
14

Christian Schuberth

Prüfungserfolgsquoten ausgewählter Studiengänge
an bayerischen Universitäten:
Probleme im Vergleich

Christian Schubert

PRÜFUNGSERFOLGSQUOTEN AUSGEWÄHLTER
STUDIENGÄNGE AN BAYERISCHEN
UNIVERSITÄTEN: PROBLEME IM VERGLEICH

Inhalt	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Verzeichnis der Übersichten	V
 I. Zusammenfassung	 1
1. Ergebnisse der Studien- und Prüfungsverlaufs- analyse im Studiengang Elektrotechnik	1
2. Nachuntersuchung in weiteren ausgewählten Fächern	4
3. Lehramtsprüfungen	7
4. Erste Juristische Staatsprüfungen	8
5. Schlußfolgerungen	9
 II. Vorbemerkung	 10
 III. Probleme der statistischen Erfassung und der Vergleichbarkeit von Prüfungsergebnissen an Hochschulen	 11
1. Ermessensspielraum für Hochschulpriifer	11
2. Unterschiedliche Prüfungsbedingungen und -verfahren in gleichen Studiengängen bei Hochschulprüfungen	11
3. Niedrige Teilnehmerzahlen	13
4. Qualitativ unterschiedliche Zusammensetzung der Prüfungsteilnehmer	13
5. Studienbedingungen und Betreuungsrelation	13
6. Erforderlichkeit von einheitlichen Defini- tionen und Abgrenzungen in der Statistik	14
7. Auswirkungen der Vorprüfungen und der son- stigen Leistungsanforderungen während des Studiums	18
8. Besonderheiten an der Universität der Bun- deswehr	19
9. Schlußfolgerungen	20

IV. Studien- und Prüfungsverlaufsanalyse im Studiengang Elektrotechnik bei zwei Studentenkohorten

	21
1. Notwendigkeit einer Kohortenanalyse	21
2. Prüfungsverfahren	22
2.1 Vorprüfung	22
2.2 Hauptprüfung	23
3. Studien- und Prüfungserfolg	23
3.1 Vorprüfung	23
3.2 Hauptprüfung	25
4. Studiendauer der erfolgreichen Prüfungskandidaten	27
4.1 Vorprüfung	27
4.2 Hauptprüfung	29
5. Nicht bestandene Prüfung mit Wiederholungsmöglichkeit	31
5.1 Vorprüfungen	34
5.2 Hauptprüfung	24
6. Prüfungsnoten	36

V. Globale Nachuntersuchung in weiteren ausgewählten Fächern

	37
1. Untersuchungsmethode	37
2. Allgemeine Ergebnisse	39
3. Ergebnisse der einzelnen Studiengänge	41
3.1 Studiengang Mathematik (Diplom)	41
3.2 Studiengang Chemie (Diplom)	48
3.3 Studiengang Biologie (Diplom)	54
3.4 Studiengang Informatik (Diplom)	59
3.5 Studiengang Betriebswirtschaftslehre (Diplom)	64
3.6 Studiengang Physik (Diplom)	71
3.7 Studiengang Pädagogik (Diplom)	76
3.8 Studiengang Pädagogik (Magister)	82

VI. Ergänzendes Zahlenmaterial für die Lehramtsprüfungen

85

1. Durchfallquoten
2. Prüfungsnoten

85

80

VII. Ergänzendes Zahlenmaterial für die Ersten Juristischen Staatsprüfungen

92

VIII. Schlußfolgerungen

98

1. Trennung zwischen Prüfungen, die en bloc abgelegt werden, und Prüfungen, die abschnittsweise abzulegen sind
2. Erfassung der Prüfungsabbrecher
3. Nichteinhalten von Meldefristen sowie unentschuldigte Rücktritte von der Prüfung
4. Anfechtung von nicht bestandenen Prüfungen
5. Einfluß der Diplomarbeit
6. Studienverlaufsstatistik
7. Bundesweite Abstimmung

98

99

99

100

100

100

100

100

100

Anhang

101

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
Übersicht 1: Studien- und Prüfungserfolg bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik	24
Übersicht 2: Studien- und Prüfungserfolg bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung im Fach Elektrotechnik	26
Übersicht 3: Studiendauer bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik	28
Übersicht 4: Studiendauer ab dem Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses der Diplom- vorprüfung bis zum Abschluß der Diplom- hauptprüfung im Fach Elektrotechnik	29
Übersicht 5: Durchschnittliche Studiendauer im Fach Elektrotechnik	31
Übersicht 6: Bestandene Vorprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungs- fach	32
Übersicht 7: Bestandene Hauptprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungs- fach	33
Übersicht 8: Gesamtzahl der Prüfungsteilwiederho- lungen der erfolgreichen Prüfungskandi- daten in der Diplomhauptprüfung	35
Übersicht 9: Prüfungsnoten der bestandenen Abschluß- prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Elektrotechnik	36
Übersicht 10: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Mathematik Diplom	43
Übersicht 11: Prüfungsnoten der bestandenen Abschluß- prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83, Studiengang: Mathematik	46
Übersicht 12: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Chemie Diplom	50

Übersicht 13: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Chemie	Seite 53
Übersicht 14: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Biologie Diplom	56
Übersicht 15: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Biologie	58
Übersicht 16: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Informatik Diplom	61
Übersicht 17: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Informatik	63
Übersicht 18: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Betriebswirtschaftslehre Diplom	67
Übersicht 19: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Betriebswirtschaftslehre	70
Übersicht 20: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Physik Diplom	73
Übersicht 21: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Physik	75
Übersicht 22: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Pädagogik Diplom	78
Übersicht 23: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Diplompädagogik	80
Übersicht 24: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84 Studiengang: Pädagogik Magister	83

Übersicht 25: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 Studiengang: Pädagogik Magister	Seite 84
Übersicht 26: Durchfallquoten bei Lehramtsprüfungen	85
Übersicht 27: Durchschnittsnoten der Prüfungsteilnehmer (Erstbleiber, einschließlich nicht bestandene Prüfungen) in ausgewählten Fächern der Lehramtsprüfungen	90

I. Zusammenfassung

Die Nachuntersuchung über die nicht bestanden Prüfungen in ausgewählten Studiengängen der bayerischen Universitäten setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Studien- und Prüfungsverlaufsanalyse im Studiengang Elektrotechnik;
- Globale Nachuntersuchung in weiteren ausgewählten Fächern;
- Sonderauswertung der Statistik über die Lehramtsprüfungen;
- Statistische Sonderauswertung für die ersten Juristischen Staatsprüfungen.

1. Ergebnisse der Studien- und Prüfungsverlaufsanalyse im Studiengang Elektrotechnik

a) Studienverlauf von Studienbeginn bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung

Von den insgesamt 1862 Studienanfängern der Studienjahre 1980/81 und 1981/82 im Diplomstudiengang Elektrotechnik hatten 60,4 % die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen, 21,0 % die Vorprüfung endgültig nicht bestanden und 18,3 % den Studiengang ohne Vorprüfung verlassen, indem sie das Fach wechselten oder sich exmatrikulieren ließen. 0,3 % der Studenten befanden sich noch im Grundstudium und haben die Vorprüfung noch nicht abgeschlossen.

Die durchschnittliche Erfolgsquote bis zum Abschluß des Vor- diploms ist an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München mit 57 % bzw. 59 % fast gleich hoch, fällt jedoch an der Universität der Bundeswehr mit 76 % beträchtlich höher aus. Andererseits ist die Erfolgsquote in den Diplomhauptprüfungen an der Universität der Bundeswehr entsprechend niedriger.

Die Studiendauer bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomvorprüfung ist an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München ziemlich gleich lang; knapp 50 % der Kandidaten beider Universitäten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem vierten Semester ab und weitere 31 % nach dem fünften Semester. An der Universität der Bundeswehr sind die Studienzeiten um rund zwei Semester kürzer; 41 % der dortigen Kandidaten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem zweiten Semester und weitere 43 % nach dem dritten Semester ab.

b) Studienverlauf nach Abschluß der Diplomvorprüfung bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung

Von den insgesamt 1055 erfolgreichen Absolventen der Diplomvorprüfung der Prüfungsjahrgänge 1979/80 und 1980/81 hatten immerhin 88,5 % auch die Diplomhauptprüfung erfolgreich abgeschlossen. Damit ist die Erfolgsquote mit knapp 90 % beim Hauptstudium wesentlich höher als im Grundstudium mit rund 60 %. Allerdings trifft diese Aussage für die Universität der Bundeswehr, an der die Erfolgsquote im Grundstudium bis zur Diplomvorprüfung 75 % und im Hauptstudium bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung 83 % beträgt, nur in beschränktem Maße zu. Zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der TU München zeigen sich keine auffallenden Differenzen. An der Universität Erlangen-Nürnberg waren es 92,5 % und an der TU München 88,4 % der Studenten mit einer bereits bestandenen Diplomvorprüfung, die auch die Diplomhauptprüfung erfolgreich abgeschlossen haben.

Die Universität der Bundeswehr zeichnet sich auch beim Hauptstudium durch äußerst kurze Studienzeiten aus. 35 % der dortigen Prüfungskandidaten absolvierten das Hauptstudium nach vier Semestern, vereinzelt sogar nach drei Semestern, 38 % nach fünf Semestern. Zählt man die Zahl der Semester für das Grundstudium (2 bis 3 Semester) hinzu, so ergibt sich für die Mehrzahl der Prüfungskandida-

ten an der Universität der Bundeswehr eine durchschnittliche Gesamtstudiendauer von weniger als acht Semestern. Mit diesem Studientempo können die staatlichen Universitäten nicht mithalten; dort benötigen die Studenten nach den Feststellungen der amtlichen Prüfungsstatistik im Durchschnitt 12 bis 12,5 Fachsemester bis zum erfolgreichen Diplomabschluß im Fach Elektrotechnik.

c) Prüfungswiederholungen

An der TU München hatten von den erfolgreichen Kandidaten der *Diplomvorprüfung* 58 % den ersten Prüfungsabschnitt und 57 % den zweiten Prüfungsabschnitt ohne jegliche Wiederholung eines Prüfungsfaches bestanden. Der Anteil derjenigen, die beide Prüfungsabschnitte ohne die Hürde der Wiederholung auf Anhieb absolviert haben, dürfte sich um die 50 % bewegen und nicht wesentlich von dem entsprechenden Anteilssatz an der Universität Erlangen-Nürnberg abweichen, an der im Durchschnitt 53 % der Prüfungskandidaten auf Anhieb die Diplomvorprüfung bestanden haben. An der Universität der Bundeswehr beträgt der Anteilssatz der erfolgreichen Diplomvorprüfungsabschlüsse ohne jegliche Wiederholungsprüfung im Durchschnitt 41 %.

Bei den *Diplomhauptprüfungen* ist der Umfang der notwendigen Wiederholungsprüfungen generell etwas niedriger, es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen. So haben an der Universität Erlangen-Nürnberg im Durchschnitt 83 % der Prüfungskandidaten im Hauptdiplom keine Prüfungsteile wiederholen müssen, an der TU München waren es 55 % und an der Universität der Bundeswehr nur 23 %. Umgekehrt ist der Anteil der Wiederholer an der Universität Erlangen-Nürnberg mit 17 % wesentlich niedriger als an der TU München mit 45 % und an der Universität der Bundeswehr mit sogar 77 %. Die sehr hohe Zahl der Prüfungswiederholer an der Universität der Bundeswehr dürfte insbesondere durch die dortigen strengen Studienzeitsvorgaben bedingt sein.

Es wurde ferner festgestellt, wie viele Prüfungsteile von den erfolgreichen Absolventen der Diplomhauptprüfung jeweils wiederholt werden mußten. So waren es an der TU München im Durchschnitt knapp 10 % und an der Universität der Bundeswehr immerhin 23 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, die fünf und mehr Prüfungsteile bzw. Prüfungsfächer während der Diplomhauptprüfung wiederholen mußten.

2. Nachuntersuchung in weiteren ausgewählten Fächern

a) Fragebogenaktion

In die Nachuntersuchung wurden die Diplomstudiengänge Mathematik, Chemie, Biologie, Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Physik, Pädagogik und der Magisterstudiengang Pädagogik einbezogen. Es wurden keine originären neuen Erhebungen über die nicht bestandenen Prüfungen durchgeführt. Ziel der Nachuntersuchung war vielmehr eine Überprüfung des vorhandenen statistischen Datenmaterials auf Kompatibilität und Vergleichbarkeit. Zu diesem Zweck wurde den ausgewählten Fächern an den einzelnen Hochschulen ein 11seitiger Fragebogen zugeleitet, in welchem das Prüfungsverfahren, die Leistungsanforderungen sowie die für die Statistik verwendeten Definitionen darzulegen und ergänzende Zahlenangaben, vor allem über die Prüfungsnoten, zu machen waren. Die Auswertungen dieser Unterlagen haben frühere Befürchtungen bestätigt, daß die von den Hochschulen an das Landesamt für Statistik gemeldeten Prüfungsdaten auf unterschiedlichen Abgrenzungen sowie unterschiedlichen Auslegungen der vorgegebenen Definitionen beruhen und damit nur im begrenzten Maße einen Vergleich zwischen den einzelnen Hochschulen und ihren Fächern zulassen. So wurden beispielsweise von einzelnen Hochschulen und Fächern

- nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen erhoben, nicht dagegen die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit;

- nur die nicht bestandenen Prüfungen im letzten Prüfungsabschnitt erfaßt, während Prüfungskandidaten, die in früheren Prüfungsabschnitten scheiterten, unberücksichtigt blieben;
- die Prüfungsabbrecher, die während des Prüfungsablaufs aufgegeben haben, nicht in die Statistik einbezogen;
- bei abschnittsweise aufgebauten Prüfungen sämtliche nicht bestandenen Einzelprüfungen gezählt, was bei dieser Prüfungsform naturgemäß zu einer sehr hohen Durchfallquote führt;
- die nicht bestandenen Prüfungen wegen Nichteinhaltung der Meldefristen oder wegen unentscheidigten Rücktritts teils erfaßt, teils nicht erfaßt.

Es bedarf keiner näheren Ausführungen, daß bei derartig unterschiedlichen Handhabungen die Zahlenangaben über den Prüfungserfolg nur beschränkte Aussagekraft besitzen und es nicht vertretbar wäre, hieraus etwaige Schlußfolgerungen über die Qualität der Prüfungen und des Studiums an den bayerischen Hochschulen ziehen zu wollen. Außerdem ist zu bedenken, daß die Zahl der Prüfungsteilnehmer in einzelnen Fächern sehr niedrig sein kann und somit für die Berechnung von Prüfungserfolgsquoten und Versagerquoten nicht repräsentativ ist. Ebenso kann die strukturelle Zusammensetzung der Prüfungsteilnehmer zwischen den einzelnen Prüfungsterminen erheblich voneinander abweichen. So gibt es nach den Erkenntnissen der Hochschulen "gute" und "schlechte" Prüfungsjahrgänge, die je nachdem viele oder wenige begabte und engagierte Studenten aufweisen.

b) Allgemeine Ergebnisse

Generell fällt auf, daß die Durchfallquoten in den naturwissenschaftlichen Studiengängen, insbesondere bei den Abschlußprüfungen, im Durchschnitt deutlich niedriger liegen, als in den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Desgleichen fallen die Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern im Schnitt besser aus als beispielsweise im Studiengang Betriebswirtschaftslehre. Der wesentliche Grund hierfür ist in der besonderen Struktur des naturwissenschaftlichen Studiums zu sehen. So findet in den naturwissenschaftlichen Disziplinen bereits in den ersten Studiensemestern eine strenge Leistungskontrolle und damit die wesentliche Auslese schon im Vorfeld der Prüfungen statt, während dies in den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Studiengängen, vor allem auch in den Rechtswissenschaften, wegen der andersartigen Studienstruktur nicht möglich ist.

So belief sich beispielsweise im Fach *Mathematik* die Schwundquote vom ersten Fachsemester bis zur Diplomvorprüfung an den Universitäten Bayreuth auf ca. 35 %, Regensburg auf ca. 38 % und an der Universität München auf ca. 45 %. Im Fach *Chemie* werden an der Universität Regensburg sehr hohe Qualifikationsanforderungen in den ersten vier Semestern an die Studenten gestellt, so daß nach Angaben der Universität im Durchschnitt nur rund 50 % der Studienanfänger bis zur Diplomvorprüfung gelangen, in der dann allerdings nicht mehr viele Kandidaten scheitern. Im Fach *Biologie* scheitern an der Universität Regensburg ca. 28 % und an der Universität München ca. 36 % der Studienanfänger bis zur Diplomvorprüfung aus. Grundsätzlich ist ein solcher Ausleseprozeß, der bereits in den unteren Semestern einsetzt und bei dem meistens die betreffenden Studenten selbst zur Erkenntnis gelangen, daß sie für das jeweilige Fachstudium nicht geeignet sind, zu begrüßen.

Bemerkenswert ist ferner, daß an den neuen Universitäten die Erfolgsquoten häufig höher ausfallen, was nicht zuletzt auf die günstigen Betreuungsrelationen und die intensivere Unterrichtsgestaltung zurückzuführen sein dürfte.

3. Lehramtsprüfungen

Ein Vergleich zwischen den verschiedenen Lehramtsprüfungen läßt deutlich erkennen, daß die Durchfallquoten bei den Prüfungen nach den alten Prüfungsordnungen in den letzten Jahren sehr hoch ausgefallen sind und eine steigende Tendenz aufweisen, was dadurch zu erklären ist, daß sich zu diesen leztöglichen Prüfungsterminen vermehrt schwache Prüfungskandidaten gemeldet haben, die noch unsicher waren, aber die sich noch bietende Chance einer Prüfungsteilnahme wahrnehmen wollten. So sind nach der alten Prüfungs- und Ausbildungsordnung für das Lehramt an Realschulen (RPAO) 1981/82 28,9 %, 1982/83 32,6 % und 1983/84 sogar 46,5 % gescheitert.

Umgekehrt sind die Durchfallquoten bei den Prüfungen nach der neuen Lehramtsprüfungsordnung (LPO I) relativ niedrig, was auch dadurch zu erklären ist, daß sich zu den ersten Prüfungsterminen vor allem qualifizierte Kandidaten und solche mit kurzen Studienzeiten melden, wobei bekannt ist, daß diese besser abschneiden als Prüfungskandidaten mit überlangen Studienzeiten.

Die Durchschnittsnoten in den einzelnen Lehramtsfächern bewegen sich überwiegend in einer Größenordnung zwischen 2,8 und 3,2. Eine Ausnahme bilden die Didaktik der Grundschule und die Didaktik einer Fächergruppe der Hauptschule, die eine etwas niedrigere Durchschnittsnote von rund 2,5 aufweisen. Andererseits ist die Durchfallquote bei den Lehramt an Grundschulen und Hauptschulen mit ca. 9 % im Prüfungsjahr 1983/84 höher als bei dem Lehramt an Realschulen mit 4,4 % und beim Lehramt an Gymnasien mit 4,7 %.

4. Erste Juristische Staatsprüfungen

Faßt man sämtliche Prüfungen im Zeitraum 1976 bis 1985 zusammen, so ergibt sich für die erste Juristische Staatsprüfung in Bayern eine durchschnittliche Durchfallquote von rund 29 %, die jedoch in den einzelnen Prüfungsterminen zwischen den Extremwerten 22 % (1978/II) und 37,5 % (1985/II) schwankt. Zwischen den einzelnen Universitäten sind keine auffallenden Differenzen erkennbar, wenn man die Gesamtdurchschnittsquote der letzten zehn Jahre betrachtet. Die durchschnittlichen Durchfallquoten der alten Universitäten sind fast gleich hoch (Erlangen-Nürnberg und Würzburg jeweils 29 %, Universität München 30 %). Dagegen fallen die durchschnittlichen Durchfallquoten für die jungen Universitäten niedriger aus, und zwar Universität Regensburg 25 %, Universität Bayreuth 23 % und Universität Passau 22 %. Diese jungen Universitäten verfügen noch nicht wie die alten Universitäten über einen Stamm von Altstudenten und Wiederholern, deren Teilnahme an der Prüfung die Durchfallquote erfahrungsgemäß erhöht. Ferner schlägt sich in diesen Zahlen nieder, daß die intensiveren Ausbildungsmöglichkeiten und die besseren Betreuungsverhältnisse an den neuen Universitäten zu besseren Studienleistungen führen.

Im überregionalen Vergleich weisen die Länder Baden-Württemberg und Bayern im Durchschnitt etwas höhere Durchfallquoten in den Rechtswissenschaften auf. Die Differenzen sind jedoch nicht alarmierend. Im Zeitraum 1976 bis 1984 haben bundesweit rund 26 % der Teilnehmer an der ersten Juristischen Staatsprüfung nicht bestanden; in Bayern waren es knapp 29 %. Eine wesentliche Ursache für die relativ hohen Durchfallquoten gegenüber den anderen Studiengängen dürfte sein, daß es während des rechtswissenschaftlichen Studiums bisher keine wirksame Eignungskontrolle gab. Um die Eignung der Studenten frühzeitiger festzustellen, hat der Gesetzgeber nunmehr die studienbegleitenden Leistungskontrollen eingeführt (§ 5 Abs. 4 DRiG). Allerdings ergibt sich

ein anderes Bild, wenn man die Quote der endgültig nicht Bestanden, also derjenigen, die trotz Wiederholung gescheitert sind, berechnet. Der Anteil der endgültig nicht bestandenen ersten Juristischen Staatsprüfungen beläuft sich in Bayern auf durchschnittlich 7,2 %, im Bundesdurchschnitt auf 5,7 %.

5. Schlußfolgerungen

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Prüfungserfolgsquoten in den einzelnen Fächern der Hochschulen von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst werden, die bei einem Vergleich der jeweiligen statistischen Zahlen berücksichtigt werden müssen. Insofern stellen die Durchfallquoten nicht zwangsläufig einen Maßstab für den Grad der Prüfungs- und Leistungsanforderungen in den einzelnen Fächern dar. Für die amtliche Prüfungsstatistik sind folgende Konsequenzen zu ziehen:

Die Statistik der nicht bestandenen Prüfungen bedarf einer Präzisierung der bundeseinheitlichen Definitionen und Methodik, um kompatibles und vergleichbares Datenmaterial zwischen den einzelnen Fächern und Hochschulen zu erhalten. Ferner erscheint es unverzichtbar, die bisherige Studienverlaufsstatistik fortzuführen und weiterzuentwickeln. Im Vordergrund steht dabei die notwendige Verknüpfung von Studentenstatistik und Prüfungsstatistik, um auf diese Weise den gesamten Studienverlauf vom Studienbeginn bis zum Prüfungsabschluß durchleuchten zu können. Hierfür reichen Aussagen über den Umfang der nicht bestandenen Abschlußprüfungen alleine nicht aus.

II. Vorbemerkung

Anlässlich der hohen Durchfallquoten in der medizinischen Vorprüfung hatte der Bayerische Landtag das Staatsministerium für Unterricht und Kultus beauftragt, hinsichtlich aller Studiengänge über die Durchfallquoten bei Hochschulprüfungen an bayerischen Universitäten zu berichten. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat daraufhin am 14. Januar 1986 einen vorläufigen Bericht mit umfangreichem statistischen Zahlenmaterial vorgelegt, aus dem sich teilweise beträchtliche Unterschiede beim Prüfungserfolg je nach Studienort und Studienfach ergaben.

Bei den mündlichen Beratungen des Berichts im Kulturpolitischen Ausschuss des Bayerischen Landtags am 22. Januar 1986 wurde seitens des Staatsministeriums darauf hingewiesen, daß das Zahlenmaterial insbesondere wegen zum Teil unterschiedlicher Interpretationen des Begriffs der nicht bestandenen Prüfungen in vielen Fällen nicht vergleichbar sei. Im Ausschuss bestand daher Einigkeit, daß das vorgelegte Datenmaterial einer eingehenden Überprüfung im Wege einer detaillierten Nachuntersuchung bedarf. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde deshalb gebeten, für eine Auswahl von Fächern, bei denen die Differenzen der Durchfallquoten zwischen den einzelnen Hochschulen besonders gravierend sind, eine Detailanalyse durchzuführen und über deren Ergebnisse dem Landtag abschließend zu berichten.

In Ausführung dieses Auftrags wird der nachfolgende Bericht vorgelegt.

III. Probleme der statistischen Erfassung und der Vergleichbarkeit von Prüfungsergebnissen an Hochschulen

1. Ermessensspielraum für Hochschulprüfer

Generell ist darauf hinzuweisen, daß das Prüfungsrecht dem Prüfer innerhalb der geltenden Prüfungsordnungen einen Ermessensspielraum sowohl hinsichtlich der Prüfungsanforderungen als auch bezüglich der Bewertung der Prüfungsleistung einräumt. Es kann somit zwar eine formale Prüfungsgleichheit, nicht jedoch eine materielle Gleichheit in dem Sinn geschaffen werden, daß eine bestimmte Prüfungsleistung von allen Prüfern gleich bewertet wird. So kann beispielsweise der Wechsel eines Lehrstuhlinhabers bewirken, daß die Prüfungsergebnisse in dem betreffenden Fach im Vergleich zu den Ergebnissen in den vorangegangenen Prüfungsterminen besser bzw. schlechter ausfallen.

2. Unterschiedliche Prüfungsbedingungen und -verfahren in gleichen Studiengängen bei Hochschulprüfungen

Die Prüfungsordnungen für Diplom- und Magisterprüfungen werden im Gegensatz zu den staatlichen Prüfungsordnungen von der jeweiligen Hochschule als Satzung erlassen und vom Kultusministerium rechtsaufsichtlich genehmigt. Hierdurch sollen zwar die Einheitlichkeit und Gleichwertigkeit der Hochschulprüfungen für die einzelnen Abschlüsse gewährleistet (Art. 70 Abs. 1 BayHSchG), der Gestaltungsraum der Hochschulen jedoch nicht mehr als notwendig eingeengt werden. Dies hat zur Folge, daß zwischen den einzelnen Prüfungsordnungen Abweichungen in den Prüfungsbedingungen auftreten, die auch zu unterschiedlichen Prüfungsergebnissen führen können.

So kommt es beispielsweise vor, daß eine bestimmte Prüfung im gleichen Studiengang an einer Hochschule mündlich, an einer anderen dagegen schriftlich durchgeführt wird. Die Durchfallquote dürfte allerdings bei schriftlichen Prüfungen höher sein als bei mündlichen Prüfungen, da im letzteren Fall bei den Prüfern gewisse Hemmungen bestehen, Prüflinge, die ihnen möglicherweise wegen der teilweise geringen Studientenzahl persönlich bekannt sind, durchfallen zu lassen. Je personalisierter das Studium und die Prüfung ist, desto geringer dürfte die Gefahr eines Scheiterns in der Prüfung sein, desto größer ist allerdings die Wahrscheinlichkeit, daß für das jeweilige Fach nicht qualifizierte Studenten bereits während des Studiums vorzeitig ausscheiden.

Weiterhin kann es von Bedeutung sein, ob bei Diplomhauptprüfungen nach der jeweiligen Prüfungsordnung die Diplomarbeit Zulassungsvoraussetzung für die schriftliche bzw. mündliche Prüfung ist oder ob umgekehrt die Diplomarbeit erst am Ende der Prüfung nach Bestehen der anderen Prüfungsteile anzufertigen ist. Erfahrungsgemäß scheitern Prüflinge häufiger im Rahmen der Diplomarbeit, wenn diese am Anfang der Prüfung anzufertigen ist. Liegt dagegen die Diplomarbeit zeitlich nach den übrigen Prüfungsteilen, so kommt es häufig vor, daß die Prüflinge bereits mit "einem Bein" im Berufsleben stehen und somit der Prüfer wenig Neigung verspürt, den Prüfling in diesem Endstadium der Prüfung noch scheitern zu lassen.

Schließlich kann auch der Umstand, ob die Prüfungen en bloc oder abschnittsweise durchgeführt werden, einen Einfluß auf die Erfolgsquote haben (vgl. auch Ziff. 6).

3. Niedrige Teilnehmerzahlen

An manchen Hochschulen sind die Abschlußprüfungszahlen in den einzelnen Studiengängen so klein, daß der Aussagewert der Durchfallquoten gering ist bzw. bei bloßer Betrachtung der Mißerfolgsquoten häufig ein völlig falsches Bild entsteht. So sind Fälle vorgekommen, in denen eine nicht bestandene Prüfung wegen der kleinen Teilnehmerzahl von 5 bzw. 2 Prüflingen zu der vergleichsweise extrem hohen Durchfallquote von 20 % bzw. 50 % geführt hat. Daraus ist zu ersehen, daß man die jeweiligen Mißerfolgsquoten nicht isoliert von den zugrunde liegenden Fallzahlen bewerten darf.

4. Qualitativ unterschiedliche Zusammensetzung der Prüfungsteilnehmer

Die Prüfungsteilnehmer können in ihrer strukturellen Zusammensetzung zwischen den einzelnen Prüfungsterminen erheblich voneinander abweichen. So kann es vorkommen, daß in einem bestimmten Prüfungstermin ein vergleichsweise hoher Anteil von Prüfungswiederholern zu verzeichnen ist, was in aller Regel zu höheren Durchfallquoten führt, da Wiederholer erfahrungsgemäß im Durchschnitt deutlich schlechter abschneiden als Erstkandidaten. Des weiteren gibt es nach den Erkenntnissen der Hochschulen "bessere" und "schlechtere" Semester, d. h. Prüfungsjahrgänge, in denen der Anteil der besonders begabten und engagierten Studenten sehr groß bzw. sehr klein ist. Im ersteren Fall kommt häufig noch der Effekt dazu, daß die Leistungsschwächeren von den Stärkeren mitgezogen werden und somit das Niveau insgesamt gehoben wird.

5. Studienbedingungen und Betreuungsrelation

Die Prüfungserfolgsquoten können darüber hinaus durch die unterschiedlichen Betreuungsrelationen maßgeblich beeinflusst werden. An kleinen Universitäten mit relativ wenig Studenten pro Studiengang ist die Relation Lehrpersonen/

Studierende in der Regel wesentlich günstiger als an den Massenuniversitäten. Die dadurch mögliche intensivere Betreuung der Studierenden und der persönliche Kontakt zwischen Lehrperson und Student bewirken oftmals bessere Leistungen und somit auch bessere Prüfungsergebnisse. Eine persönliche Betreuung und Beratung der Studenten schon in den ersten Semestern kann auch zur Folge haben, daß Studierende, die für das gewählte Studienfach nicht hinreichend befähigt sind, dies frühzeitig erkennen und deshalb ihr Studium abbrechen oder das Fach wechseln, bevor sie zur ersten Prüfung antreten. An Hochschulen, an denen eine entsprechend intensive Betreuung in dem jeweiligen Fach nicht stattfinden kann, wird die mangelnde Befähigung für das gewählte Studienfach häufig erst nach dem Scheitern in einer Prüfung erkannt, was dann zwangsläufig zu höheren Durchfallquoten führt.

Die Intensität der Betreuung kann auch im Rahmen der Diplomarbeit eine Rolle spielen. So kann beispielsweise dem Kandidaten vor Einreichung der Arbeit signalisiert werden, daß diese noch nicht ausreichend ist und deshalb überarbeitet werden muß. Im Fall einer nur losen Betreuung findet eine derartige Vorwarnung seltener statt, was sich auf das Prüfungsergebnis auswirken kann.

6. Erforderlichkeit von einheitlichen Definitionen und Abgrenzungen in der Statistik

Voraussetzung für eine einheitliche Interpretation der jeweiligen Durchfallquoten ist in erster Linie eine Vergleichbarkeit des zugrunde liegenden Datenmaterials, d. h. die Daten als solche müssen nach einheitlichen Kriterien erhoben worden sein. Dies macht es insbesondere erforderlich, daß der Begriff "nicht bestanden" einheitlich definiert wird. Insoweit muß man klar unterscheiden zwischen der Zahl der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (nicht bestanden ohne Wiederholungsmöglichkeit) und der Zahl derjenigen Durchgefallenen, die die Prüfung nochmals ablegen können (nicht bestanden mit Wiederholungsmöglichkeit).

Ferner ist es für die statistische Erfassung von Belang, ob die jeweiligen Prüfungen en bloc durchgeführt werden (Kompaktpfungen) oder ob sie in mehrere, zeitlich getrennte Prüfungsabschnitte zerfallen (partikuläre Prüfungen). Bei Kompaktpfungen (wie z. B. die Juristische Staatsprüfung) begleitet die Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen keine Schwierigkeiten. Problematischer stellt sich die Situation bei den partikular zusammengesetzten Prüfungen dar, selbst wenn durch die Prüfungsordnungen klar geregelt ist, wann eine Prüfung nicht bestanden ist. Ein erfolgreicher Abschluß der gesamten Prüfung setzt nämlich voraus, daß alle Prüfungsteile und Einzelfachprüfungen bestanden werden, wobei in der Regel jede in einem Einzelfach nicht bestandene Prüfung zu wiederholen ist. Dabei kommt es natürlich häufiger vor, daß ein Kandidat in jedem der verschiedenen, oft auf mehrere Semester verteilten Prüfungsabschnitte, Einzelfachprüfungen nicht besteht und deshalb wiederholen muß. Hier liegt auch die Wurzel für mögliche Fehler und Mängel bei den Meldungen an die Statistik und den statistischen Auszählungen.

a) Fallzählungen bei nicht bestandenen Einzelprüfungen

Kandidaten, die mehrere Prüfungsabschnitte bzw. Einzelfachprüfungen nicht bestehen und diese wiederholen müssen, können in der Statistik entsprechend mehrfach gezählt werden; insoweit handelt es sich dann um "nicht bestandene Prüfungsfälle". Diese Zahl der nicht bestandenen Prüfungsfälle wird manchmal auf die Zahl der Prüfungskandidaten bezogen, woraus erhöhte Durchfallquoten resultieren. Soweit nicht bestandene Prüfungsfälle ermittelt werden, sind diese auf die Gesamtzahl der Prüfungsfälle, also auf sämtliche Einzelprüfungen, zu beziehen und nicht auf die Zahl der Prüfungskandidaten. An der Universität Erlangen-Nürnberg wurden beispielsweise von den 371 Prüfungskandidaten des Jahrgangs 1981/82 insgesamt 2470 Einzelprüfungen abgelegt, von denen 555 nicht bestanden wurden;¹⁾ bezogen auf die Ge-

1) davon 418 nicht bestandene Erstprüfungen, 123 nicht bestandene Prüfungen mit erster Wiederholung und 14 nicht bestandene Prüfungen mit zweiter Wiederholung.

bung in mehreren Prüfungsabschnitten in Betracht kommt, wobei klar zu differenzieren ist, ob es sich um nicht bestandene Prüfungsabschnitte mit Wiederholungsmöglichkeit oder letztlich um ein endgültiges Scheitern der gesamten Prüfung handelt.

d) Nichteinhaltung von Meldefristen

Insbesondere an den Massenuniversitäten gibt es einen nicht zu vernachlässigenden Anteil von Studenten, die sich nicht innerhalb der Meldefrist zur Prüfung anmelden bzw. ihre Diplomarbeit nicht fristgerecht abgeben, was zur Folge hat, daß die Prüfung als „erstmalig nicht bestanden“ gilt. Diese Fälle, die bisher offensichtlich nur teilweise gemeldet wurden, haben Einfluß auf die Durchfallquote, unabhängig davon, ob hohe oder nur geringe Prüfungsanforderungen gestellt wurden.

In diesem Zusammenhang sind auch die Prüflinge zu nennen, die aus taktischen Gründen zu einem Prüfungsabschnitt zunächst nicht antreten, um sich intensiver auf die anderen Abschnitte vorbereiten zu können und den nicht abgelegten Abschnitt zu einem späteren Zeitpunkt nachholen. Wegen der Fristversäumung bezüglich des ausgelassenen Prüfungsabschnitts gilt auch in diesen Fällen die Prüfung als „erstmalig nicht bestanden“ und erscheint entsprechend in der Statistik. Ebenso können die Fälle der nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigter Rücktritts vor oder während der Prüfung die Erfolgsquote beeinflussen.

e) Prüfungsabbrecher

Bei der Unterscheidung der Quoten der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit einerseits und der Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen andererseits

samtzahl der Einzelprüfungen errechnet sich eine Durchfallquote von 22,5 %. Bezieht man jedoch die Gesamtzahl der nicht bestandenen Einzelprüfungen (555) auf die Zahl der Prüfungskandidaten (371), so ergäbe sich eine Durchfallquote von über 100 %.

b) Beschränkung allein auf die endgültig nicht bestandenen Prüfungen

Ansichts der vorgenannten Schwierigkeiten bei der Auswertung der vorläufigen Mißerfolgsquoten verzichteten manche Hochschulen bei den abschnittswweisen Prüfungen von vornherein darauf, die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit statistisch zu erfassen und beschränkten sich nur auf die Meldung der endgültig nicht bestandenen Prüfungen. Dabei wurden die endgültig gescheiterten Kandidaten teilweise in sämtlichen Prüfungsabschnitten, teilweise nur im letzten Prüfungsabschnitt erfaßt.

c) Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen im letzten Prüfungsabschnitt

Andere Hochschulen bzw. Fächer haben nur diejenigen Kandidaten, die erst im letzten Prüfungsabschnitt gescheitert sind, als nicht bestandene Prüfungen gemeldet, und zwar sowohl die endgültig nicht bestandenen Prüfungen als auch die mit Wiederholungsmöglichkeit. Hierbei werden alle diejenigen Kandidaten nicht berücksichtigt, die bereits in früheren Prüfungsabschnitten versagt haben, was natürlich zu nicht unbeträchtlichen Untererfassungen führen kann. Möglicherweise trugen hierzu die Bearbeitungshinweise der amtlichen Statistik bei, die seit 1973 bundeseinheitlich gelten und nach denen die Erhebung der Prüfungen erst im letzten Prüfungsabschnitt einsetzen soll. Diese Regelung ist durchaus für die Erfassung der bestandenen Prüfungen wichtig und sinnvoll, nicht aber bei partikularen Prüfungen für die Auszählung der nicht bestandenen Prüfungen, für die eine Erhe-

sind diejenigen Kandidaten zu beachten, die im ersten oder zweiten Prüfungsabschnitt erstmals scheitern, aber nicht mehr zur Wiederholung bzw. zu den späteren Prüfungsabschnitten antreten, da sie zur Erkenntnis gelangt sind, daß das Bestehen der Prüfung im höchsten Maße unwahrscheinlich ist. In der Statistik erscheinen diese Fälle entweder überhaupt nicht oder als erstmals nicht bestandene Prüfungen, obwohl die betreffenden Kandidaten aufgrund ihrer bisherigen Prüfungsleistungen möglicherweise endgültig resigniert haben. Unter Einberechnung dieser Prüfungsabbrecher, deren Zahl in einzelnen Fächern relativ hoch sein dürfte, würden sich entsprechend höhere Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen ergeben. Dies dürfte mitunter ein Grund dafür sein, daß die Quote der endgültig nicht bestandenen Prüfungen im Vergleich zur Quote der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit bei nahezu sämtlichen Studiengängen in der Statistik sehr niedrig ausfällt.

7. Auswirkungen der Vorprüfungen und der sonstigen Leistungsanforderungen während des Studiums

Im Rahmen eines Vergleichs der Durchfallquoten bei den Hauptprüfungen müssen weiterhin die entsprechenden Quoten bei den Vor- bzw. Zwischenprüfungen berücksichtigt werden. Eine an einer Hochschule vergleichsweise hohe Durchfallquote in der Vorprüfung kann dazu führen, daß in der Hauptprüfung wesentlich weniger Prüflinge scheitern als an anderen Universitäten, obwohl die Leistungsanforderungen im wesentlichen gleich sind. Die Auslese hat hier früher stattgefunden.

Die Erfolgsquoten bei Prüfungen hängen darüber hinaus in ganz erheblichem Maße davon ab, inwieweit an der jeweiligen Hochschule bereits im Vorfeld der Prüfungen durch studienbegleitende Leistungsanforderungen - z. B. Scheine - eine Auslese stattfindet. Es liegt auf der Hand, daß an Hochschulen, an denen strenge Anforderungen an die Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung gestellt werden, die Durchfallquoten in den Prüfungen entsprechend niedriger sind, da bei

diesem Verfahren ein Großteil der Leistungsschwächeren schon vor Antritt zur Prüfung entweder zwangsweise (wegen Nichterwerbs der Scheine) oder freiwillig (wegen schlechter Noten in den Scheinen) das Studium abbricht oder das Fach wechselt. An manchen Hochschulen werden die fachlichen Zulassungsvoraussetzungen zu den Prüfungen so gewählt, daß der Erwerb der Scheine bereits eine gewisse Gewähr für den erfolgreichen Abschluß der Prüfung darstellt, d. h. daß nur die tatsächlich qualifizierten Studneten zur Prüfung antreten. Bei dieser Personengruppe ist dann in geringerem Umfang mit nicht bestandenen Prüfungen zu rechnen.

8. Besonderheiten an der Universität der Bundeswehr

Als Erklärung für die in der Regel überdurchschnittlichen Durchfallquoten an der Universität der Bundeswehr sind u. a. folgende Besonderheiten des Studiums an dieser Hochschule anzuführen:

- a) Das Studium muß in der Regel innerhalb von drei Jahren und drei Monaten abgeschlossen werden. Eine Höchststudienzeit von vier Jahren darf nicht überschritten werden. Dadurch ist eine wesentlich intensivere Beanspruchung des Studenten gegeben, da dieser den gleichen Lernstoff in wesentlich kürzerer Zeit vollständig beherrschen muß.
- b) Auf Grund der kürzeren Studienzeit und des daraus resultierenden Zwangs, ggf. ohne ausreichende Vorbereitung in die erste Prüfung zu gehen, dürfte die Strategie des gezielten Durchfallens in einem Teil der Fächer, um sich auf die Wiederholungsprüfung besser vorbereiten zu können, bei den Studenten der Universität der Bundeswehr häufiger vorkommen als an den anderen Hochschulen.
- c) Bei der statistischen Berechnung der Durchfallquoten an der Universität der Bundeswehr ist auch zu berücksichtigen, daß dort im Vergleich zu den anderen Hochschulen nur

ein geringer Anteil der Studenten im Vorfeld der Prüfungen (durch Studienfachwechsel etc.) ausscheidet.

- d) Das Studium an der Universität der Bundeswehr ist in Trimester eingeteilt. Aus Gründen des Vergleichs mit den anderen Hochschulen werden jedoch in der Statistik als zeitliche Maßeinheit Semesterzahlen zugrundegelegt.

9. Schlußfolgerung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Prüfungserfolgquoten an den einzelnen Hochschulen von einer Vielzahl unterschiedlichster Faktoren beeinflusst werden, die bei einem Vergleich der jeweiligen statistischen Zahlen berücksichtigt werden müssen. Die vorstehend genannten Gesichtspunkte machen insbesondere deutlich, daß die Durchfallquoten nicht zwangsläufig einen Maßstab für den Grad der jeweiligen Prüfungsanforderungen darstellen.

IV. Studien- und Prüfungsverlaufsstatistik im Studiengang Elektrotechnik bei zwei Studentenkohorten

1. Notwendigkeit einer Kohortenanalyse

Eine exakte Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit und der endgültig nicht bestandenen Prüfungen in sämtlichen Prüfungsabschnitten sowie des Anteils derjenigen Studenten, die bereits im Vorfeld der Prüfungen das Studium abgebrochen haben, ist nur im Wege einer Verlaufsanalyse möglich, in deren Rahmen die Studien- und Prüfungsverläufe bestimmter Prüfungskandidatenkohorten anhand der einzelnen Prüfungsakten ex post ermittelt werden. Da dieses Verfahren jedoch sehr arbeits- und zeitaufwendig ist, konnte es nur in einem Studiengang durchgeführt werden.

Hierfür wurde der Studiengang Elektrotechnik ausgewählt, der ein typisches Beispiel für solche Studiengänge darstellt, in denen das Prüfungsverfahren sehr kompliziert ist - abschnittsweise Prüfungen, die sich regelmäßig auf mehrere Semester verteilen - und bei denen folglich die Möglichkeit der Fehlerhaftigkeit bei der statistischen Erfassung der Durchfallquoten besonders groß ist. Hinzu kommt, daß die Zahlenangaben der amtlichen Statistik gerade in diesem Studiengang zwischen den einzelnen Hochschulen (TU München, Universität Erlangen-Nürnberg und Universität der Bundeswehr) besonders stark differierten.

Die detaillierte Verlaufsanalyse im Studiengang Elektrotechnik wurde für folgende Kohorten durchgeführt:

- Studienanfänger im Studienjahr 1980/81 und im Studienjahr 1981/82:

Für diese beiden Studienanfängerjahre wurden durch eine spezielle Auswertung der vorhandenen Prüfungsunterlagen die verschiedenen Studien- und Prüfungsverläufe bis zum endgültigen erfolgreichen Abschluß bzw. bis zum endgültigen Scheitern vor und während der Vorprüfung erfaßt.

- Studenten, die im Prüfungsjahr 1979/80 und im Prüfungsjahr 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen haben:
Für diesen Personenkreis wurden die Prüfungsverläufe bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomprüfung bzw. bis zum endgültigen Scheitern erfaßt.

2. Prüfungsverfahren

2.1 Vorprüfung

Die Diplomvorprüfung wird an allen drei Hochschulen einheitlich schriftlich abgenommen, wobei die jeweiligen Prüfungsfächer im wesentlichen identisch sind. An der Universität der Bundeswehr wird die Prüfung en bloc durchgeführt, während sie sich an der TU München in zwei Abschnitte und an der Universität Erlangen-Nürnberg in drei Abschnitte gliedert. Während an der TU München zur Diplomvorprüfung II nur zugelassen wird, wer bereits die Diplomvorprüfung I bestanden hat, müssen die drei Abschnitte an der Universität Erlangen-Nürnberg nicht sequenziell abgelegt werden, d. h. die Prüfungskandidaten können bereits Fächer im zweiten und dritten Prüfungsabschnitt ablegen und dabei nochmals Fächer des ersten Prüfungsabschnitts wiederholen. Neuerdings werden die Diplomvorprüfungen auch an der Universität der Bundeswehr abschnittsweise, also nicht mehr in kompakter Form, durchgeführt.

Die Prüfung ist an allen drei Hochschulen nicht bestanden, wenn ein Prüfungsfach mit "nicht ausreichend" bewertet worden ist, wobei jeweils nur die nicht bestandenen Fächer zu wiederholen sind. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen zulässig, wobei an der Universität der Bundeswehr eine zweite Wiederholung dann ausgeschlossen ist, wenn in der ersten Wiederholungsprüfung mehr als zwei Fächer nicht bestanden wurden.

2.2 Hauptprüfung

An der Universität der Bundeswehr und an der Universität Erlangen-Nürnberg finden in allen Fächern schriftliche, an der TU München mündliche oder schriftliche Prüfungen statt. Die Prüfung zerfällt an der Universität der Bundeswehr in zwei, an den anderen beiden Hochschulen in bis zu drei Abschnitte. Hinsichtlich des Umfangs der Wiederholung bei nicht bestandener Prüfung sowie bezüglich der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung gelten jeweils die gleichen Regelungen wie bei der Vorprüfung.

An der Universität der Bundeswehr liegt der Beginn der Diplomarbeit zwischen dem ersten und zweiten Prüfungsabschnitt, während die Diplomarbeit an den anderen beiden Hochschulen jeweils erst nach den übrigen Prüfungsteilen angefertigt werden kann.

3. Studien- und Prüfungserfolg

3.1 Vorprüfung

Die nachstehende Übersicht 1 zeigt den Studien- und Prüfungserfolg der Studienanfängerkohorten der Studienjahre 1980/81 und 1981/82 bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung auf. Es mußte auf verhältnismäßig weit zurückliegende Studienanfängerjahrgänge zurückgegriffen werden, um möglichst abgeschlossene Studien- und Prüfungsabläufe ermitteln zu können.

Übersicht 1: Studien- und Prüfungsfolg bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik
- Verlaufsanalyse der Studienanfängerjahrgänge 1980/81 und 1981/82 -

Studienanfänger-Kohorte	H. Erlangen-Nürnberg		TU München		H. der Bundeswehr		Zusammen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>Studienanfänger 80/81</u>								
a) Zusammen	271	100,0	451	100,0	107	100,0	829	100,0
davon								
b) endg. bestanden	174	64,2	266	59,0	80	74,8	520	62,7
c) endg. nicht best.	64	23,6	101	22,4	14	13,1	179	21,6
d) Abgänge ohne Prüfg.	32	11,8	84	18,6	13	12,1	129	15,6
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	1	0,4	-	-	-	-	1	0,1
<u>Studienanfänger 81/82</u>								
a) Zusammen	371	100,0	563	100,0	99	100,0	1033	100,0
davon								
b) endg. bestanden	192	51,8	336	59,7	76	76,7	604	58,5
c) endg. nicht best.	87	23,5	122	21,7	4	4,1	213	20,6
d) Abgänge ohne Prüfg.	92	24,7	163	17,7	19	19,2	271	26,4
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	-	-	5	0,9	-	-	5	0,5
<u>1980/81 und 1981/82</u>								
a) Zusammen	642	100,0	1014	100,0	206	100,0	1862	100,0
davon								
b) endg. bestanden	366	57,0	602	59,4	156	75,7	1124	60,4
c) endg. nicht best.	151	23,5	223	22,0	18	8,8	392	21,0
d) Abgänge ohne Prüfg.	124	19,3	184	18,1	32	15,5	340	18,3
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	1	0,2	5	0,5	-	-	6	0,3

Von den insgesamt 1862 Studienanfängern der Studienjahre 1980/81 und 1981/82 im Diplomstudiengang Elektrotechnik hatten 60,4 % die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen, 21,0 % die Vorprüfung endgültig nicht bestanden und 18,3 % den Studiengang ohne Vorprüfung verlassen, indem sie das Fach wechselten oder sich exmatrikulieren ließen. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß die Mehrzahl dieser Abgänge auf ein vorzeitiges Scheitern im Studium zurückzuführen ist. 0,3 % der Studenten befanden sich noch im Grundstudium und haben die Vorprüfung noch nicht abgeschlossen.

Die durchschnittliche Erfolgsquote bis zum Abschluß des Vor-diploms ist an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München mit 57 % bzw. 59 % fast gleich hoch, fällt jedoch an der Universität der Bundeswehr mit 76 % beträchtlich höher aus. Andererseits ist die Erfolgsquote in den Diplombauptprüfungen an der Universität der Bundeswehr entsprechend niedriger. 23 % bzw. 22 % der Studienanfängerkohorten an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München waren im Ablauf der Diplomvorprüfung endgültig gescheitert; der entsprechende Anteilssatz an der Universität der Bundeswehr belief sich auf rund 9 %. Zwischen den beiden Studienanfängerjahrgängen 1980/81 und 1981/82 sind keine signifikanten Abweichungen festzustellen. Lediglich an der Universität Erlangen-Nürnberg war die Quote der Abgänger ohne Vorprüfung mit rund 25 % beim Studienjahrgang 1981/82 höher als beim Jahrgang 1980/81 mit rund 12 %.

3.2 Hauptprüfung

Die in der nachstehenden Übersicht 2 ausgewiesenen Zahlenangaben über die bestanden und nicht bestanden Prüfungen beziehen sich auf diejenigen Studenten, die in den Studienjahren 1979/80 bzw. 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen hatten. Die Diplombauptprüfungen selbst wurden entsprechend später abgelegt (vgl. auch die Ausführungen unter 4.2). Die Auswahl dieser zeitlich relativ weit zurück-

Die Erfolgsquote ist im Durchschnitt aller drei Hochschulen mit knapp 90 % beim Hauptstudium wesentlich höher als im Grundstudium mit rund 60 %. Allerdings trifft diese Aussage für die Universität der Bundeswehr, an der die Erfolgsquote im Grundstudium bis zur Diplomvorprüfung 75 % und im Hauptstudium bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung 83 % beträgt, nur in beschränktem Maße zu. Immerhin 17 % der Studenten an der Universität der Bundeswehr waren im Laufe der Diplomhauptprüfung gescheitert. Zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der TU München zeigen sich keine auffallenden Differenzen. An der Universität Erlangen-Nürnberg waren es 92,5 % und an der TU München 88,4 % der Studenten mit einer bereits bestandenen Diplomvorprüfung, die auch die Diplomhauptprüfung erfolgreich abgeschlossen haben. Der Anteil der endgültig nicht bestandenen Diplomhauptprüfungen ist mit 6,7 % an der Universität Erlangen-Nürnberg höher als an der TU München mit 2,2 %; andererseits gibt es an der TU München einen beachtlichen Anteil von 8,4 % der Studenten, die sich ohne Abschlußprüfung exmatrikuliert haben und insofern gleichfalls als gescheitert anzusehen sind. Der Vergleich der Erfolgs- und Versagerquoten zwischen den beiden Studienjahren 1979/80 und 1980/81 läßt gewisse Schwankungen erkennen, so daß eine Übertragung der hier gewonnenen Aussagen auf andere Studien- und Prüfungszeiträume nur in beschränktem Maße zulässig ist.

4. Studiendauer der erfolgreichen Prüfungskandidaten

4.1 Vorprüfung

Die Studiendauer bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomvorprüfung ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht 3.

liegenden Studienjahrgänge war notwendig, um zu gewährleisten, daß die Studien- und Prüfungsabläufe der jeweiligen Studentenkohorte möglichst weitgehend abgeschlossen und somit möglichst wenige Fälle offen geblieben sind.

Übersicht 2: Studien- und Prüfungserfolg bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung im Fach Elektrotechnik

- Verlaufsanalyse der Studenten, die in den Studienjahren 1979/80 und 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen haben -

Studenten mit bestandener Diplomvorprüfung	U. Erlangen-Nürnberg		TU München		U. der Bundeswehr		Zusammen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>Jah. 1979/80</u>								
a) Zusammen	133	100,0	255	100,0	87	100,0	506	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	123	92,5	238	93,2	74	85,1	435	86,0
c) endg. nicht best.	10	7,5	8	2,9	12	13,8	30	5,9
d) Abgänge ohne Prüf.	-	-	40	15,0	1	1,1	41	8,1
e) Prüf. noch nicht abgeschlossen	-	-	-	-	-	-	-	-
<u>Jah. 1980/81</u>								
a) Zusammen	134	100,0	334	100,0	81	100,0	549	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	124	92,5	310	92,8	65	80,2	499	90,9
c) endg. nicht best.	8	6,0	6	1,8	16	19,8	30	5,5
d) Abgänge ohne Prüf.	2	1,5	12	3,6	-	-	14	2,5
e) Prüfung noch nicht abgeschlossen	-	-	6	1,8	-	-	6	1,1
<u>Jah. 1979/80 und 1980/81</u>								
a) Zusammen	267	100,0	620	100,0	168	100,0	1055	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	247	92,5	548	88,4	139	82,7	934	88,5
c) endg. nicht best.	18	6,7	14	2,2	28	16,7	60	5,7
d) Abgänge ohne Prüf.	2	0,8	52	8,4	1	0,6	55	5,2
e) Prüfung noch nicht abgeschlossen	-	-	6	1,0	-	-	6	0,6

¹⁾ einschließlich Prüfungskandidaten, die noch die Diplomarbeit abzuschließen haben.

Übersicht 3: Studiendauer bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik

Universität	Bestandene Vorprüfungen	davon nach dem Semester						
		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8. u. höher
U. Erlangen-Nürnberg								
Jahrg. 1980/81	174	-	-	101	61	6	3	3
Jahrg. 1981/82	192	1	-	77	53	54	5	2
Zusammen	Zahl 366 %	1 100,0	1 0,3	178 48,6	114 31,1	60 16,4	8 2,2	5 1,4
TU München								
Jahrg. 1980/81	266	-	-	140	94	16	11	5
Jahrg. 1981/82	336	1	-	157	97	51	25	5
Zusammen	Zahl 602 %	1 100,0	1 0,2	297 49,3	191 31,7	67 11,1	36 6,0	10 1,7
U. der Bundeswehr								
Jahrg. 1980/81	80	30	37	12	1	-	-	-
Jahrg. 1981/82	76	34	34	10	1	1	-	-
Zusammen	Zahl 156 %	64 41,0	67 42,9	22 14,1	2 1,3	1 0,7	-	-

Aus der Übersicht ist zu ersehen, daß die Studiendauer bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomvorprüfung an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München in etwa gleich lang ist; knapp 50 % der Kandidaten beider Universitäten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem vierten Semester ab und weitere 31 % nach dem fünften Semester; bei den restlichen knapp 20 % mit sechs und mehr Semestern ist die Anzahl der Nachzügler an der TU München etwas höher. An der Universität der Bundeswehr sind die Studienzeiten um rund zwei Semester kürzer; 41 % der dortigen Kandidaten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem zweiten Semester und weitere 43 % nach dem dritten Semester ab.

4.2 Hauptprüfung

Die entsprechenden Zahlenangaben für die Hauptprüfung sind in der nachfolgenden Übersicht 4 enthalten.

Übersicht 4: Studiendauer ab dem Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses der Diplomvorprüfung bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung im Fach Elektrotechnik

Universität	Best.-Hauptprüfungen	davon nach dem Semester nach der Diplomvorprüfung									
		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
U. Erlangen-Nürnberg											
Jahrg. 1979/80	112 2)	-	-	-	4	21	19	37	13	14	4
Jahrg. 1980/81	102 2)	-	-	-	2	17	12	38	23	9	1
Zusammen	Zahl 214 %	- 100,0	-	-	6 2,8	38 17,8	31 14,5	75 35,1	36 16,8	23 10,7	5 2,3
TU München											
Jahrg. 1979/80	238	-	4	78	81	41	16	9	6	1	2
Jahrg. 1980/81	310	1	52	85	78	49	28	13	4	-	-
Zusammen	Zahl 548 %	1 100,0	56 10,2	163 29,8	159 29,0	90 16,4	44 8,0	22 4,0	10 1,8	1 0,2	2 0,4
U. der Bundeswehr											
Jahrg. 1979/80	74	3	28	29	13	1	-	-	-	-	-
Jahrg. 1980/81	65	-	21	24	18	2	-	-	-	-	-
Zusammen	Zahl 139 %	3 100,0	49 35,2	53 38,1	31 22,3	3 2,2	-	-	-	-	-

1) An der Universität Erlangen-Nürnberg wurden auch die für die Diplomarbeit benötigten Semester mit einberechnet, so daß sich gegenüber der TU München und der Universität der Bundeswehr höhere Semesterzahlen für die Prüfungskandidaten ergeben.

2) Ohne Prüfungskandidaten, die noch nicht die Diplomarbeit abgeschlossen haben.

In der vorstehenden Übersicht fällt die unterschiedliche Studiendauer während des Hauptstudiums im Fach Elektrotechnik zwischen den einzelnen Universitäten auf. Hierbei ist hervorzuheben, daß in der Übersicht nur die Semesterzahlen ausgewiesen sind, die von den Prüfungskandidaten nach Abschluß des Vordiploms bis zum Abschluß des Hauptdiploms benötigt wurden (bei der Universität Erlangen-Nürnberg einschließlic der Fertigung der Diplomarbeit); es handelt sich somit um die Studiendauer allein für das Hauptstudium.

Die Universität der Bundeswehr zeichnet sich wiederum mit äußerst kurzen Studienzeiten aus. 35 % der dortigen Prüfungskandidaten absolvierten das Hauptstudium nach vier Semestern, vereinzelt sogar nach drei Semestern, 38 % nach fünf Semestern. Zählt man die Zahl der Semester für das Grundstudium (2 bis 3 Semester) hinzu, so ergibt sich für die Mehrzahl der Prüfungskandidaten an der Universität der Bundeswehr eine Gesamtstudiendauer von sieben bis acht Semestern.

Mit diesem Studententempo können die staatlichen Universitäten nicht mithalten. An der TU München hat die Mehrzahl, nämlich 75 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, fünf bis sieben Semester für das Hauptstudium benötigt. Dabei fällt auf, daß die Kohorte des Jahrgangs 1980/81 wesentlich rascher studiert hat als die des Jahrgangs 1979/80. Für die Prüfungskandidaten im Fach Elektrotechnik an der Universität Erlangen-Nürnberg enthält die Übersicht wesentlich höhere Semesterzahlen, was jedoch dadurch zu erklären ist, daß in der dortigen Verlaufsanalyse auch die zur Fertigung der anschließenden Diplomarbeit benötigten Semester mit eingerechnet wurden, während an der TU München nur die Studienzeiten bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung ohne Anrechnung der anschließenden Diplomarbeit gezählt wurden. Um vergleichbare Zahlenangaben zwischen den einzelnen Universitäten zu erhalten, wird ergänzend auf das Zahlenmaterial der amtlichen Prüfungsstatistik zurückgegriffen; danach betrug die durch-

schnittliche Studiendauer der erfolgreichen Prüfungskandidaten im Fach Elektrotechnik an den jeweiligen Universitäten:

Übersicht 5: Durchschnittliche Studiendauer im Fach Elektrotechnik ¹⁾

Universität	Prüfungsjahr		
	1982/83 HS 2)	FS 3)	1983/84 HS 2) FS 3)
U. Erlangen-Nürnberg	12,8	12,6	13,0 12,6
TU München	12,8	12,4	12,8 12,0
U. der Bundeswehr	8,0	8,0	7,6 7,6

1) Quelle: Statistische Berichte über die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 1982/83 und im Prüfungsjahr 1983/84

2) HS = Hochschulse semester

3) FS = Fachsemester

5. Nicht bestandene Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit

Wie bereits in Abschnitt II Ziffer 6 dargelegt wurde, ist bei der Auszählung der nicht bestandenen Prüfungen zu beachten, daß es etliche Prüfungskandidaten gibt, die nicht nur eine, sondern mehrere Prüfungsfächer nicht bestehen und somit in der Statistik mehrfach als nicht bestandene Prüfungsfälle auftreten können. Wegen der erhebungstechnischen Schwierigkeiten und des damit verbundenen hohen Arbeitsaufwandes wurden die einzelnen Fälle nicht bestandener Prüfungsteile bzw. Prüfungsfächer für diese Untersuchung nur bei der Diplomhauptprüfung ermittelt.

Ferner ist zur Beurteilung der Prüfungsanforderungen von Bedeutung, wieviele Prüfungskandidaten ohne jegliche Wiederholung, also auf Anhieb die gesamte Prüfung bestehen, wieviele zumindest einmal und wieviele im gleichen Fach zweimal wiederholen müssen und damit bereits in eine kritische Phase des Prüfungsgeschehens getreten sind.

Übersicht 6: Bestandene Vorprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungsfach

Universität	Erfolgreiche Prüfungskandidaten Zusammen	davon haben bestanden					
		ohne Wiederholung		mit 1 Wiederholung eines oder mehrerer Fächer		mit 2 Wiederholungen im gleichen Fach	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>							
Jahrg. 1980/81	174	109	62,7	56	33,3	7	4,0
Jahrg. 1981/82	192	84	43,7	81	42,2	27	14,1
Jg. 80/81 u. 81/82 zusammen	366	193	52,7	139	38,0	34	9,3
<u>TU München</u> ¹⁾							
Jahrg. 1980/81	285	164	57,6	91	31,9	30	10,5
1. Abschnitt	266	158	59,4	101	38,0	7	2,6
2. Abschnitt							
Jahrg. 1981/82	366	214	58,5	116	31,7	36	9,8
1. Abschnitt	336	185	55,1	125	37,2	26	7,7
2. Abschnitt							
Jg. 80/81 u. 81/82 zusammen	651	378	58,1	207	31,8	66	10,1
1. Abschnitt	602	343	57,0	226	37,5	33	5,5
2. Abschnitt							
<u>U. der Bundeswehr</u>							
Jahrg. 1980/81	80	30	37,5	41	51,3	9	11,2
Jahrg. 1981/82	76	34	44,7	32	42,1	10	13,2
Jg. 80/81 u. 81/82 zusammen	156	64	41,0	73	46,8	19	12,2

1) In der TU München wurden die Wiederholungsprüfungen bei den Vorprüfungen getrennt für die Abschnitte I und II ausgezählt. Zahlenangaben darüber, wieviele Prüfungskandidaten sowohl den I. als auch den II. Abschnitt, also die gesamte Vorprüfung ohne Wiederholungen bestanden haben, liegen nicht vor.

Übersicht 7: Bestandene Hauptprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungsfach

Universität	Erfolgreiche Prüfungskandidaten Zusammen	davon haben bestanden					
		ohne Wiederholung		mit 1 Wiederholung eines oder mehrerer Fächer		mit 2 Wiederholungen im gleichen Fach	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>							
Jahrg. 1979/80	112	99	88,4	11	9,8	2	1,8
Jahrg. 1980/81	102	78	76,5	21	20,6	3	2,9
Zusammen	214	177	82,7	32	15,0	5	2,3
<u>TU München</u>							
Jahrg. 1979/80	238	121	50,8	92	38,7	25	10,5
Jahrg. 1980/81	310	180	58,0	113	36,5	17	5,5
Zusammen	548	301	54,9	205	37,4	42	7,7
<u>U. der Bundeswehr</u>							
Jahrg. 1979/80	74	19	25,7	39	52,7	16	21,6
Jahrg. 1980/81	65	13	20,0	29	44,6	23	35,4
Zusammen	139	32	23,0	68	48,9	39	28,1

5.1 Vorprüfungen (vgl. Übersicht 6)

An der TU München wurden die Prüfungskandidaten mit oder ohne Wiederholungsprüfungen jeweils getrennt für den ersten und zweiten Abschnitt der Diplomvorprüfung ausgezählt. Nach den Zwischenergebnissen der Übersicht 6 sind es in jedem der beiden Prüfungsabschnitte gut die Hälfte, nämlich 57 % bis 58 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, die ohne jegliche Wiederholung eines Einzelfaches bestanden haben. Der Anteil der Zweitwiederholungen im gleichen Fach ist dagegen im ersten Prüfungsabschnitt mit rund 10 % höher als im zweiten Prüfungsabschnitt mit durchschnittlich 5 %. Anhand der Erhebungsunterlagen der TU München konnte allerdings nicht festgestellt werden, wieviele Prüfungskandidaten sowohl den ersten als auch den zweiten Prüfungsabschnitt ohne die Hürde der Wiederholung bestanden haben. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß sich deren Anteil um die 50 % bewegt und nicht wesentlich vom entsprechenden Anteilssatz der Universität Erlangen-Nürnberg differiert, an der im Durchschnitt 53 % der Prüfungskandidaten auf Anhieb die Diplomvorprüfung bestanden haben. An der Universität der Bundeswehr ist der Anteilssatz der Prüfungskandidaten ohne jegliche Wiederholungsprüfung mit durchschnittlich 41 % etwas niedriger. Der Anteil der Zweitwiederholer im gleichen Fach ist bei allen drei Universitäten mit etwa 10 bis 12 % gleich hoch.

5.2 Hauptprüfung (vgl. Übersicht 7)

Der Umfang der Wiederholungsprüfungen weicht bei den Diplomhauptprüfungen zwischen den Universitäten ziemlich stark ab. So haben an der Universität Erlangen-Nürnberg im Durchschnitt 83 % der Prüfungskandidaten im Hauptdiplom keinen Prüfungsteil wiederholen müssen, an der TU München waren es 55 % und an der Universität der Bundeswehr nur 23 %. Umgekehrt ist der Anteil der Wiederholer an der Universität Erlangen-Nürnberg mit 17 % wesentlich niedriger als an der

TU München mit 45 % und an der Universität der Bundeswehr mit sogar 77 %. Die sehr hohe Zahl an Prüfungswiederholern an der Universität der Bundeswehr dürfte insbesondere auch durch die strengen Studienzeitvorgaben, innerhalb derer die Prüfungen abzuschließen sind (an der Universität der Bundeswehr muß im Fach Elektrotechnik die Diplomvorprüfung spätestens nach zwei Jahren und die Diplomhauptprüfung spätestens nach vier Jahren abgeschlossen sein), bedingt sein, die dazu führen, daß viele Studenten beim ersten Versuch ohne ausreichende Vorbereitung in die Prüfung gehen müssen.

Aus der nachstehenden Übersicht 8 geht hervor, wieviele Prüfungsteile die erfolgreichen Absolventen jeweils wiederholen mußten. So waren es an der TU München im Durchschnitt immerhin 10 % und an der Universität der Bundeswehr sogar 23 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, die fünf oder mehr Prüfungsteile bzw. Prüfungsfächer während der Diplomhauptprüfung wiederholen mußten.

Übersicht 8: Gesamtzahl der Prüfungsteilwiederholungen der erfolgreichen Prüfungskandidaten in der Diplomhauptprüfung

Universität	Erfolgreiche Prüf.-kand. Zusammen	davon mit Prüfungsteilwiederholungen						
		0	1	2	3	4	5 u.mehr	
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>								
Jahrg. 1979/80	112	99	6	3	4	-	-	
Jahrg. 1980/81	102	78	8	6	5	2	3	
Zusammen	214	178	14	9	9	2	3	
%	100,0	82,7	6,5	4,2	4,2	1,0	1,4	
<u>TU München</u>								
Jahrg. 1979/80	238	121	44	27	19	6	21	
Jahrg. 1980/81	310	180	40	28	17	12	33	
Zusammen	548	301	84	55	36	18	54	
%	100,0	54,9	15,3	10,0	6,6	3,3	9,9	
<u>U. der Bundeswehr</u>								
Jahrg. 1979/80	74	19	15	6	9	8	17	
Jahrg. 1980/81	65	13	9	7	6	15	15	
Zusammen	139	32	24	13	15	23	32	
%	100,0	23,0	17,3	9,4	10,8	16,5	23,0	

Studierende in der Regel wesentlich günstiger als an den Massenuniversitäten. Die dadurch mögliche intensivere Betreuung der Studierenden und der persönliche Kontakt zwischen Lehrperson und Student bewirken oftmals bessere Leistungen und somit auch bessere Prüfungsergebnisse. Eine persönliche Betreuung und Beratung der Studenten schon in den ersten Semestern kann auch zur Folge haben, daß Studierende, die für das gewählte Studienfach nicht hinreichend befähigt sind, dies frühzeitig erkennen und deshalb ihr Studium abbrechen oder das Fach wechseln, bevor sie zur ersten Prüfung antreten. An Hochschulen, an denen eine entsprechend intensive Betreuung in dem jeweiligen Fach nicht stattfinden kann, wird die mangelnde Befähigung für das gewählte Studienfach häufig erst nach dem Scheitern in einer Prüfung erkannt, was dann zwangsläufig zu höheren Durchfallquoten führt.

Die Intensität der Betreuung kann auch im Rahmen der Diplomarbeit eine Rolle spielen. So kann beispielsweise dem Kandidaten vor Einreichung der Arbeit signalisiert werden, daß diese noch nicht ausreichend ist und deshalb überarbeitet werden muß. Im Fall einer nur losen Betreuung findet eine derartige Vorwarnung seltener statt, was sich auf das Prüfungsergebnis auswirken kann.

6. Erforderlichkeit von einheitlichen Definitionen und Abgrenzungen in der Statistik

Voraussetzung für eine einheitliche Interpretation der jeweiligen Durchfallquoten ist in erster Linie eine Vergleichbarkeit des zugrunde liegenden Datenmaterials, d. h. die Daten als solche müssen nach einheitlichen Kriterien erhoben worden sein. Dies macht es insbesondere erforderlich, daß der Begriff "nicht bestanden" einheitlich definiert wird. Insoweit muß man klar unterscheiden zwischen der Zahl der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (nicht bestanden ohne Wiederholungsmöglichkeit) und der Zahl derjenigen Durchgefallenen, die die Prüfung nochmals ablegen können (nicht bestanden mit Wiederholungsmöglichkeit).

Ferner ist es für die statistische Erfassung von Belang, ob die jeweiligen Prüfungen en bloc durchgeführt werden (Kompaktprüfungen) oder ob sie in mehrere, zeitlich getrennte Prüfungsabschnitte zerfallen (partikuläre Prüfungen). Bei Kompaktprüfungen (wie z. B. die Juristische Staatsprüfung) begleitet die Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen keine Schwierigkeiten. Problematischer stellt sich die Situation bei den partikular zusammengesetzten Prüfungen dar, selbst wenn durch die Prüfungsordnungen klar geregelt ist, wann eine Prüfung nicht bestanden ist. Ein erfolgreicher Abschluß der gesamten Prüfung setzt nämlich voraus, daß alle Prüfungsteile und Einzelfachprüfungen bestanden werden, wobei in der Regel jede in einem Einzelfach nicht bestandene Prüfung zu wiederholen ist. Dabei kommt es natürlich häufiger vor, daß ein Kandidat in jedem der verschiedenen, oft auf mehrere Semester verteilten Prüfungsabschnitte, Einzelfachprüfungen nicht besteht und deshalb wiederholen muß. Hier liegt auch die Wurzel für mögliche Fehler und Mängel bei den Meldungen an die Statistik und den statistischen Auszählungen.

a) Fallzählungen bei nicht bestandenen Einzelprüfungen

Kandidaten, die mehrere Prüfungsabschnitte bzw. Einzelfachprüfungen nicht bestehen und diese wiederholen müssen, können in der Statistik entsprechend mehrfach gezählt werden; insoweit handelt es sich dann um "nicht bestandene Prüfungsfälle". Diese Zahl der nicht bestandenen Prüfungsfälle wird manchmal auf die Zahl der Prüfungskandidaten bezogen, woraus erhöhte Durchfallquoten resultieren. Soweit nicht bestandene Prüfungsfälle ermittelt werden, sind diese auf die Gesamtzahl der Prüfungsfälle, also auf sämtliche Einzelprüfungen, zu beziehen und nicht auf die Zahl der Prüfungskandidaten. An der Universität Erlangen-Nürnberg wurden beispielsweise von den 371 Prüfungskandidaten des Jahrgangs 1981/82 insgesamt 2470 Einzelprüfungen abgelegt, von denen 555 nicht bestanden wurden;¹⁾ bezogen auf die Ge-

1) davon 418 nicht bestandene Erstprüfungen, 123 nicht bestandene Prüfungen mit erster Wiederholung und 14 nicht bestandene Prüfungen mit zweiter Wiederholung.

bung in mehreren Prüfungsabschnitten in Betracht kommt, wobei klar zu differenzieren ist, ob es sich um nicht bestandene Prüfungsabschnitte mit Wiederholungsmöglichkeit oder letztlich um ein endgültiges Scheitern der gesamten Prüfung handelt.

d) Nichteinhaltung von Meldefristen

Insbesondere an den Massenuniversitäten gibt es einen nicht zu vernachlässigenden Anteil von Studenten, die sich nicht innerhalb der Meldefrist zur Prüfung anmelden bzw. ihre Diplomarbeit nicht fristgerecht abgeben, was zur Folge hat, daß die Prüfung als „erstmalig nicht bestanden“ gilt. Diese Fälle, die bisher offensichtlich nur teilweise gemeldet wurden, haben Einfluß auf die Durchfallquote, unabhängig davon, ob hohe oder nur geringe Prüfungsanforderungen gestellt wurden.

In diesem Zusammenhang sind auch die Prüflinge zu nennen, die aus taktischen Gründen zu einem Prüfungsabschnitt zunächst nicht antreten, um sich intensiver auf die anderen Abschnitte vorbereiten zu können und den nicht abgelegten Abschnitt zu einem späteren Zeitpunkt nachholen. Wegen der Fristversäumung bezüglich des ausgelassenen Prüfungsabschnitts gilt auch in diesen Fällen die Prüfung als „erstmalig nicht bestanden“ und erscheint entsprechend in der Statistik. Ebenso können die Fälle der nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigter Rücktritts vor oder während der Prüfung die Erfolgsquote beeinflussen.

e) Prüfungsabbrecher

Bei der Unterscheidung der Quoten der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit einerseits und der Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen andererseits

samtzahl der Einzelprüfungen errechnet sich eine Durchfallquote von 22,5 %. Bezieht man jedoch die Gesamtzahl der nicht bestandenen Einzelprüfungen (555) auf die Zahl der Prüfungskandidaten (371), so ergäbe sich eine Durchfallquote von über 100 %.

b) Beschränkung allein auf die endgültig nicht bestandenen Prüfungen

Ansichts der vorgenannten Schwierigkeiten bei der Auswertung der vorläufigen Mißerfolgsquoten verzichteten manche Hochschulen bei den abschnittswweisen Prüfungen von vornherein darauf, die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit statistisch zu erfassen und beschränkten sich nur auf die Meldung der endgültig nicht bestandenen Prüfungen. Dabei wurden die endgültig gescheiterten Kandidaten teilweise in sämtlichen Prüfungsabschnitten, teilweise nur im letzten Prüfungsabschnitt erfaßt.

c) Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen im letzten Prüfungsabschnitt

Andere Hochschulen bzw. Fächer haben nur diejenigen Kandidaten, die erst im letzten Prüfungsabschnitt gescheitert sind, als nicht bestandene Prüfungen gemeldet, und zwar sowohl die endgültig nicht bestandenen Prüfungen als auch die mit Wiederholungsmöglichkeit. Hierbei werden alle diejenigen Kandidaten nicht berücksichtigt, die bereits in früheren Prüfungsabschnitten versagt haben, was natürlich zu nicht unbeträchtlichen Untererfassungen führen kann. Möglicherweise trugen hierzu die Bearbeitungshinweise der amtlichen Statistik bei, die seit 1973 bundeseinheitlich gelten und nach denen die Erhebung der Prüfungen erst im letzten Prüfungsabschnitt einsetzen soll. Diese Regelung ist durchaus für die Erfassung der bestandenen Prüfungen wichtig und sinnvoll, nicht aber bei partikularen Prüfungen für die Auszählung der nicht bestandenen Prüfungen, für die eine Erhe-

sind diejenigen Kandidaten zu beachten, die im ersten oder zweiten Prüfungsabschnitt erstmals scheitern, aber nicht mehr zur Wiederholung bzw. zu den späteren Prüfungsabschnitten antreten, da sie zur Erkenntnis gelangt sind, daß das Bestehen der Prüfung im höchsten Maße unwahrscheinlich ist. In der Statistik erscheinen diese Fälle entweder überhaupt nicht oder als erstmals nicht bestandene Prüfungen, obwohl die betreffenden Kandidaten aufgrund ihrer bisherigen Prüfungsleistungen möglicherweise endgültig resigniert haben. Unter Einberechnung dieser Prüfungsabbrecher, deren Zahl in einzelnen Fächern relativ hoch sein dürfte, würden sich entsprechend höhere Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen ergeben. Dies dürfte mitunter ein Grund dafür sein, daß die Quote der endgültig nicht bestandenen Prüfungen im Vergleich zur Quote der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit bei nahezu sämtlichen Studiengängen in der Statistik sehr niedrig ausfällt.

7. Auswirkungen der Vorprüfungen und der sonstigen Leistungsanforderungen während des Studiums

Im Rahmen eines Vergleichs der Durchfallquoten bei den Hauptprüfungen müssen weiterhin die entsprechenden Quoten bei den Vor- bzw. Zwischenprüfungen berücksichtigt werden. Eine an einer Hochschule vergleichsweise hohe Durchfallquote in der Vorprüfung kann dazu führen, daß in der Hauptprüfung wesentlich weniger Prüflinge scheitern als an anderen Universitäten, obwohl die Leistungsanforderungen im wesentlichen gleich sind. Die Auslese hat hier früher stattgefunden.

Die Erfolgsquoten bei Prüfungen hängen darüber hinaus in ganz erheblichem Maße davon ab, inwieweit an der jeweiligen Hochschule bereits im Vorfeld der Prüfungen durch studienbegleitende Leistungsanforderungen - z. B. Scheine - eine Auslese stattfindet. Es liegt auf der Hand, daß an Hochschulen, an denen strenge Anforderungen an die Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung gestellt werden, die Durchfallquoten in den Prüfungen entsprechend niedriger sind, da bei

diesem Verfahren ein Großteil der Leistungsschwächeren schon vor Antritt zur Prüfung entweder zwangsweise (wegen Nichterwerbs der Scheine) oder freiwillig (wegen schlechter Noten in den Scheinen) das Studium abbricht oder das Fach wechselt. An manchen Hochschulen werden die fachlichen Zulassungsvoraussetzungen zu den Prüfungen so gewählt, daß der Erwerb dieser Scheine bereits eine gewisse Gewähr für den erfolgreichen Abschluß der Prüfung darstellt, d. h. daß nur die tatsächlich qualifizierten Studneten zur Prüfung antreten. Bei dieser Personengruppe ist dann in geringerem Umfang mit nicht bestandenen Prüfungen zu rechnen.

8. Besonderheiten an der Universität der Bundeswehr

Als Erklärung für die in der Regel überdurchschnittlichen Durchfallquoten an der Universität der Bundeswehr sind u. a. folgende Besonderheiten des Studiums an dieser Hochschule anzuführen:

- a) Das Studium muß in der Regel innerhalb von drei Jahren und drei Monaten abgeschlossen werden. Eine Höchststudienzeit von vier Jahren darf nicht überschritten werden. Dadurch ist eine wesentlich intensivere Beanspruchung des Studenten gegeben, da dieser den gleichen Lernstoff in wesentlich kürzerer Zeit vollständig beherrschen muß.
- b) Auf Grund der kürzeren Studienzeit und des daraus resultierenden Zwangs, ggf. ohne ausreichende Vorbereitung in die erste Prüfung zu gehen, dürfte die Strategie des gezielten Durchfallens in einem Teil der Fächer, um sich auf die Wiederholungsprüfung besser vorbereiten zu können, bei den Studenten der Universität der Bundeswehr häufiger vorkommen als an den anderen Hochschulen.
- c) Bei der statistischen Berechnung der Durchfallquoten an der Universität der Bundeswehr ist auch zu berücksichtigen, daß dort im Vergleich zu den anderen Hochschulen nur

ein geringer Anteil der Studenten im Vorfeld der Prüfungen (durch Studienfachwechsel etc.) ausscheidet.

- d) Das Studium an der Universität der Bundeswehr ist in Trimester eingeteilt. Aus Gründen des Vergleichs mit den anderen Hochschulen werden jedoch in der Statistik als zeitliche Maßeinheit Semesterzahlen zugrundegelegt.

9. Schlußfolgerung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Prüfungserfolgquoten an den einzelnen Hochschulen von einer Vielzahl unterschiedlichster Faktoren beeinflusst werden, die bei einem Vergleich der jeweiligen statistischen Zahlen berücksichtigt werden müssen. Die vorstehend genannten Gesichtspunkte machen insbesondere deutlich, daß die Durchfallquoten nicht zwangsläufig einen Maßstab für den Grad der jeweiligen Prüfungsanforderungen darstellen.

IV. Studien- und Prüfungsverlaufsstatistik im Studiengang Elektrotechnik bei zwei Studentenkohorten

1. Notwendigkeit einer Kohortenanalyse

Eine exakte Erfassung der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit und der endgültig nicht bestandenen Prüfungen in sämtlichen Prüfungsabschnitten sowie des Anteils derjenigen Studenten, die bereits im Vorfeld der Prüfungen das Studium abgebrochen haben, ist nur im Wege einer Verlaufsanalyse möglich, in deren Rahmen die Studien- und Prüfungsverläufe bestimmter Prüfungskandidatenkohorten anhand der einzelnen Prüfungsakten ex post ermittelt werden. Da dieses Verfahren jedoch sehr arbeits- und zeitaufwendig ist, konnte es nur in einem Studiengang durchgeführt werden.

Hierfür wurde der Studiengang Elektrotechnik ausgewählt, der ein typisches Beispiel für solche Studiengänge darstellt, in denen das Prüfungsverfahren sehr kompliziert ist - abschnittsweise Prüfungen, die sich regelmäßig auf mehrere Semester verteilen - und bei denen folglich die Möglichkeit der Fehlerhaftigkeit bei der statistischen Erfassung der Durchfallquoten besonders groß ist. Hinzu kommt, daß die Zahlenangaben der amtlichen Statistik gerade in diesem Studiengang zwischen den einzelnen Hochschulen (TU München, Universität Erlangen-Nürnberg und Universität der Bundeswehr) besonders stark differierten.

Die detaillierte Verlaufsanalyse im Studiengang Elektrotechnik wurde für folgende Kohorten durchgeführt:

- Studienanfänger im Studienjahr 1980/81 und im Studienjahr 1981/82:

Für diese beiden Studienanfängerjahrgänge wurden durch eine spezielle Auswertung der vorhandenen Prüfungsunterlagen die verschiedenen Studien- und Prüfungsverläufe bis zum endgültigen erfolgreichen Abschluß bzw. bis zum endgültigen Scheitern vor und während der Vorprüfung erfaßt.

- Studenten, die im Prüfungsjahr 1979/80 und im Prüfungsjahr 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen haben:
Für diesen Personenkreis wurden die Prüfungsverläufe bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomprüfung bzw. bis zum endgültigen Scheitern erfaßt.

2. Prüfungsverfahren

2.1 Vorprüfung

Die Diplomvorprüfung wird an allen drei Hochschulen einheitlich schriftlich abgenommen, wobei die jeweiligen Prüfungsfächer im wesentlichen identisch sind. An der Universität der Bundeswehr wird die Prüfung en bloc durchgeführt, während sie sich an der TU München in zwei Abschnitte und an der Universität Erlangen-Nürnberg in drei Abschnitte gliedert. Während an der TU München zur Diplomvorprüfung II nur zugelassen wird, wer bereits die Diplomvorprüfung I bestanden hat, müssen die drei Abschnitte an der Universität Erlangen-Nürnberg nicht sequenziell abgelegt werden, d. h. die Prüfungskandidaten können bereits Fächer im zweiten und dritten Prüfungsabschnitt ablegen und dabei nochmals Fächer des ersten Prüfungsabschnitts wiederholen. Neuerdings werden die Diplomvorprüfungen auch an der Universität der Bundeswehr abschnittsweise, also nicht mehr in kompakter Form, durchgeführt.

Die Prüfung ist an allen drei Hochschulen nicht bestanden, wenn ein Prüfungsfach mit "nicht ausreichend" bewertet worden ist, wobei jeweils nur die nicht bestandenen Fächer zu wiederholen sind. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen zulässig, wobei an der Universität der Bundeswehr eine zweite Wiederholung dann ausgeschlossen ist, wenn in der ersten Wiederholungsprüfung mehr als zwei Fächer nicht bestanden wurden.

2.2 Hauptprüfung

An der Universität der Bundeswehr und an der Universität Erlangen-Nürnberg finden in allen Fächern schriftliche, an der TU München mündliche oder schriftliche Prüfungen statt. Die Prüfung zerfällt an der Universität der Bundeswehr in zwei, an den anderen beiden Hochschulen in bis zu drei Abschnitte. Hinsichtlich des Umfangs der Wiederholung bei nicht bestandener Prüfung sowie bezüglich der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung gelten jeweils die gleichen Regelungen wie bei der Vorprüfung.

An der Universität der Bundeswehr liegt der Beginn der Diplomarbeit zwischen dem ersten und zweiten Prüfungsabschnitt, während die Diplomarbeit an den anderen beiden Hochschulen jeweils erst nach den übrigen Prüfungsteilen angefertigt werden kann.

3. Studien- und Prüfungserfolg

3.1 Vorprüfung

Die nachstehende Übersicht 1 zeigt den Studien- und Prüfungserfolg der Studienanfängerkohorten der Studienjahre 1980/81 und 1981/82 bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung auf. Es mußte auf verhältnismäßig weit zurückliegende Studienanfängerjahrgänge zurückgegriffen werden, um möglichst abgeschlossene Studien- und Prüfungsabläufe ermitteln zu können.

Übersicht 1: Studien- und Prüfungsfolg bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik
- Verlaufsanalyse der Studienanfängerjahrgänge 1980/81 und 1981/82 -

Studienanfänger-Kohorte	H. Erlangen-Nürnberg		TU München		H. der Bundeswehr		Zusammen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>Studienanfänger 80/81</u>								
a) Zusammen	271	100,0	451	100,0	107	100,0	829	100,0
davon								
b) endg. bestanden	174	64,2	266	59,0	80	74,8	520	62,7
c) endg. nicht best.	64	23,6	101	22,4	14	13,1	179	21,6
d) Abgänge ohne Prüfg.	32	11,8	84	18,6	13	12,1	129	15,6
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	1	0,4	-	-	-	-	1	0,1
<u>Studienanfänger 81/82</u>								
a) Zusammen	371	100,0	563	100,0	99	100,0	1033	100,0
davon								
b) endg. bestanden	192	51,8	336	59,7	76	76,7	604	58,5
c) endg. nicht best.	87	23,5	122	21,7	4	4,1	213	20,6
d) Abgänge ohne Prüfg.	92	24,7	163	17,7	19	19,2	271	20,4
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	-	-	5	0,9	-	-	5	0,5
<u>1980/81 und 1981/82</u>								
a) Zusammen	642	100,0	1014	100,0	206	100,0	1862	100,0
davon								
b) endg. bestanden	366	57,0	602	59,4	156	75,7	1124	60,4
c) endg. nicht best.	151	23,5	223	22,0	18	8,8	392	21,0
d) Abgänge ohne Prüfg.	124	19,3	184	16,1	32	15,5	340	18,3
e) Prüfg. noch nicht abgeschlossen	1	0,2	5	0,5	-	-	6	0,3

Von den insgesamt 1862 Studienanfängern der Studienjahre 1980/81 und 1981/82 im Diplomstudiengang Elektrotechnik hatten 60,4 % die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen, 21,0 % die Vorprüfung endgültig nicht bestanden und 18,3 % den Studiengang ohne Vorprüfung verlassen, indem sie das Fach wechselten oder sich exmatrikulieren ließen. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß die Mehrzahl dieser Abgänge auf ein vorzeitiges Scheitern im Studium zurückzuführen ist. 0,3 % der Studenten befanden sich noch im Grundstudium und haben die Vorprüfung noch nicht abgeschlossen.

Die durchschnittliche Erfolgsquote bis zum Abschluß des Vor-diploms ist an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München mit 57 % bzw. 59 % fast gleich hoch, fällt jedoch an der Universität der Bundeswehr mit 76 % beträchtlich höher aus. Andererseits ist die Erfolgsquote in den Diplombauptprüfungen an der Universität der Bundeswehr entsprechend niedriger. 23 % bzw. 22 % der Studienanfängerkohorten an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München waren im Ablauf der Diplomvorprüfung endgültig gescheitert; der entsprechende Anteilssatz an der Universität der Bundeswehr belief sich auf rund 9 %. Zwischen den beiden Studienanfängerjahrgängen 1980/81 und 1981/82 sind keine signifikanten Abweichungen festzustellen. Lediglich an der Universität Erlangen-Nürnberg war die Quote der Abgänger ohne Vorprüfung mit rund 25 % beim Studienjahrgang 1981/82 höher als beim Jahrgang 1980/81 mit rund 12 %.

3.2 Hauptprüfung

Die in der nachstehenden Übersicht 2 ausgewiesenen Zahlenangaben über die bestanden und nicht bestanden Prüfungen beziehen sich auf diejenigen Studenten, die in den Studienjahren 1979/80 bzw. 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen hatten. Die Diplombauptprüfungen selbst wurden entsprechend später abgelegt (vgl. auch die Ausführungen unter 4.2). Die Auswahl dieser zeitlich relativ weit zurück-

Die Erfolgsquote ist im Durchschnitt aller drei Hochschulen mit knapp 90 % beim Hauptstudium wesentlich höher als im Grundstudium mit rund 60 %. Allerdings trifft diese Aussage für die Universität der Bundeswehr, an der die Erfolgsquote im Grundstudium bis zur Diplomvorprüfung 75 % und im Hauptstudium bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung 83 % beträgt, nur in beschränktem Maße zu. Immerhin 17 % der Studenten an der Universität der Bundeswehr waren im Laufe der Diplomhauptprüfung gescheitert. Zwischen der Universität Erlangen-Nürnberg und der TU München zeigen sich keine auffallenden Differenzen. An der Universität Erlangen-Nürnberg waren es 92,5 % und an der TU München 88,4 % der Studenten mit einer bereits bestandenen Diplomvorprüfung, die auch die Diplomhauptprüfung erfolgreich abgeschlossen haben. Der Anteil der endgültig nicht bestandenen Diplomhauptprüfungen ist mit 6,7 % an der Universität Erlangen-Nürnberg höher als an der TU München mit 2,2 %; andererseits gibt es an der TU München einen beachtlichen Anteil von 8,4 % der Studenten, die sich ohne Abschlußprüfung exmatrikuliert haben und insofern gleichfalls als gescheitert anzusehen sind. Der Vergleich der Erfolgs- und Versagerquoten zwischen den beiden Studienjahren 1979/80 und 1980/81 läßt gewisse Schwankungen erkennen, so daß eine Übertragung der hier gewonnenen Aussagen auf andere Studien- und Prüfungszeiträume nur in beschränktem Maße zulässig ist.

4. Studiendauer der erfolgreichen Prüfungskandidaten

4.1 Vorprüfung

Die Studiendauer bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomvorprüfung ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht 3.

liegenden Studienjahrgänge war notwendig, um zu gewährleisten, daß die Studien- und Prüfungsabläufe der jeweiligen Studentenkohorte möglichst weitgehend abgeschlossen und somit möglichst wenige Fälle offen geblieben sind.

Übersicht 2: Studien- und Prüfungserfolg bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung im Fach Elektrotechnik

- Verlaufsanalyse der Studenten, die in den Studienjahren 1979/80 und 1980/81 die Diplomvorprüfung erfolgreich abgeschlossen haben -

Studenten mit bestandener Diplomvorprüfung	U. Erlangen-Nürnberg		TU München		U. der Bundeswehr		Zusammen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>Jah. 1979/80</u>								
a) Zusammen	133	100,0	255	100,0	87	100,0	506	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	123	92,5	238	93,2	74	85,1	435	86,0
c) endg. nicht best.	10	7,5	8	2,9	12	13,8	30	5,9
d) Abgänge ohne Prüf.	-	-	40	15,0	1	1,1	41	8,1
e) Prüf. noch nicht abgeschlossen	-	-	-	-	-	-	-	-
<u>Jah. 1980/81</u>								
a) Zusammen	134	100,0	334	100,0	81	100,0	549	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	124	92,5	310	92,8	65	80,2	499	90,9
c) endg. nicht best.	8	6,0	6	1,8	16	19,8	30	5,5
d) Abgänge ohne Prüf.	2	1,5	12	3,6	-	-	14	2,5
e) Prüfung noch nicht abgeschlossen	-	-	6	1,8	-	-	6	1,1
<u>Jah. 1979/80 und 1980/81</u>								
a) Zusammen	267	100,0	620	100,0	168	100,0	1055	100,0
davon								
b) endg. bestanden ¹⁾	247	92,5	548	88,4	139	82,7	934	88,5
c) endg. nicht best.	18	6,7	14	2,2	28	16,7	60	5,7
d) Abgänge ohne Prüf.	2	0,8	52	8,4	1	0,6	55	5,2
e) Prüfung noch nicht abgeschlossen	-	-	6	1,0	-	-	6	0,6

1) einschließlich Prüfungskandidaten, die noch die Diplomarbeit abzuschließen haben.

Übersicht 3: Studiendauer bis zum Abschluß der Diplomvorprüfung im Fach Elektrotechnik

Universität	Bestandene Vorprüfungen	davon nach dem Semester						8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12.
		2.	3.	4.	5.	6.	7.	
U. Erlangen-Nürnberg								
Jahrg. 1980/81	174	-	-	101	61	6	3	3
Jahrg. 1981/82	192	1	-	77	53	54	5	2
Zusammen	Zahl 366 100,0	1 0,3	178 48,6	114 31,1	60 16,4	2,2	1,4	
TU München								
Jahrg. 1980/81	266	-	-	140	94	16	11	5
Jahrg. 1981/82	336	1	-	157	97	51	25	5
Zusammen	Zahl 602 100,0	1 0,2	297 49,3	191 31,7	67 11,1	36 6,0	10 1,7	
U. der Bundeswehr								
Jahrg. 1980/81	80	30	37	12	1	-	-	-
Jahrg. 1981/82	76	34	34	10	1	1	-	-
Zusammen	Zahl 156 100,0	64 41,0	67 42,9	22 14,1	2 1,3	1 0,7	-	-

Aus der Übersicht ist zu ersehen, daß die Studiendauer bis zum erfolgreichen Abschluß der Diplomvorprüfung an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der TU München in etwa gleich lang ist; knapp 50 % der Kandidaten beider Universitäten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem vierten Semester ab und weitere 31 % nach dem fünften Semester; bei den restlichen knapp 20 % mit sechs und mehr Semestern ist die Anzahl der Nachzügler an der TU München etwas höher. An der Universität der Bundeswehr sind die Studienzeiten um rund zwei Semester kürzer; 41 % der dortigen Kandidaten schließen die Diplomvorprüfung bereits nach dem zweiten Semester und weitere 43 % nach dem dritten Semester ab.

4.2 Hauptprüfung

Die entsprechenden Zahlenangaben für die Hauptprüfung sind in der nachfolgenden Übersicht 4 enthalten.

Übersicht 4: Studiendauer ab dem Zeitpunkt des erfolgreichen Abschlusses der Diplomvorprüfung bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung im Fach Elektrotechnik

Universität	Best.-Hauptprüfungen	davon nach dem Semester nach der Diplomvorprüfung									
		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
U. Erlangen-Nürnberg											
Jahrg. 1979/80	112 2)	-	-	-	4	21	19	37	13	14	4
Jahrg. 1980/81	102 2)	-	-	-	2	17	12	38	23	9	1
Zusammen	Zahl 214 100,0	-	-	-	6	38	31	75	36	23	5
	%	-	-	-	2,8	17,8	14,5	35,1	16,8	10,7	2,3
TU München											
Jahrg. 1979/80	238	-	4	78	81	41	16	9	6	1	2
Jahrg. 1980/81	310	1	52	85	78	49	28	13	4	-	-
Zusammen	Zahl 548 100,0	1 0,2	56 10,2	163 29,8	159 29,0	90 16,4	44 8,0	22 4,0	10 1,8	1 0,2	2 0,4
	%	0,2	10,2	29,8	29,0	16,4	8,0	4,0	1,8	0,2	0,4
U. der Bundeswehr											
Jahrg. 1979/80	74	3	28	29	13	1	-	-	-	-	-
Jahrg. 1980/81	65	-	21	24	18	2	-	-	-	-	-
Zusammen	Zahl 139 100,0	3 2,2	49 35,2	53 38,1	31 22,3	3 2,2	-	-	-	-	-
	%	2,2	35,2	38,1	22,3	2,2	-	-	-	-	-

1) An der Universität Erlangen-Nürnberg wurden auch die für die Diplomarbeit benötigten Semester mit einberechnet, so daß sich gegenüber der TU München und der Universität der Bundeswehr höhere Semesterzahlen für die Prüfungskandidaten ergeben.

2) Ohne Prüfungskandidaten, die noch nicht die Diplomarbeit abgeschlossen haben.

In der vorstehenden Übersicht fällt die unterschiedliche Studiendauer während des Hauptstudiums im Fach Elektrotechnik zwischen den einzelnen Universitäten auf. Hierbei ist hervorzuheben, daß in der Übersicht nur die Semesterzahlen ausgewiesen sind, die von den Prüfungskandidaten nach Abschluß des Vordiploms bis zum Abschluß des Hauptdiploms benötigt wurden (bei der Universität Erlangen-Nürnberg einschließlic der Fertigung der Diplomarbeit); es handelt sich somit um die Studiendauer allein für das Hauptstudium.

Die Universität der Bundeswehr zeichnet sich wiederum mit äußerst kurzen Studienzeiten aus. 35 % der dortigen Prüfungskandidaten absolvierten das Hauptstudium nach vier Semestern, vereinzelt sogar nach drei Semestern, 38 % nach fünf Semestern. Zählt man die Zahl der Semester für das Grundstudium (2 bis 3 Semester) hinzu, so ergibt sich für die Mehrzahl der Prüfungskandidaten an der Universität der Bundeswehr eine Gesamtstudiendauer von sieben bis acht Semestern.

Mit diesem Studententempo können die staatlichen Universitäten nicht mithalten. An der TU München hat die Mehrzahl, nämlich 75 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, fünf bis sieben Semester für das Hauptstudium benötigt. Dabei fällt auf, daß die Kohorte des Jahrgangs 1980/81 wesentlich rascher studiert hat als die des Jahrgangs 1979/80. Für die Prüfungskandidaten im Fach Elektrotechnik an der Universität Erlangen-Nürnberg enthält die Übersicht wesentlich höhere Semesterzahlen, was jedoch dadurch zu erklären ist, daß in der dortigen Verlaufsanalyse auch die zur Fertigung der anschließenden Diplomarbeit benötigten Semester mit eingerechnet wurden, während an der TU München nur die Studienzeiten bis zum Abschluß der Diplomhauptprüfung ohne Anrechnung der anschließenden Diplomarbeit gezählt wurden. Um vergleichbare Zahlenangaben zwischen den einzelnen Universitäten zu erhalten, wird ergänzend auf das Zahlenmaterial der amtlichen Prüfungsstatistik zurückgegriffen; danach betrug die durch-

schnittliche Studiendauer der erfolgreichen Prüfungskandidaten im Fach Elektrotechnik an den jeweiligen Universitäten:

Übersicht 5: Durchschnittliche Studiendauer im Fach Elektrotechnik ¹⁾

Universität	Prüfungsjahr		
	1982/83 HS 2)	FS 3)	1983/84 HS 2) FS 3)
U. Erlangen-Nürnberg	12,8	12,6	13,0 12,6
TU München	12,8	12,4	12,8 12,0
U. der Bundeswehr	8,0	8,0	7,6 7,6

1) Quelle: Statistische Berichte über die Prüfungen an den Hochschulen in Bayern im Prüfungsjahr 1982/83 und im Prüfungsjahr 1983/84

2) HS = Hochschulsesemester

3) FS = Fachsemester

5. Nicht bestandene Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit

Wie bereits in Abschnitt II Ziffer 6 dargelegt wurde, ist bei der Auszählung der nicht bestandenen Prüfungen zu beachten, daß es etliche Prüfungskandidaten gibt, die nicht nur eine, sondern mehrere Prüfungsfächer nicht bestehen und somit in der Statistik mehrfach als nicht bestandene Prüfungsfälle auftreten können. Wegen der erhebungstechnischen Schwierigkeiten und des damit verbundenen hohen Arbeitsaufwandes wurden die einzelnen Fälle nicht bestandener Prüfungsteile bzw. Prüfungsfächer für diese Untersuchung nur bei der Diplomhauptprüfung ermittelt.

Ferner ist zur Beurteilung der Prüfungsanforderungen von Bedeutung, wieviele Prüfungskandidaten ohne jegliche Wiederholung, also auf Anhieb die gesamte Prüfung bestehen, wieviele zumindest einmal und wieviele im gleichen Fach zweimal wiederholen müssen und damit bereits in eine kritische Phase des Prüfungsgeschehens getreten sind.

Übersicht 6: Bestandene Vorprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungs-fach

Universität	Erfolgreiche Prüfungskandidaten Zusammen	davon haben bestanden					
		ohne Wiederholung		mit 1 Wiederholung eines oder mehrerer Fächer		mit 2 Wiederholungen im gleichen Fach	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>							
Jahrg. 1980/81	174	109	62,7	56	33,3	7	4,0
Jahrg. 1981/82	192	84	43,7	81	42,2	27	14,1
Jg. 80/81 u. 81/82 Zusammen	366	193	52,7	139	38,0	34	9,3
<u>TU München</u> 1)							
Jahrg. 1980/81							
1. Abschnitt	285	164	57,6	91	31,9	30	10,5
2. Abschnitt	266	158	59,4	101	38,0	7	2,6
Jahrg. 1981/82							
1. Abschnitt	366	214	58,5	116	31,7	36	9,8
2. Abschnitt	336	185	55,1	125	37,2	26	7,7
Jg. 80/81 u. 81/82 Zusammen							
1. Abschnitt	651	378	58,1	207	31,8	66	10,1
2. Abschnitt	602	343	57,0	226	37,5	33	5,5
<u>U. der Bundeswehr</u>							
Jahrg. 1980/81	80	30	37,5	41	51,3	9	11,2
Jahrg. 1981/82	76	34	44,7	32	42,1	10	13,2
Jg. 80/81 u. 81/82 Zusammen	156	64	41,0	73	46,8	19	12,2

1) In der TU München wurden die Wiederholungsprüfungen bei den Vorprüfungen getrennt für die Abschnitte I und II ausgezählt. Zahlenangaben darüber, wieviele Prüfungskandidaten sowohl den I. als auch den II. Abschnitt, also die gesamte Vorprüfung ohne Wiederholungen bestanden haben, liegen nicht vor.

Übersicht 7: Bestandene Hauptprüfungen nach der Zahl der Wiederholungen im gleichen Prüfungsfach

Universität	Erfolgreiche Prüfungskandidaten Zusammen	davon haben bestanden					
		ohne Wiederholung		mit 1 Wiederholung eines oder mehrerer Fächer		mit 2 Wiederholungen im gleichen Fach	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>							
Jahrg. 1979/80	112	99	88,4	11	9,8	2	1,8
Jahrg. 1980/81	102	78	76,5	21	20,6	3	2,9
Zusammen	214	177	82,7	32	15,0	5	2,3
<u>TU München</u>							
Jahrg. 1979/80	238	121	50,8	92	38,7	25	10,5
Jahrg. 1980/81	310	180	58,0	113	36,5	17	5,5
Zusammen	548	301	54,9	205	37,4	42	7,7
<u>U. der Bundeswehr</u>							
Jahrg. 1979/80	74	19	25,7	39	52,7	16	21,6
Jahrg. 1980/81	65	13	20,0	29	44,6	23	35,4
Zusammen	139	32	23,0	68	48,9	39	28,1

5.1 Vorprüfungen (vgl. Übersicht 6)

An der TU München wurden die Prüfungskandidaten mit oder ohne Wiederholungsprüfungen jeweils getrennt für den ersten und zweiten Abschnitt der Diplomvorprüfung ausgezählt. Nach den Zwischenergebnissen der Übersicht 6 sind es in jedem der beiden Prüfungsabschnitte gut die Hälfte, nämlich 57 % bis 58 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, die ohne jegliche Wiederholung eines Einzelfaches bestanden haben. Der Anteil der Zweitwiederholungen im gleichen Fach ist dagegen im ersten Prüfungsabschnitt mit rund 10 % höher als im zweiten Prüfungsabschnitt mit durchschnittlich 5 %. Anhand der Erhebungsunterlagen der TU München konnte allerdings nicht festgestellt werden, wieviele Prüfungskandidaten sowohl den ersten als auch den zweiten Prüfungsabschnitt ohne die Hürde der Wiederholung bestanden haben. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß sich deren Anteil um die 50 % bewegt und nicht wesentlich vom entsprechenden Anteilssatz der Universität Erlangen-Nürnberg differiert, an der im Durchschnitt 53 % der Prüfungskandidaten auf Anhieb die Diplomvorprüfung bestanden haben. An der Universität der Bundeswehr ist der Anteilssatz der Prüfungskandidaten ohne jegliche Wiederholungsprüfung mit durchschnittlich 41 % etwas niedriger. Der Anteil der Zweitwiederholer im gleichen Fach ist bei allen drei Universitäten mit etwa 10 bis 12 % gleich hoch.

5.2 Hauptprüfung (vgl. Übersicht 7)

Der Umfang der Wiederholungsprüfungen weicht bei den Diplomhauptprüfungen zwischen den Universitäten ziemlich stark ab. So haben an der Universität Erlangen-Nürnberg im Durchschnitt 83 % der Prüfungskandidaten im Hauptdiplom keinen Prüfungsteil wiederholen müssen, an der TU München waren es 55 % und an der Universität der Bundeswehr nur 23 %. Umgekehrt ist der Anteil der Wiederholer an der Universität Erlangen-Nürnberg mit 17 % wesentlich niedriger als an der

TU München mit 45 % und an der Universität der Bundeswehr mit sogar 77 %. Die sehr hohe Zahl an Prüfungswiederholern an der Universität der Bundeswehr dürfte insbesondere auch durch die strengen Studienzeitvorgaben, innerhalb derer die Prüfungen abzuschließen sind (an der Universität der Bundeswehr muß im Fach Elektrotechnik die Diplomvorprüfung spätestens nach zwei Jahren und die Diplomhauptprüfung spätestens nach vier Jahren abgeschlossen sein), bedingt sein, die dazu führen, daß viele Studenten beim ersten Versuch ohne ausreichende Vorbereitung in die Prüfung gehen müssen.

Aus der nachstehenden Übersicht 8 geht hervor, wieviele Prüfungsteile die erfolgreichen Absolventen jeweils wiederholen mußten. So waren es an der TU München im Durchschnitt immerhin 10 % und an der Universität der Bundeswehr sogar 23 % der erfolgreichen Prüfungskandidaten, die fünf oder mehr Prüfungsteile bzw. Prüfungsfächer während der Diplomhauptprüfung wiederholen mußten.

Übersicht 8: Gesamtzahl der Prüfungsteilwiederholungen der erfolgreichen Prüfungskandidaten in der Diplomhauptprüfung

Universität	Erfolgreiche Prüf.-kand. Zusammen	davon mit Prüfungsteilwiederholungen						
		0	1	2	3	4	5 u.mehr	
<u>U. Erlangen-Nürnberg</u>								
Jahrg. 1979/80	112	99	6	3	4	-	-	
Jahrg. 1980/81	102	78	8	6	5	2	3	
Zusammen	214	178	14	9	9	2	3	
%	100,0	82,7	6,5	4,2	4,2	1,0	1,4	
<u>TU München</u>								
Jahrg. 1979/80	238	121	44	27	19	6	21	
Jahrg. 1980/81	310	180	40	28	17	12	33	
Zusammen	548	301	84	55	36	18	54	
%	100,0	54,9	15,3	10,0	6,6	3,3	9,9	
<u>U. der Bundeswehr</u>								
Jahrg. 1979/80	74	19	15	6	9	8	17	
Jahrg. 1980/81	65	13	9	7	6	15	15	
Zusammen	139	32	24	13	15	23	32	
%	100,0	23,0	17,3	9,4	10,8	16,5	23,0	

6. Prüfungsnoten

Unabhängig von den im Rahmen der Verlaufsanalyse untersuchten Kohorten wurden die Prüfungsnoten der bestandenen Abschlussprüfungen des Studiengangs Elektrotechnik in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 ermittelt.

Übersicht 9: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlussprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83¹⁾

Studiengang: Elektrotechnik

Universität	Note				Durchschnitt
	1	2	3	4	
Augsburg	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-
Bayreuth	-	-	-	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	18	148	58	2	2,19
München	-	-	-	-	-
TU München	23	240	252	20	2,50
Passau	-	-	-	-	-
Regensburg	-	-	-	-	-
Würzburg	-	-	-	-	-
Univ. d. Bundeswehr	4	28	104	3	2,76
Zusammen	45	416	414	25	2,47

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

Der insbesondere im Vergleich zur Universität Erlangen-Nürnberg deutlich schlechtere Notendurchschnitt an der Universität der Bundeswehr dürfte wiederum mit den kürzeren Studienzeiten an dieser Hochschule zusammenhängen.

V. Globale Nachuntersuchung in weiteren ausgewählten Fächern

1. Untersuchungsmethode

Die Nachuntersuchung wurde in den Diplomstudiengängen Mathematik, Chemie, Biologie, Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Physik und Pädagogik (Erziehungswissenschaft) sowie im Magisterstudiengang Pädagogik (Erziehungswissenschaft) durchgeführt. Dabei wurde wie folgt verfahren:

Zunächst wurde das statistische Zahlenmaterial vom Statistischen Landesamt durch weitere Tabellenübersichten für die Prüfungsjahre 1981/82, 1982/83 und 1983/84 ergänzt, in denen folgende Differenzierungen enthalten sind:

Für die Abschlussprüfungen (vgl. Anlage 1 a bis 1 h) eine Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern sowie zusätzliche Angaben über

- die bestandenen Prüfungen nach erster Wiederholung sowie nach zweiter Wiederholung,
- die endgültig nicht bestandenen Prüfungen.

Für die Vorprüfungen (vgl. Anlage 2 a bis 2 g) eine Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern. Zusätzliche Angaben über Wiederholungsprüfungen und über endgültig nicht bestandene Prüfungen sind in der amtlichen Statistik für den Bereich der Vorprüfungen nicht möglich.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen ergänzenden Unterlagen nicht um Datenmaterial handelt, das auf der Basis einheitlicher Kriterien neu erhoben worden ist, da dies aus erhebungstechnischen Gründen nicht durchführbar war. Vielmehr handelt es sich lediglich um eine differenziertere Auswertung des bereits vorhandenen Datenbestands. Dies bedeutet, daß sich auch die Nachuntersuchung auf kein einheitliches Datenmaterial stützen konnte. Es war

2. Allgemeine Ergebnisse

Generell fällt auf, daß die Durchfallquoten in den naturwissenschaftlichen Studiengängen - insbesondere bei den Abschlußprüfungen - im Durchschnitt deutlich niedriger liegen als in den geistes- bzw. gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen. Desgleichen fallen die Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern im Schnitt besser aus als beispielsweise im Studiengang Betriebswirtschaftslehre.

Ein wesentlicher Grund hierfür ist in der besonderen Struktur des naturwissenschaftlichen Studiums zu sehen. Die Universität München hat hierzu speziell im Hinblick auf die geringen Mißerfolgsquoten in den Studiengängen Chemie und Biologie folgendes ausgeführt:

"Sowohl das Chemie- wie das Biologiestudium ist - mindestens in den Pflichtpraktika - sehr betreuungsintensiv. Der Studierende, der ein Halbtags- oder Ganztagspraktikum absolviert, hat ständigen Kontakt mit den das Praktikum betreuenden Lehrpersonen; er muß im Verlauf des Praktikums eine bestimmte Anzahl von Versuchen erfolgreich durchführen, bevor er einen Leistungsnachweis erhält. Hinzu kommen Klausuren und Kolloquia, deren Bestehen Voraussetzung für den jeweils nächsten Studienschritt ist. Bei dieser (zwangsläufig) intensiven Studienbetreuung erfährt der Studierende vergleichsweise rasch, ob er für das gewählte Studium geeignet ist und ob sein Arbeitseinsatz ausreicht, und die Lehrenden reagieren auf Versagen frühzeitig mit intensiver Studienberatung. Der überwiegende Teil der Auslese findet deshalb in den Praktika, Klausuren und Kolloquia statt und nicht in den Zwischen- bzw. Abschlußprüfungen. Die Professoren sehen es als ihr eigenes Versagen an, wenn jemand in eine Diplomvor- oder -hauptprüfung geht, der die dort geforderte Leistung nicht zu erbringen in der Lage ist, nicht weil in diesen Prüfungen nicht mehr geprüft wird, sondern weil die Leistungsschwachen bis dahin darüber aufgeklärt sein müssen, daß das gewählte Studium für sie der falsche Weg ist.

vielmehr ein Ziel der Nachuntersuchung, zu prüfen, inwieweit das Datenmaterial einheitlich erhoben und somit vergleichbar ist bzw. inwieweit dies nicht zutrifft.

Die vom Landesamt für Statistik zusammengestellten zusätzlichen Datenunterlagen wurden den Hochschulen mit einem umfangreichen Fragenkatalog zur nochmaligen Stellungnahme zugeleitet.

Der Fragenkatalog gliedert sich in sechs Abschnitte:

In Abschnitt I ist das Prüfungsverfahren bei den Vor- und Hauptprüfungen darzustellen.

In Abschnitt II wird nach weiteren Leistungsanforderungen vor der Vor- bzw. Hauptprüfung sowie nach der Schwundquote gefragt.

In Abschnitt III ist zu definieren und inhaltlich abzugrenzen, welche Prüfungen an das Landesamt für Statistik als "nicht bestandene Prüfungen" gemeldet wurden.

In Abschnitt IV soll zu dem ergänzenden Zahlenmaterial des Landesamts für Statistik Stellung genommen werden.

In den Abschnitten V und VI wird um ergänzende Zahlenangaben, vor allem auch über die Prüfungsnoten der bestandenen Hauptprüfungen, gebeten.

Die Fragebogen wurden von sämtlichen angeschriebenen Hochschulen ausgefüllt zurückgesandt, wobei allerdings in vielen Fällen die vollständige Beantwortung aller Fragen nicht möglich war. So konnten insbesondere die jeweiligen Prüfungsämter bzw. Fachvertreter häufig keine Angaben zur Schwundquote im Vorfeld der Prüfungen machen, da insoweit keine Statistiken geführt werden.

Ein gewisser Unterschied zwischen den Fächern Chemie und Biologie besteht höchstens darin, daß der Ausleseprozeß im Fach Chemie in aller Regel bereits in den Praktika etc. vor dem Vordiplom abgeschlossen wird, während im Fach Biologie das Vordiplom selbst noch einer gewissen Auslese dient. In beiden Fächern geht man davon aus, daß die Gründe für einen Studienabbruch nach dem Vordiplom nur noch in seltenen Ausnahmefällen im Bereich der fachlichen Leistungsfähigkeit der Studierenden zu suchen sind. Auch ein Versagen in der Diplomhauptprüfung ist aus den genannten Gründen weitgehend auszuschließen."

Verschiedene andere Hochschulen, wie die Universitäten Bayreuth und Regensburg, haben sich im Hinblick auf die hohen Erfolgsquoten in den Prüfungen einzelner naturwissenschaftlicher Studiengänge in ähnlicher Weise geäußert (vgl. hierzu die jeweiligen Ausführungen bei den betreffenden Studiengängen unter Ziff. 3 dieses Abschnitts). Man kann deshalb allgemein feststellen, daß in den naturwissenschaftlichen Disziplinen infolge der bereits in den ersten Studiensemestern einsetzenden Leistungskontrolle die wesentliche Auslese bereits im Vorfeld der Prüfungen stattfindet, während dies in den geistes- und vor allem in den gesellschaftswissenschaftlichen Studiengängen wegen der dort durchwegs ungünstigeren Personalrichtwerte und der andersartigen Studienstruktur regelmäßig nicht möglich ist.

Eine Rolle dürfte in diesem Zusammenhang auch der Umstand spielen, daß in den Naturwissenschaften ganz überwiegend nur mündlich geprüft wird (lediglich an der TU München, die häufig die höchsten Durchfallquoten aufweist, finden teilweise schriftliche Prüfungen statt), während in den geisteswissenschaftlichen und den technischen Disziplinen vorwiegend auch schriftliche Prüfungen stattfinden.

3. Ergebnisse der einzelnen Studiengänge

3.1 Studiengang Mathematik (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

Die Vorprüfung erstreckt sich an allen Hochschulen auf die Hauptfächer Analysis, Algebra und Angewandte (bzw. Praktische) Mathematik sowie ein Neben- bzw. Wahlfach. An der Universität Würzburg und der TU München gliedert sich die Prüfung in zwei Abschnitte, während sie an den übrigen Hochschulen en bloc abgenommen wird. An der TU München finden in allen Fächern, an den Universitäten Augsburg, Regensburg und Würzburg dagegen jeweils nur im Nebenfach, schriftliche und mündliche Prüfungen statt, während an den letztgenannten Hochschulen in den Hauptfächern sowie an den übrigen Hochschulen in allen Fächern ausschließlich mündlich geprüft wird.

Die Prüfung ist einheitlich nicht bestanden, wenn in einem Fach keine ausreichenden Leistungen erzielt wurden, wobei jeweils nur die nicht bestandenen Fächer zu wiederholen sind. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Hauptprüfung

An der Universität Augsburg wurden bisher noch keine Hauptprüfungen abgehalten; die Hochschule kann somit insoweit außer Betracht bleiben.

Die Prüfung wird an allen Hochschulen einheitlich in den Prüfungsfächern Reine Mathematik, Angewandte Mathematik, einem mathematischen Spezial- bzw. Schwerpunktgebiet sowie einem Wahl- bzw. Nebenfach mündlich (in Würzburg im Nebenfach auch schriftlich) abgenommen. In Bayreuth und an den beiden Münchner Universitäten findet die Prüfung en bloc statt, während sie an den übrigen Hochschulen in zwei Abschnitten abgelegt werden kann.

Bezüglich des Umfangs der Wiederholung nicht bestandener Prüfungen sowie der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung gel- ten einheitlich die gleichen Regelungen wie bei der Vorprü- fung. Die Diplomarbeit kann einmal mit neuem Thema wiederholt werden. In Würzburg sind die schriftlichen bzw. mündlichen Prüfungen vor, an der TU München dagegen nach der Diplom- arbeit abzulegen; an den übrigen Hochschulen steht es den Studenten frei, die Reihenfolge festzulegen.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

Im Rahmen der Meldungen an das Landesamt für Statistik wurden an den Universitäten Bayreuth und Regensburg hinsichtlich der Vor- und Hauptprüfungen nur die endgültig nicht bestan- denen Prüfungen erfaßt. Die übrigen Hochschulen haben dagegen sowohl die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungs- möglichkeit als auch die endgültig nicht bestandenen Prüfungen ge- meldet, wobei bei den abschnittswweisen Prüfungen je- weils nur der letzte Prüfungsabschnitt berücksichtigt wurde.

Die nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigtem Rück- tritts gingen an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie an den beiden Münchner Hochschulen in die Statistik ein, wäh- rend dies an den übrigen Hochschulen nicht der Fall war. Mit Ausnahme der Universität Erlangen-Nürnberg sind Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung entweder nicht aufgetreten oder in der Statistik nicht mitgezählt worden. An der Universität Erlangen-Nürnberg sind in den vier Prüfungsterminen von Wintersemester 1981/82 bis Sommersemester 1983 bei der Vorprüfung insgesamt 15, bei der Hauptprüfung insgesamt fünf derartiger Fälle vorge- kommen und in die Statistik eingegangen.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die aus der amtlichen Statistik zusammengefaßten Zahlen für die Prüfungsjahre 1981/82 bis 1983/84 sind in der nachfol-

genden Übersicht enthalten. Bezüglich der Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern wird auf die Anlagen 1 a und 2 a verwiesen.

Übersicht 10: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾
Studiengang: Mathematik Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlußprüfungen	
	zu-	davon nicht	zu-	davon nicht
	sammen	bestanden 2)	sammen	bestanden 3)
	Zahl	%	Zahl	%
Augsburg	27	6	22,2	-
Bamberg	-	-	-	-
Bayreuth	34	2	5,9	-
Eichstätt	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	93	23	24,7	83
U. München	176	48	27,3	154
TU München	160	51	31,9	105
Passau	-	-	-	-
Regensburg	55	-	-	37
Würzburg	82	9	11,0	33
U. d. Bundeswehr	-	-	-	-
Zusammen	627	139	22,2	425
				10,4
				1
				0,2

1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82; SS 1982; WS 1982/83; SS 1983; WS 1983/84; SS 1984.
2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

Auffallend sind die geringen Durchfallquoten in Regensburg (0 %) und Bayreuth (durchschnittl. 5,9 %). Dies erklärt sich aus dem Umstand, daß dort im Gegensatz zu den anderen Hoch- schulen nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen erfaßt wurden; das Zahlenmaterial ist daher mit dem der übrigen Hochschulen nicht vergleichbar. Die Universität Bayreuth hat ferner auf die intensive Betreuung der Studenten durch das Lehrpersonal schon während der ersten Semester hingewiesen.

Im Rahmen kleiner Übungsgruppen haben die Studenten die Gelegenheit, Fragen an die Professoren und Assistenten zu stellen, was eine wesentliche Hilfe bedeutet. Daneben wird nach Aussagen der Universität in Bayreuth eine intensive Fachstudienberatung betrieben, die dazu führt, daß nicht geeignete Studenten frühzeitig ihre mangelnde Befähigung erkennen und das Studium vor Antritt zur Vorprüfung abbrechen bzw. das Fach wechseln. Die durchschnittliche Schwundquote zwischen dem ersten Fachsemester und der Vorprüfung beläuft sich in Bayreuth auf ca. 35 % und in Regensburg auf ca. 38 %. Eine noch höhere Schwundquote, nämlich ca. 45 %, ist an der Universität München zu verzeichnen, was nach Auffassung der Hochschule darauf zurückzuführen ist, daß dort viele Studenten das Studium beginnen, die ihre mathematischen Fähigkeiten überschätzt haben. Die übrigen Hochschulen konnten zur Schwundquote keine Angaben machen.

Bei einem Vergleich derjenigen Hochschulen, die auch die nicht bestandenen Vorprüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit gemeldet haben, fällt die relativ niedrige Mißerfolgquote von durchschnittlich 11 % in Würzburg etwas aus dem Rahmen. Ein Grund hierfür dürfte vielleicht darin zu sehen sein, daß an der Universität Würzburg die Prüfung abschnittsweise abgelegt wird. Die an der TU München trotz abschnittsweiser Prüfung überdurchschnittlich hohe Durchfallquote läßt sich wohl damit erklären, daß dort im Gegensatz zu den übrigen Hochschulen in allen Fächern auch schriftlich geprüft wird.

Hauptprüfungen

Bei einem Vergleich der Quote der endgültig nicht bestandenen Prüfungen ergeben sich zwischen den Hochschulen keine Abweichungen, da während des gesamten untersuchten Zeitraumes mit Ausnahme eines einzigen Kandidaten an der Universität München niemand endgültig gescheitert ist.

Im Rahmen des Vergleichs der Quoten der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit müssen die Universitäten Bayreuth und Regensburg wieder außer Betracht bleiben, da dort - wie oben dargelegt - nur die endgültig nicht bestandenen Fälle erfaßt wurden. Zwischen den übrigen Hochschulen ergeben sich im Durchschnitt der drei untersuchten Prüfungsjahre keine gravierenden Abweichungen; die Mißerfolgquoten schwanken zwischen 6 % an der Universität Erlangen-Nürnberg und 16,2 % an der TU München. Die im Vergleich zu Erlangen durchschnittlich etwas höheren Durchfallquoten an den beiden Münchner Universitäten könnten darauf zurückzuführen sein, daß dort im Gegensatz zu Erlangen die Prüfungen en bloc abgenommen werden.

Betrachtet man die Durchfallquoten der einzelnen Prüfungsjahre, so sind die großen Unterschiede zwischen den jeweiligen Prüfungsjahren an der Universität Würzburg (0 % im Prüfungsjahr 1981/82, 10 % im Prüfungsjahr 1982/83 und 37,5 % im Prüfungsjahr 1983/84) auffallend. Diese scheinbar gravierenden Abweichungen erklären sich aber aus den geringen Teilnehmerzahlen an der dortigen Universität. So kam die extrem hohe Mißerfolgquote im Prüfungsjahr 1983/84 dadurch zustande, daß von insgesamt acht Prüfungskandidaten drei erstmals gescheitert sind. Es versteht sich von selbst, daß bei derart kleinen Fallzahlen die Prozentwerte für sich betrachtet keinerlei Aussagekraft haben. Vergleicht man nämlich die absoluten Zahlen, so ergeben sich auch in Würzburg keine nennenswerten Abweichungen zwischen den jeweiligen Prüfungsjahren (Schwankungsbreite zwischen null und dreigescheiterten Kandidaten).

Die durchschnittliche Schwundquote zwischen bestandener Vorprüfung und der Anmeldung zur Hauptprüfung belief sich an der Universität München auf ca. 25 % und an der Universität Regensburg auf ca. 29 % (inkl. Schwund während der Diplomhauptprüfung). Die übrigen Hochschulen konnten insoweit keine Angaben machen. Die Universität München hat die hohe

Schwundquote mit der großen Zahl der Studierenden erklärt, die nach bestandener Vorprüfung in einen Beruf ausweichen, in dem sie ihre mathematischen Kenntnisse verwenden können (z.B. Programmierer). Die gegenwärtige berufliche Situation im Computerbereich macht es anscheinend den Abbrechern leicht, auch ohne Diplom eine gute Stelle zu finden.

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung sowie die Durchschnittsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht.

Übersicht 11: Prüfungsnoteng der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83

Studiengang: Mathematik

Universität	Note					Durchschnitt
	1	2	3	4		
Augsburg	-	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	8	1	-	-	-	1,11
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	16	26	13	-	-	1,95
München	49	28	8	3	-	1,60
TU München	16	34	4	1	-	1,82
Passau	-	-	-	-	-	-
Regensburg	12	16	4	-	-	1,75
Würzburg	10	8	5	1	-	1,88
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
Zusammen	111	113	34	5	-	1,75

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

An sämtlichen Hochschulen liegt der Schwerpunkt auf den Notenstufen 1 und 2. Allerdings erreichten an der Universität München weit mehr Kandidaten die Note 1 als die Note 2. Mit Ausnahme des erheblich besseren Notendurchschnitts an der Universität Bayreuth, dem aber im Hinblick auf die kleinen Fallzahlen keine Bedeutung beizumessen ist, weichen die Durchschnittsnoten an den einzelnen Hochschulen nur unerheblich voneinander ab.

3.2 Studiengang Chemie (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

Die Vorprüfung wird an allen Hochschulen einheitlich mündlich (an der TU München entweder mündlich oder schriftlich) in den Fächern Anorganische Chemie, Organische Chemie, Physikalische Chemie und Experimentalphysik (an der TU München zusätzlich Mathematik) abgehalten. Während die Prüfung in Bayreuth und Erlangen en bloc abgenommen wird, ist sie an den übrigen Hochschulen auf zwei Abschnitte (Experimentalphysik einerseits und übrige Fächer andererseits) verteilt.

Bei nicht bestandener Prüfung müssen an den beiden Münchner Universitäten und an der Universität Würzburg jeweils nur die mit "nicht ausreichend" bewerteten Prüfungsfächer wiederholt werden. An den übrigen Hochschulen gilt dies nur, wenn lediglich ein Fach nicht bestanden worden ist, während im Fall des Nichtbestehens in mehreren Prüfungsfächern die gesamte Prüfung zu wiederholen ist. Eine zweite Wiederholung ist regelmäßig nur in Ausnahmefällen zulässig. An der Universität Würzburg ist sie dann ausgeschlossen, wenn in mehr als zwei Fächern der Wiederholungsprüfung eine schlechtere Note als "befriedigend" erzielt wurde.

Hauptprüfung

An allen Hochschulen wird die Prüfung einheitlich mündlich (an der TU München wiederum je nach Vorankündigung mündlich oder schriftlich) und en bloc in den Fächern Anorganische Chemie, Organische Chemie und Physikalische Chemie abgenommen. Teilweise wird zusätzlich noch in einem Wahlfach geprüft.

Bezüglich des Umfangs der Wiederholung bei nicht bestandenen Prüfungen sowie hinsichtlich der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung gelten an den jeweiligen Hochschulen die glei-

chen Regelungen wie bei den Vorprüfungen. Die Diplomarbeit kann einheitlich mit neuem Thema einmal wiederholt werden. An allen Hochschulen ist der mündliche Prüfungsteil vor der Diplomarbeit abzulegen.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

Bei den Meldungen an das Landesamt für Statistik wurden an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und München bezüglich der Vor- und Hauptprüfungen nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen berücksichtigt, wobei bei den abschnittswweisen Vorprüfungen an der Universität München nur die endgültig gescheiterten Kandidaten beider Prüfungsabschnitte erfasst wurden. Von den übrigen Hochschulen wurden dagegen sowohl die endgültig nicht bestandenen Prüfungen als auch die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit gemeldet, wobei im Rahmen der abschnittswweisen Vorprüfungen in Regensburg und Würzburg jeweils nur die Kandidaten, die im letzten Prüfungsabschnitt gescheitert sind, erfasst wurden. Die Universität Regensburg hat ferner darauf hingewiesen, daß dort nach Ablegung der mündlichen Diplomhauptprüfung keine Meldung erfolgt, sondern vielmehr erst nach vollständigem Abschluß (also nach dem Vorliegen der Diplomarbeit) der Hauptprüfung. Die erstmals in der mündlichen Prüfung gescheiterten Kandidaten werden daher dort nicht erfasst.

Die Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen unentschuldigtem Rücktritts wurden an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bayreuth im Gegensatz zu den übrigen Hochschulen nicht mitgezählt. Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung sind nicht vorgekommen.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die aus der Statistik zusammengefaßten Zahlen ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht. Bezüglich der Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern wird auf die Anlagen 1 b) und 2 b) verwiesen.

Übersicht 12: Prüfungen in den Prüfungs Jahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾

Studiengang: Chemie Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlußprüfungen			
	zu- sammen	davon nicht bestanden, % Zahl	zu- sammen	davon nicht bestanden, % Zahl	dareiter: endgü- tig nicht best. Zahl (%)	
Augsburg	-	-	-	-	-	
Bamberg	-	-	-	-	-	
Bayreuth	59	7	33	-	-	
Eichstätt	-	-	-	-	-	
Erlangen-Nürnberg.	175	25	119	-	-	
U München	148	1	213	1,9	1,9	
TU München	282	70	103	-	-	
Passau	-	-	-	-	-	
Regensburg	156	6	97	-	-	
Würzburg	150	20	145	7,6	0,7	
U d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	
Zusammen	970	129	710	2,1	0,7	

1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.

#ioqoE[ugmoo[n[yqrophi wbd i!v] wnz +iw i!v] wnz(

3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.

4) Bezogen auf die Abschlußprüfung

44) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

Die Durchfallquoten an den Universitäten München und Erlangen-Nürnberg sind mit den Quoten an den anderen Hochschulen nicht vergleichbar, da dort nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen erfasst wurden. Daraus ergibt sich folgerichtig die minimale Mißerfolgsquote an der Universität München, während aber andererseits die Quote an der Universität Erlangen-Nürnberg von durchschnittlich 14,3 % unter Berücksichtigung des Umstands, daß dort nur die endgültig nicht bestandenen Fälle gemeldet wurden, als vergleichsweise hoch anzusehen ist.

Beim Vergleich der übrigen Hochschulen fällt die deutliche Diskrepanz zwischen den Durchfallquoten an der TU München

(durchschnittl. 24,8 %) und an der Universität Regensburg (durchschnittl. 3,8 %) auf. Ein Grund für die überdurchschnittlich hohen Mißerfolgsquoten an der TU München dürfte darin zu sehen sein, daß dort der Prüfungsstoff umfangreicher ist (zusätzliches Prüfungsfach Mathematik) als an den übrigen Hochschulen und die Prüfungen teilweise auch schriftlich durchgeführt werden. Daneben ist zu berücksichtigen, daß an der TU München im Gegensatz zu Regensburg und Würzburg auch die gescheiterten Kandidaten des ersten Prüfungsabschnitts erfaßt wurden.

Zur Erklärung für die minimalen Durchfallquoten in Regensburg hat die Hochschule darauf hingewiesen, daß dort im Chemiestudium schon in den ersten vier Semestern sehr hohe Anforderungen an die Studenten gestellt werden. Die Studierenden der Chemie in Regensburg müssen nach dem ersten Semester Qualifikationsprüfungen in Anorganischer Chemie, Physikalischer Chemie, EDV und im Anorganisch-Chemischen Praktikum ablegen. Nur wer alle diese Prüfungen besteht (eine einmalige Wiederholung ist möglich), kann im zweiten Semester studieren. In den nachfolgenden Semestern werden alle Praktika jeweils von mehreren Klausuren begleitet, wobei auch hier die Anforderungen außerordentlich hoch sind, so daß die Schwundraten im zweiten, dritten und vierten Semester ebenfalls nochmals beträchtlich sind. Die Schwundquote bis zum fünften Semester beläuft sich demnach an der Universität Regensburg auf durchschnittlich ca. 50 %. Die übrigen Hochschulen konnten insoweit keine konkreten Angaben machen.

Hauptprüfungen

Als Erklärung für die generell minimalen Durchfallquoten wird auf die allgemeinen Ausführungen unter Ziffer 2 dieses Abschnitts Bezug genommen. Speziell bei der Chemie handelt es sich um einen Studiengang, bei dem die Auslese regelmäßig bereits im Vorfeld der Prüfung stattfindet.

Bei einem Vergleich der endgültig nicht bestandenen Prüfungen ergeben sich zwischen den Hochschulen keine nennenswerten Abweichungen, da lediglich im Prüfungsjahr 1981/82 vier Kandidaten an der Universität München und ein Prüfling an der Universität Würzburg endgültig gescheitert sind.

Bei der Betrachtung der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit müssen die Universitäten Erlangen-Nürnberg und München wiederum ausgeklammert werden, da dort nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen erfaßt wurden. Vergleicht man die Erfolgsquoten an den danach noch verbleibenden Hochschulen, so fällt auf, daß lediglich an der Universität Würzburg Kandidaten durchgefallen sind, deren durchschnittliche Quote jedoch mit 7,6 % niedrig ausfällt:

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung sowie die Durchschnittsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht.

Übersicht 13: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83
Studiengang: Chemie

Universität	Note					Durchschnitt
	1	2	3	4		
Augsburg	-	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	3	20	4	-	-	2,04
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	29	39	12	2	-	1,84
München 2)	...	...	...	...	...	...
TU München	15	58	7	-	-	1,90
Passau	-	-	-	-	-	-
Regensburg	20	41	11	1	-	1,90
Würzburg	26	53	16	3	-	1,96
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
Zusammen	93	211	50	6	-	1,91

- 1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.
2) Die Universität München sah sich nicht in der Lage, die Noten zu ermitteln.

Die Notenstufe 2 ist an allen Hochschulen am stärksten besetzt. Die Durchschnittsnoten weichen nur geringfügig voneinander ab.

3.3 Studiengang Biologie (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

Die Prüfungsfächer an den jeweiligen Hochschulen stimmen in den Grundzügen (Chemie, Physik - ausgenommen in Erlangen - und verschiedene Teilgebiete aus der Biologie) überein, wobei in Teilbereichen kleinere Abweichungen festzustellen sind. In Bayreuth wird innerhalb der jeweiligen Fächer ein besonderes Gewicht auf ökologische Fragen gelegt. In Erlangen und Regensburg wird in allen Fächern nur mündlich geprüft, an den Universitäten Bayreuth, München und Würzburg finden in jeweils einem Fach schriftliche, ansonsten mündliche Prüfungen statt, während an der TU München vom jeweiligen Prüfer ein Semester vor dem Prüfungstermin bestimmt wird, ob mündlich oder schriftlich geprüft wird. Mit Ausnahme der Universität Würzburg, wo die Prüfung in zwei Abschnitte zerfallen kann, werden die Prüfungen an allen Hochschulen en bloc abgenommen.

Die Prüfung ist an sämtlichen Hochschulen nicht bestanden, wenn in einem Fach nicht ausreichende Leistungen vorliegen. In Würzburg sind in jedem Fall nur die nicht bestanden Fächer zu wiederholen, während dies an den übrigen Hochschulen nur gilt, wenn lediglich ein Fach (an der TU München zwei Fächer) nicht bestanden wurde. Andernfalls muß die gesamte Vorprüfung wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung ist einheitlich nur in Ausnahmefällen zulässig.

Hauptprüfung

Die Prüfungen finden an allen Hochschulen einheitlich mündlich und en bloc statt, wobei allerdings der Zeitraum, innerhalb dessen die Prüfungen abzulegen sind, an den einzelnen Hochschulen zwischen zwei Wochen und zwei Monaten schwankt. Die Prüfung setzt sich aus Haupt- und Nebenfächern zusammen, wobei den Studenten jeweils zahlreiche Wahlmög-

lichkeiten bezüglich der einzelnen Fachgebiete zur Verfügung stehen.

Bei Nichtbestehen der mündlichen Prüfung sind an den Universitäten Regensburg, Würzburg und der TU München jeweils nur die mit "nicht ausreichend" bewerteten Fächer zu wiederholen. In Erlangen gilt dies nur, wenn lediglich ein Fach nicht bestanden wurde. Andernfalls ist die gesamte mündliche Prüfung zu wiederholen. An den Universitäten Bayreuth und München ist dann die gesamte mündliche Prüfung zu wiederholen, wenn das Hauptfach nicht bestanden wurde. Eine zweite Wiederholung ist einheitlich nur in Ausnahmefällen möglich.

Die Diplomarbeit kann an allen Hochschulen nur einmal mit neuem Thema wiederholt werden. Sie ist regelmäßig nach dem mündlichen Prüfungsteil anzufertigen.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

Im Rahmen der Meldungen an das Landesamt für Statistik wurden an sämtlichen Hochschulen, mit Ausnahme der Universität Erlangen, die lediglich die endgültig nicht bestanden Prüfungen gemeldet hat, bei den Vor- und Hauptprüfungen sowohl die nicht bestanden Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit als auch die endgültig nicht bestanden Prüfungen erfasst. Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen unentschuldigter Rücktritts bzw. wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung sind entweder nicht vorgekommen oder wurden statistisch nicht erfasst.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die zusammengefaßten Zahlen aus der amtlichen Statistik sind in der nachfolgenden Übersicht enthalten; die Aufgliederung nach einzelnen Prüfungsterminen ergibt sich wiederum aus den Anlagen 1 c) und 2 c).

Übersicht 14: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾

Studiengang: Biologie Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlußprüfungen		davon nicht bestandenen 2)		davon nicht bestandenen 3)		darunter: endgültig nicht best.	
	zusammen	von nicht bestandenen 2)	zusammen	von nicht bestandenen 3)	zahl	%	zahl	%	zahl	%
Augsburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	100	33	33,0	44	-	-	-	-	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	271	4	1,5	104	-	-	-	-	-	-
U München	466	131	28,1	198	1	0,5	-	-	-	-
TU München	144	30	20,8	44	-	-	-	-	-	-
Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Regensburg	223	9	4,0	87	-	-	-	-	-	-
Würzburg	319	68	21,3	104	8	7,7	-	-	-	-
U d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	1523	275	18,1	581	9	1,5	-	-	-	-

- 1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.
- 2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
- 3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
- 4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

Die extrem niedrige Durchfallquote in Erlangen (durchschnittl. 1,5 %) ist mit den Mißerfolgquoten an den anderen Hochschulen nicht vergleichbar, da Erlangen nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen gemeldet hat. Vergleicht man die durchschnittlichen Mißerfolgquoten der übrigen Hochschulen, so fällt die geringe Quote von 4 % in Regensburg deutlich aus dem Rahmen. Von der Universität Regensburg wird auf die hohen Schwundquoten von durchschnittlich 28 % zwischen dem ersten Semester und der Vorprüfung sowie ca. 35 % nach bestandener Vorprüfung hingewiesen. Die Schwundquote an der Universität München

beläuft sich auf durchschnittlich 36 % bis zur Vorprüfung, während danach kein Schwund mehr auftritt. Die übrigen Hochschulen konnten insoweit keine konkreten Angaben machen.

Ansonsten sind keine signifikanten Abweichungen der Durchfallquoten an den jeweiligen Hochschulen festzustellen (Schwankungsbreite zwischen durchschnittlich 21 % in Würzburg und 33 % in Bayreuth). Die relativ hohe Durchfallquote in Bayreuth ist nach Auffassung der Hochschule darauf zurückzuführen, daß bereits im Grundstudium alle biologischen Teilgebiete durch Praktika und Prüfung erfaßt, zusätzliche Nebenfächer (z. B. Bodenkunde) im Hinblick auf den Schwerpunkt Ökologie verlangt werden und die schriftliche Prüfung sich auf alle biologischen Teilgebiete erstreckt.

Hauptprüfungen

Zur Erklärung der generell extrem niedrigen Durchfallquoten darf wiederum auf die allgemeinen Ausführungen unter Ziff. 2 dieses Abschnitts Bezug genommen werden. Die Auslese im Studiengang Biologie findet regelmäßig bereits im Vorfeld der Prüfungen bzw. im Rahmen der Vorprüfungen statt.

Gemäß obiger Übersicht ist kein Kandidat endgültig durchgefallen. Die Universität Erlangen-Nürnberg hat jedoch nachträglich darauf hingewiesen, daß dort im Prüfungsjahr 1981/82 ein Kandidat endgültig gescheitert ist, der zunächst versehentlich nicht gemeldet wurde und deshalb in der Statistik nicht enthalten ist.

Auch nicht bestandene Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit treten nur in sehr geringer Zahl auf (ein Kandidat an der Universität München und acht Kandidaten an der Universität Würzburg in sechs Prüfungsterminen), so daß von nennenswerten Abweichungen nicht gesprochen werden kann.

3.4 Studiengang Informatik (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

Während die Vorprüfung an der Universität der Bundeswehr en bloc abgenommen wird, zerfällt sie an den beiden anderen Hochschulen in zwei Abschnitte. An der Universität der Bundeswehr wird in allen Fächern schriftlich geprüft, in Erlangen ist dies nur bei den Fächern des ersten Prüfungsabschnitts der Fall. Im zweiten Prüfungsabschnitt finden dort nur mündliche Prüfungen statt. An der TU München gelten für die einzelnen Prüfungsfächer unterschiedliche Regelungen, d. h. zum Teil wird nur mündlich, zum Teil nur schriftlich, zum Teil schriftlich und mündlich und im Nebenfach schließlich wahlweise schriftlich oder mündlich geprüft.

Bei nicht bestandenen Prüfungen müssen an allen Hochschulen nur die mit "nicht ausreichend" bewerteten Fächer wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen zulässig.

Hauptprüfung

An der TU München und an der Universität der Bundeswehr werden die Prüfungen en bloc abgenommen, während sie sich in Erlangen regelmäßig auf zwei Abschnitte verteilen. Mit Ausnahme der Nebenfächer an der Universität der Bundeswehr (nur schriftliche Prüfungen) und an der TU München (wahlweise schriftliche oder mündliche Prüfung) finden an allen Hochschulen nur mündliche Prüfungen statt. Bei den Prüfungsfächern gibt es in Teilbereichen Abweichungen zwischen den Hochschulen. So ist beispielsweise die Mathematik bei der TU München im Gegensatz zu den anderen beiden Hochschulen kein Pflichtfach.

Bezüglich des Umfangs der Wiederholung bei nicht bestandenen Prüfungen sowie bezüglich der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung...

1) Universität Erlangen-Nürnberg, Technische Universität München.

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung der bestandenen Abschlußprüfungen ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht.

Übersicht 15: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83

Studiengang: Biologie

Universität	Note				Durchschnitt
	1	2	3	4	
Augsburg	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-
Bayreuth	17	15	...	...	1,43
Eichstätt	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	36	19	-	-	1,35
München ²⁾	...	...	...	...	...
TU München	7	16	1	-	1,75
Passau	-	-	-	-	-
Regensburg	24	21	4	1	1,68
Würzburg	27	20	4	1	1,60
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-
Zusammen	94	76	9	2	1,55

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

2) Die Universität München sah sich nicht in der Lage, die Noten zu ermitteln.

An allen Hochschulen liegt der Schwerpunkt auf den Notenstufen 1 und 2. Signifikante Abweichungen zwischen den Durchschnittsnoten der einzelnen Hochschulen sind nicht festzustellen.

derholung gelten die gleichen Regelungen wie bei der Vorprüfung. An der Universität Erlangen-Nürnberg sind die mündlichen Prüfungen vor der Diplomarbeit abzulegen, während an der TU München und an der Universität der Bundeswehr die Diplomarbeit zeitlich vor den übrigen Prüfungsteilen liegt.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

In Erlangen wurden bei der Vor- und Hauptprüfung nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen (in beiden Prüfungsabschnitten) erfaßt, während bei den anderen beiden Hochschulen auch die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit in die Statistik eingegangen sind. Bei der abschnittsweisen Vorprüfung an der TU München wurden dabei allerdings nur die gescheiterten Kandidaten des letzten Prüfungsabschnitts erfaßt.

Die nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigtem Rücktritts wurden nur an der TU München in der Statistik berücksichtigt. Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung sind nicht vorgekommen bzw. wurden nicht statistisch erfaßt.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die zusammengefaßten Zahlen ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht. Bezüglich der Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern wird wiederum auf die Anlagen 1 d) und 2 d) verwiesen.

Übersicht 16: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾
Studiengang: Informatik Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlußprüfungen		davon nicht bestand. 3)	davon endgültig nicht best. 4)
	zu-sammen	von nicht bestand. 2)	zu-sammen	von nicht bestand. 3)		
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Augsburg	-	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	-	-	-	-	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	400	61	15,3	167	-	-
U München	-	-	-	-	-	-
TU München	1114	522	46,9	264	17	-
Passau	-	-	-	-	-	-
Regensburg	-	-	-	-	-	-
Würzburg	-	-	-	-	-	-
U d. Bundeswehr	181	87	48,1	148	68	45,9
Zusammen	1695	670	39,5	579	113	19,5
						11
						1,9

- 1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.
- 2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
- 3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
- 4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

An der TU München und der Universität der Bundeswehr sind die Durchfallquoten etwa gleichmäßig hoch. Die deutlich niedrigeren Mißerfolgsquoten in Erlangen beruhen auf dem Umstand, daß dort nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen in die Statistik eingingen. Die Erlanger Zahlen haben daher im Vergleich zu den Quoten an den anderen Hochschulen keinerlei Aussagegewert.

Hauptprüfungen

Vergleicht man die Quote der endgültig nicht bestandenen Prüfungen, so ergeben sich keine gravierenden Abweichungen zwischen den Hochschulen. Die Quote schwankt zwischen durchschnittlich 7,4 % an der Universität der Bundeswehr und jeweils 0 % an der TU München und der Universität Erlangen-Nürnberg.

Universität	Note				Durchschnitt
	1	2	3	4	
Augsburg	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-
Bayreuth	-	-	-	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	26	51	13	-	1,86
München	-	-	-	-	-
TU München	25	87	30	2	2,06
Passau	-	-	-	-	-
Regensburg	-	-	-	-	-
Würzburg	-	-	-	-	-
Univ. d. Bundeswehr	4	32	19	-	2,27
Zusammen	55	170	62	2	2,04

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

Bei allen drei Hochschulen liegt der Schwerpunkt auf der Notensstufe 2. Die Abweichungen bei den Durchschnittsnoten halten sich in vertretbaren Grenzen.

3.5 Studiengang Betriebswirtschaftslehre (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

An allen Hochschulen wird die Vorprüfung schriftlich in den Fächern BWL, VWL, Statistik und Recht (in Augsburg zusätzlich Sozioökonomie) durchgeführt. An der Universität Augsburg ist die Vorprüfung en bloc abzulegen, während sie an den übrigen Hochschulen in zwei getrennte Prüfungsabschnitte (an der Universität München in drei Abschnitte) zerfällt.

Bei erstmals nicht bestandener Prüfung muß an allen Hochschulen nur das nicht bestandene Fach wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung ist regelmäßig nur in Ausnahmefällen zulässig.

Hauptprüfung

An allen Universitäten finden in sämtlichen Prüfungsfächern sowohl schriftliche als auch mündliche Prüfungen statt, die jeweils en bloc abgenommen werden. Die Prüfungsfächer sind im wesentlichen identisch; in Augsburg wird zusätzlich im Fach Sozioökonomie geprüft.

Die jeweiligen Prüfungsordnungen enthalten sehr unterschiedliche Regelungen darüber, unter welchen Voraussetzungen die Prüfung nicht bestanden ist und in welchem Umfang sie zu wiederholen ist.

In Augsburg, Bamberg und Würzburg ist die Prüfung nicht bestanden, wenn ein Fach mit "nicht ausreichend" bewertet wurde, wobei - im Gegensatz zu den übrigen Hochschulen - keine Ausgleichsmöglichkeit besteht. In Würzburg ist die Prüfung darüber hinaus nicht bestanden, wenn drei oder mehr Klausuren eine schlechtere Note als "ausreichend" auf-

1) Künftig soll auch in Augsburg die Prüfung abschnittsweise abgelegt werden.

weisen. In Bamberg muß in jedem Fall nur das nicht bestandene Fach wiederholt werden, während dies in Augsburg und Würzburg nur dann gilt, wenn lediglich ein Fach mit "nicht ausreichend" bewertet wurde. In den übrigen Fällen ist dort die gesamte Prüfung zu wiederholen (wobei in Augsburg wiederum die Fächer ausgenommen sind, die mindestens mit der Note 2,3 bewertet wurden).

In Bayreuth, Regensburg, Erlangen, Passau und an der Universität München ist die Prüfung nicht bestanden, wenn zwei oder mehr Fächer mit "nicht ausreichend" bewertet wurden oder eine nicht ausreichende Note in einem Prüfungsfach nicht durch eine Note "gut" (z. T. genügen auch zwei Fachnoten "befriedigend") in einem anderen Fach ausgeglichen werden kann. An den Universitäten München und Regensburg ist die Prüfung ferner nicht bestanden, wenn mindestens zwei Klausurarbeiten mit "nicht ausreichend" bewertet wurden. In Bayreuth gilt das gleiche bei drei nicht bestandenen Klausuren. An den Universitäten München, Erlangen-Nürnberg und Regensburg muß in jedem Fall die gesamte Prüfung (ausgenommen die Diplomarbeit) wiederholt werden, während dies in Bayreuth und Passau nur erforderlich ist, wenn drei oder mehr Prüfungsfächer mit "nicht ausreichend" bewertet wurden. Ansonsten sind dort nur die nicht bestandenen Fächer zu wiederholen.

Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich nicht auf die Diplomarbeit. Diese kann an allen Hochschulen einheitlich einmal mit neuem Thema wiederholt werden.

Mit Ausnahme von Augsburg, wo die Diplomarbeit in der Regel nach den übrigen Prüfungsteilen abzulegen ist, ist diese an allen Hochschulen Zulassungsvoraussetzung für die schriftliche und mündliche Prüfung, d. h. sie ist immer vor diesen Prüfungsteilen anzufertigen.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

Im Rahmen der Meldungen der Vorprüfungen an das Statistische Landesamt wurden von den Universitäten Augsburg, Bamberg, Passau, Regensburg und Bayreuth (bis einschließlich Sommersemester 1983) sowohl die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit als auch die endgültig nicht bestandenen Prüfungen mitgeteilt. Dabei wurden - sofern die Prüfung abschnittsweise durchgeführt wurde - sämtliche Prüfungsabschnitte erfaßt. An den Universitäten Würzburg, Erlangen-Nürnberg und Bayreuth (ab Wintersemester 1983/84) wurden dagegen bei den Vorprüfungen nur die endgültig nicht bestandenen Fälle erfaßt. An der Universität München wurde die Vorprüfung überhaupt nicht statistisch erfaßt.

Bei den Hauptprüfungen haben alle Hochschulen sowohl die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit als auch die endgültig nicht bestandenen Prüfungen gemeldet. In Bayreuth war dies allerdings nur bis zum Sommersemester 1983 der Fall; danach wurden nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen gemeldet.

Die nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigter Rücktritts wurden bezüglich der Vor- und Hauptprüfungen von den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Passau, Regensburg und München (nur bezüglich der Hauptprüfungen) gemeldet, während dies an den Universitäten Würzburg und Augsburg (dort gab es keine derartigen Fälle) nicht der Fall war.

Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung gab es nur an den Universitäten München und Erlangen; sie wurden dort allerdings, mit Ausnahme von drei Fällen in der Vorprüfung in Erlangen, in der Statistik nicht mitgezählt.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die aus der amtlichen Statistik zusammengefaßten Zahlen er-
geben sich aus der nachfolgenden Übersicht; die Aufglieder-
ung nach einzelnen Prüfungssemestern ist in den Anlagen
1 e) und 2 e) enthalten.

Übersicht 18: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1993/94¹⁾
Studiengang: Betriebswirtschaftslehre Diplom

Universität	Vorprüfungen 2)		Abschlußprüfungen			
	zu- sammen	davon nicht bestanden Zahl	%	zu- sammen	davon nicht bestanden Zahl	%
Augsburg	978	442	45,2	427	119	27,9
Bamberg	263	117	44,5	26	1	3,8
Bayreuth	335	95	28,4	31	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	1080	178	16,5	697	80	11,5
U. München	-	-	-	1203	215	17,9
TU München	-	-	-	-	-	-
Passau	501	176	35,1	97	9	9,3
Regensburg	1009	440	43,6	289	44	15,2
Würzburg	667	65	9,7	272	53	19,5
U. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
Zusammen	4833	1513	31,3	3042	521	17,1
					57	1,9

1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.

22) Ohne Vorprüfungen der Universität München; einschließlich Volkswirtschaftslehre der Universitäten Passau, Regensburg und Würzburg; einschließlich Volkswirtschaftslehre und Sozialwissenschaft der Universität Augsburg.

3) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.

4) Mit Wiederholungsmöglichkeit

5) Bezogen auf die Abschlussprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

An den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg sowie an der Universität Bayreuth ab dem Wintersemester 1983/84 sind die Durchfallquoten relativ niedrig (Schwankungen zwischen 7 % und 18 %), während sie an den übrigen Hochschulen deutlich höher liegen (Schwankungsbreite zwischen 35 % und 45 %).

Diese Abweichungen erklären sich dadurch, daß - wie oben dargelegt - die Universitäten Erlangen, Würzburg und Bayreuth (ab Wintersemester 1983/84) lediglich die endgültig nicht bestandenen Prüfungen, die übrigen Hochschulen dagegen auch die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit gemeldet haben. Die Durchfallquoten dieser beiden Hochschulguppen können daher nicht miteinander verglichen werden. Ansonsten sind zwischen den vergleichbaren Hochschulen keine erheblichen Abweichungen festzustellen. Die noch etwas über dem Durchschnitt der übrigen (vergleichbaren) Hochschulen liegende Mißerfolgquote in Augsburg kann darauf zurückzuführen sein, daß es sich hier um die einzige Hochschule handelt, an der die Vorprüfung en bloc abgenommen wird und außerdem in Augsburg zusätzlich das Fach Sozioökonomie geprüft wird, wodurch sich der Umfang des Prüfungsstoffes erhöht.

Hauptprüfungen

Vergleicht man die Quote der endgültig Durchgefallenen, so ergeben sich zwischen den einzelnen Hochschulen keine nennenswerten Abweichungen. Die durchschnittlichen Quoten schwanken zwischen 0 % und 3,8 %.

Bezieht man in den Vergleich auch die Fälle der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ein, so fällt die konstant hohe Durchfallquote an der Universität Augsburg (durchschnittl. 27,9 %) etwas aus dem Rahmen. Dies mag zum einen daran liegen, daß an der Universität Augsburg der Prüfungsfachstoff etwas umfangreicher ist (zusätzliches Prüfungsfach Sozioökonomie). Zum anderen ist es an der Universität Augsburg im Gegensatz zu den meisten anderen Hochschulen nicht

möglich, eine nicht ausreichende Note in einem Fach durch eine Note "gut" in einem anderen Fach auszugleichen. Ferner hat die Universität Augsburg darauf hingewiesen, daß die durchschnittliche Studienzeit der dortigen Studenten erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Die vergleichsweise niedrigen Durchfallquoten an den Universitäten Bamberg, Bayreuth und Passau sind wohl darauf zurückzuführen, daß es sich an diesen Hochschulen um die ersten, zahlenmäßig sehr kleinen Absolventenjahrgänge handelte. Die Erfolgsquoten können daher mit denen der anderen Hochschulen nicht verglichen werden.

Bei den Durchfallquoten der übrigen Hochschulen ergeben sich keine größeren Abweichungen. Angaben zur Schwundquote im Vorfeld der Prüfungen konnten vom überwiegenden Teil der Hochschulen nicht gemacht werden.

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 geht aus der nachfolgenden Übersicht hervor.

Übersicht 19: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlussprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83¹⁾

Studiengang: Betriebswirtschaftslehre

Universität	Note				Durchschnitt
	1	2	3	4	
Augsburg	4	96	103	8	2,55
Bamberg	-	2	3	-	2,17
Bayreuth	-	5	5	1	2,64
Eichstätt	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	4	129	241	23	2,71
München	4	129	423	114	2,97
TU München	-	-	-	-	-
Passau	-	24	26	2	2,58
Regensburg	3	53	92	12	2,71
Würzburg	-	30	91	20	2,93
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-
Zusammen	15	468	984	180	2,81

¹⁾ Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

An allen Hochschulen liegt der Schwerpunkt auf den Notenstufen 2 und 3, wobei auffällt, daß in diesem Studiengang auch die Note 4 relativ häufig vergeben wird. Läßt man den wegen der geringen Fallzahlen wenig aussagekräftigen Notenschnitt an der Universität Bamberg außer Betracht, so sind bei einem Vergleich der Durchschnittsnoten zwischen den einzelnen Hochschulen keine größeren Abweichungen festzustellen.

3.6 Studiengang Physik (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

An der TU München finden ausschließlich schriftliche Prüfungen statt, während an den übrigen Hochschulen nur mündlich geprüft wird. Die Prüfungsfächer sind im wesentlichen identisch (Experimentalphysik, Theoretische Physik, Mathematik und Chemie). Während sich die Prüfung in Regensburg, Würzburg und an der TU München auf zwei Abschnitte verteilt, wird sie an den übrigen Hochschulen regelmäßig en bloc abgenommen. Es besteht jedoch jeweils die Möglichkeit, das Fach Chemie vorzuziehen.

Bei Nichtbestehen der Prüfung müssen jeweils nur die mit "nicht ausreichend" bewerteten Prüfungsfächer wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen zulässig, wobei an der TU München in diesem Fall die gesamte Prüfung (mit Ausnahme der Chemie) zu wiederholen ist.

Hauptprüfung

Die Prüfung erstreckt sich an allen Hochschulen auf die Fächer Experimentalphysik, Theoretische Physik, Angewandte Physik sowie ein Wahlpflichtfach. Abgesehen von den Wahlpflichtfächern an der TU München und in Würzburg, wo z. T. auch schriftliche Prüfungen stattfinden, wird einheitlich nur mündlich geprüft. In Bayreuth wird die Prüfung en bloc abgenommen, während sie an den übrigen Hochschulen regelmäßig in zwei Abschnitte zerfällt bzw. zumindest die Möglichkeit einer abschnittsweisen Prüfung besteht.

Hinsichtlich des Umfangs der Wiederholung bei Nichtbestehen der mündlichen Prüfung sowie bezüglich der Möglichkeit einer zweiten Wiederholung gelten die gleichen Regelungen wie bei der Vorprüfung.

Die Diplomarbeit kann einmal mit neuem Thema wiederholt werden. An der Universität Bayreuth sind die mündlichen Prüfungen vor der Diplomarbeit abzulegen, während an den übrigen Hochschulen insoweit zur zeitlichen Reihenfolge keine festen Regelungen bestehen.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung
In Bayreuth, Erlangen und Regensburg wurden bei den Vor- und Hauptprüfungen lediglich die endgültig nicht bestandenen Prüfungen an das Landesamt für Statistik gemeldet, während an den übrigen Universitäten auch die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit (bei den abschnittsweißen Prüfungen an der TU München jedoch nur die im zweiten Prüfungsabschnitt gescheiterten Kandidaten) sowie die nicht bestandenen Prüfungen wegen unentschuldigtem Rücktritts statistisch erfaßt wurden. Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung zur Prüfung sind nur in Regensburg vorgekommen; sie wurden jedoch in der Statistik nicht berücksichtigt.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die zusammengefaßten Zahlen aus der amtlichen Statistik ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht; die Aufgliederung nach einzelnen Prüfungsemestern ist wiederum in den Anlagen 1 f) und 2 f) enthalten.

Übersicht 20: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾
Studiengang: Physik Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlussprüfungen			
	zu- sammen	davon nicht bestanden 2) Zahl %	zu- sammen	davon nicht bestanden 3) Zahl %	darunter nicht best. 4) Zahl %	
Augsburg	-	-	-	-	-	
Bamberg	-	-	-	-	-	
Bayreuth	62	8,1	33	-	-	
Eichstätt	-	-	-	-	-	
Erlangen-Nürnberg	211	1	149	-	-	
U München	240	50	214	7	3,3	
TU München	549	193	199	28	14,1	
Passau	-	-	-	-	-	
Regensburg	164	-	86	-	-	
Würzburg	173	17	93	6	6,5	
U d. Bundeswehr	-	-	-	-	1,1	
Zusammen	1399	266	774	41	5,3	
					1,1	

- 1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.
- 2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
- 3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
- 4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Wegen der unterschiedlichen statistischen Erfassung (s. o.) lassen sich nur die Mißerfolgsquoten an den Universitäten Bayreuth, Erlangen-Nürnberg und Regensburg einerseits sowie an den beiden Münchner Hochschulen und Würzburg andererseits miteinander vergleichen.

Vorprüfungen

Beim Vergleich der drei Hochschulen der ersten Gruppe ergeben sich keine signifikanten Abweichungen. Die Mißerfolgsquoten schwanken zwischen durchschnittlich 8,1 % in Bayreuth und 0 % in Regensburg, wobei in Bayreuth die kleinen Fallzahlen - insgesamt lediglich 5 gescheiterte Kandidaten - zu berücksichtigen sind.

Die Universitäten Bayreuth und Regensburg haben darauf hingewiesen, daß an ihren Hochschulen das Studium bis zum Vor-diplom sehr straff geführt wird, d. h. es findet durch die zahlreichen Leistungsnachweise, die für die Zulassung zur Prüfung von den Studenten vorzuweisen sind, ein scharfer Ausleseprozeß statt. Demgemäß wurde der Schwund zwischen dem ersten und fünften Semester von beiden Hochschulen jeweils auf durchschnittlich 30 % beziffert (die Universität Erlangen-Nürnberg konnte hierzu keine Zahlenangaben machen). Des weiteren wurde die intensive Betreuung und Beratung der Studenten durch das Lehrpersonal schon während der ersten Semester hervorgehoben, die in Bayreuth und Regensburg wegen der vergleichsweise kleinen Studienanfängerzahlen möglich ist.

Bei den Hochschulen der zweiten Gruppe, die auch die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit gemeldet haben, fällt auf, daß die Durchfallquote an der TU München (durchschnittl. 35,2 %) deutlich über den Quoten an der Universität München (20,8 %) und insbesondere der Universität Würzburg (9,8 %) liegt. Ein Grund hierfür dürfte in dem Umstand zu sehen sein, daß an der TU München in allen Fächern schriftliche Prüfungen stattfinden, während an den beiden anderen Hochschulen nur mündlich geprüft wird. Als Erklärung für die vergleichsweise geringe Durchfallquote in Würzburg hat die Hochschule - ähnlich wie die Universitäten Bayreuth und Regensburg - auf die intensive Betreuung in Kleingruppen und Praktika vom ersten Semester an sowie die gründliche Studienberatung und spezielle Förderung von Studenten mit Übergangsschwierigkeiten von der Schule zur Hochschule hingewiesen, die zum frühzeitigen Ausscheiden ungeeigneter Kandidaten führen. Die Schwundquote bis zur Vorprüfung beläuft sich an der Universität Würzburg auf durchschnittlich 25 %. Die Münchner Universitäten konnten insoweit keine Angaben machen.

Hauptprüfungen

Bei den Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen gibt es keinerlei Unterschiede zwischen den Hochschulen, da

lediglich in Würzburg ein einziger derartiger Fall aufgetreten ist. Vergleicht man die Quoten der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit, so fällt wiederum die in Relation zu den Universitäten München und Würzburg etwas höhere Quote von durchschnittlich 14,1 % an der TU München auf. Die Abweichung erscheint aber nicht so gravierend, daß daraus irgendwelche Schlüsse gezogen werden sollten.

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung sowie die Durchschnittsnoten sind in der nachfolgenden Übersicht enthalten.

Übersicht 24: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83

Studiengang: Physik

Universität	Note				Durchschnitt
	1	2	3	4	
Augsburg	-	-	-	-	-
Bamberg	-	-	-	-	-
Bayreuth	4	17	2	-	1,91
Eichstätt	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	47	40	3	-	1,51
München	66	76	10	-	1,63
TU München	35	73	16	-	1,85
Passau	-	-	-	-	-
Regensburg	27	28	3	-	1,59
Würzburg	22	42	7	-	1,79
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-
Zusammen	179	274	34	-	1,68

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

An allen Hochschulen liegt der Schwerpunkt bei den Notenstufen 1 und 2. Die Durchschnittsnoten an den einzelnen Hochschulen weichen nicht erheblich voneinander ab.

3.7 Studiengang Pädagogik (Diplom)

a) Prüfungsverfahren

Vorprüfung

Die Vorprüfung wird an allen Hochschulen einheitlich en bloc schriftlich und mündlich in den Fächern Erziehungswissenschaften und wahlweise Psychologie oder Soziologie (in Bamberg anstelle von Psychologie wahlweise Philosophie, Politik, Theologie oder Volkskunde) durchgeführt.

Bei erstmals nicht bestandener Prüfung muß einheitlich nur das nicht bestandene Fach wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Hauptprüfung

Die Hauptprüfung wird an allen Hochschulen einheitlich en bloc in den Fächern Erziehungswissenschaften I und II, Psychologie oder Soziologie (in Bamberg nur Psychologie) sowie in einem Wahlpflichtfach abgenommen. In Augsburg und Bamberg wird das Fach Psychologie/Soziologie schriftlich und mündlich geprüft, während in den übrigen Fächern lediglich mündliche Prüfungen stattfinden. In Würzburg, Eichstätt und Regensburg werden, abgesehen vom Wahlpflichtfach, in dem nur mündliche Prüfungen stattfinden, die Prüfungen sowohl schriftlich als auch mündlich abgenommen. An der Universität der Bundeswehr wird in sämtlichen Fächern schriftlich und mündlich geprüft.

An allen Hochschulen ist die Prüfung nicht bestanden, wenn ein Fach oder die Diplomarbeit mit "nicht ausreichend" bewertet wurde, wobei jeweils nur das nicht bestandene Fach (bzw. die nicht bestandene Diplomarbeit) zu wiederholen ist. In Regensburg ist im Gegensatz zu den anderen Hochschulen eine zweite Wiederholung ausgeschlossen.

In Regensburg und Augsburg sind die schriftlichen bzw. mündlichen Prüfungen vor der Diplomarbeit abzulegen, während an der Universität der Bundeswehr die umgekehrte Regelung gilt, d. h., die Diplomarbeit steht am Anfang der Prüfung. An den übrigen Hochschulen kann die Diplomarbeit wahlweise vor oder nach den anderen Prüfungsteilen angefertigt werden.

b) Besonderheiten bei der statistischen Erfassung

Bei den Meldungen an das Statistische Landesamt wurden, mit Ausnahme der Universität Würzburg, die bei den Vorprüfungen nur die endgültig nicht bestandenen Fälle gemeldet hat, von sämtlichen Hochschulen einheitlich bei den Vor- und Hauptprüfungen sowohl die endgültig nicht bestandenen Prüfungen als auch die Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit erfaßt.

In Bamberg, Eichstätt und an der Universität der Bundeswehr wurden darüber hinaus im Gegensatz zu den übrigen Hochschulen die Fälle der wegen unentschuldigter Rücktritts nicht bestandenen Prüfungen in der Statistik berücksichtigt.

Fälle nicht bestandener Prüfungen wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung für Prüfung sind nur bei den Hauptprüfungen an der Universität der Bundeswehr vorgekommen; sie wurden aber in der Statistik nicht mitgezählt.

c) Vergleich der Durchfallquoten

Die aus der amtlichen Statistik zusammengefaßten Zahlen für die Prüfungsjahre 1981/82 bis 1983/84 sind in der nachfolgenden Übersicht enthalten. Bezüglich der Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern wird wiederum auf die Anlagen 1 g) und 2 g) verwiesen.

Übersicht 22: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾

Studiengang: Pädagogik Diplom

Universität	Vorprüfungen		Abschlußprüfungen		Zusammen	davon nicht bestanden 3)		darunter: endgültig nicht best. 4)	
	zu- sammen	davon nicht bestanden Zahl	Zahl	%		Zahl	%	Zahl	%
Augsburg	175	18	10,3	46	8,7	-	-	-	-
Bamberg	309	25	8,1	316	10,8	7	2,2	-	-
Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eichstätt	142	18	12,7	80	3,8	-	-	-	-
Erlangen-Würnb.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U München	-	-	-	-	-	-	-	-	-
TU München	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Regensburg	176	17	9,7	70	-	-	-	-	-
Würzburg	350	27	7,7	164	3,7	5	3,0	-	-
u d. Bundeswehr	264	48	18,2	255	25,5	17	6,7	-	-
Zusammen	1416	153	10,8	931	12,0	29	3,1	-	-

- 1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
 WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.
 2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
 3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
 4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Vorprüfungen

Die Durchfallquoten an der Universität der Bundeswehr sind im Durchschnitt höher als an den übrigen Hochschulen, was auf die bereits geschilderten Besonderheiten an dieser Hochschule zurückzuführen sein dürfte. Die relativ niedrigen Mißerfolgsquoten an der Universität Würzburg erklären sich aus dem Umstand, daß dort nur die endgültig nicht bestanden Prüfungen gemeldet wurden. Im übrigen sind zwischen den einzelnen Hochschulen keine gravierenden Abweichungen festzustellen.

Hauptprüfungen

Vergleicht man die durchschnittlichen Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen, so ergeben sich zwischen den Hochschulen keine großen Unterschiede (Schwankungsbreite zwischen 0 % und 6,7 %).

Berücksichtigt man alle nicht bestandenen Prüfungen (also auch diejenigen mit Wiederholungsmöglichkeit), so fallen wiederum die überdurchschnittlich hohen Mißerfolgsquoten an der Universität der Bundeswehr insbesondere in den Prüfungsjahren 1982/83 und 1983/84 aus dem Rahmen. Neben den bereits genannten Besonderheiten der Universität der Bundeswehr dürfte hier zusätzlich ins Gewicht fallen, daß dort im Gegensatz zu den anderen Hochschulen in sämtlichen Fächern neben der mündlichen Prüfung auch schriftlich geprüft wird, d. h. die Prüfung ist weniger personalisiert als an den übrigen Universitäten.

Weiterhin sticht die vergleichsweise hohe Durchfallquote an der Universität Bamberg im Prüfungsjahr 1981/82 (21,1 %) ins Auge. Nach Angaben der Universität ist der Grund hierfür darin zu sehen, daß in diesem Studienjahr noch die dem Studiengang ab 1974 zugewiesenen starken Numerus-clausus-Jahrgänge auf unveränderte Prüfungsbedingungen, jedoch auf verschlechterte Studienbedingungen (gleichbleibender Personalbestand trotz hoher Studentenzahl) trafen. Danach hat sich die Situation und somit auch die Durchfallquote aufgrund gesunkener Studentenzahlen normalisiert. Schließlich fällt auf, daß in Regensburg in sechs Prüfungsterminen niemand durchgefallen ist. Die Universität führt hierzu aus, daß sich die Mißerfolgsquoten in Regensburg denen an anderen Hochschulen angleichen werden, sobald sich die am 30.9.1983 in Kraft getretene neue Diplomprüfungsordnung auf die Prüfungen auswirkt.

Ansonsten weichen die Mißerfolgsquoten an den einzelnen Hochschulen nur unerheblich voneinander ab (die Durchfallquote von 100 % in Augsburg im Prüfungsjahr 1981/82 ist nicht aussagekräftig, da nur drei Prüfungskandidaten angetreten sind).

Mit Ausnahme der Universität der Bundeswehr konnten die Hochschulen keine Angaben zur Schwundquote im Vorfeld der Prüfungen machen.

d) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung der bestandenen Abschlussprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83 ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht.

Übersicht 23: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlussprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83¹⁾

Universität	Note				
	1	2	3	4	Durchschnitt
Augsburg	2	6	4	-	2,17
Bamberg	48	111	30	2	1,93
Bayreuth	-	-	-	-	-
Eichstätt	13	28	4	-	1,80
Erlangen-Kürnberg	-	-	-	-	-
München	-	-	-	-	-
TU München	-	-	-	-	-
Passau	-	-	-	-	-
Regensburg	16	21	4	-	1,71
Würzburg	32	50	19	-	1,87
Univ. d. Bundeswehr	9	67	49	3	2,36
Zusammen	120	283	110	5	2,00

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983.

Mit Ausnahme des deutlich schlechteren Notenschnitts an der Universität der Bundeswehr und des etwas schlechteren Schnitts an der Universität Augsburg (hier sind allerdings die kleinen Fallzahlen zu berücksichtigen) weichen die Durchschnittsnoten an den einzelnen Hochschulen nur unwesentlich voneinander ab.

3.8 Studiengang Pädagogik (Magister)

a) Prüfungsverfahren und Besonderheiten der statistischen Erfassung

Wegen der geringen Zahl von Prüfungsteilnehmern und insbesondere im Hinblick auf die verschwindend kleine Zahl der nicht bestandenen Prüfungen erübrigt sich bei diesem Studiengang eine detaillierte Darstellung der jeweiligen Prüfungsverfahren, da erklärungsbedürftige Abweichungen zwischen den Hochschulen nicht bestehen. Bezüglich der statistischen Erfassung ist zu erwähnen, daß an der Universität Erlangen-Nürnberg im Gegensatz zu den anderen Hochschulen die nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit nicht gemeldet wurden.

b) Vergleich der Durchfallquoten

Die zusammengefaßten Zahlen der Abschlußprüfungen ergeben sich aus der nachfolgenden Übersicht; eine Aufgliederung nach einzelnen Prüfungssemestern ist in der Anlage 1 h) enthalten. Bezüglich der Vorprüfungen, die in diesem Studiengang nur an einem Teil der Hochschulen durchgeführt werden, existiert kein statistisches Material.

Übersicht 24: Prüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 bis 1983/84¹⁾

Studiengang: Pädagogik Magister

Universität	Vorprüfungen			Abschlußprüfungen		
	zu-sammen	davon nicht bestanden 2)		zu-sammen	davon nicht bestanden 3)	
		Zahl	%		Zahl	%
Augsburg	-	-	-	14	1	7,1
Bamberg	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	-	-	-	1	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	-	-	-	32	-	-
U. München	-	-	-	46	1	2,2
TU München	-	-	-	-	-	-
Passau	-	-	-	2	-	-
Regensburg	-	-	-	4	-	-
Würzburg	-	-	-	1	-	-
U. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
Zusammen	-	-	-	100	-	2,0

- 1) Die Übersicht enthält die zusammengefaßten Zahlen der Prüfungen für folgende Semester:
WS 1981/82, SS 1982; WS 1982/83, SS 1983; WS 1983/84, SS 1984.
- 2) Zum Teil mit, zum Teil ohne Wiederholungsmöglichkeit.
- 3) Mit Wiederholungsmöglichkeit.
- 4) Bezogen auf die Abschlußprüfungen zusammen.

Aus der Übersicht geht hervor, daß lediglich in Augsburg und an der Universität München jeweils ein Kandidat vorläufig gescheitert ist.

Die im Vergleich zu den Diplomprüfungen erheblich niedrigere Durchfallquote bei den Magisterprüfungen beruht darauf, daß die Magisterprüfung nur drei Prüfungsfächer (ein Hauptfach und zwei Nebenfächer) umfaßt, die der Student entsprechend seinen jeweiligen Interessen und Neigungen auswählen kann. Er hat somit die Möglichkeit, sich ohne die im Diplomstudium regelmäßig bestehende Vielfalt von unterschiedlichen Studienverpflichtungen voll auf die selbst gewählten Studienfächer zu konzentrieren.

c) Prüfungsnoten

Die Notenverteilung ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht.

Übersicht 25: Prüfungsnoten der bestandenen Abschlußprüfungen in den Prüfungsjahren 1981/82 und 1982/83

Studiengang: Pädagogik Magister

Universität	Note					Durchschnitt
	1	2	3	4		
Augsburg	1	5	4	-	-	2,30
Bamberg	-	-	-	-	-	-
Bayreuth	-	-	-	-	-	-
Eichstätt	-	-	-	-	-	-
Erlangen-Nürnberg	2	6	8	4	-	2,70
München	12	18	2	-	-	1,69
TU München	-	-	-	-	-	-
Passau	-	-	-	-	-	-
Regensburg	-	-	-	-	-	-
Würzburg	-	-	-	-	-	-
Univ. d. Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
Zusammen	15	29	14	4	-	2,11

1) Die Prüfungsjahre umfassen folgende Semester: WS 1981/82, SS 1982, WS 1982/83, SS 1983.

Es fällt auf, daß der Notendurchschnitt an der Universität München rund eine Notenstufe besser ausfällt als in Erlangen. Wegen der kleinen Fallzahlen lassen sich hieraus jedoch keine Schlüsse ziehen.

VI. Ergänzendes Zahlenmaterial für die Lehramtsprüfungen

1. Durchfallquoten

Das Landesamt für Statistik hat für die Prüfungsjahre 1981/82 bis 1983/84 zusätzliche Zahlenunterlagen über die Lehramtsprüfungen zusammengestellt¹⁾, die folgende Differenzierungen aufweisen:

- Aufteilung nach einzelnen Prüfungsterminen (jeweils Wintersemester und Sommersemester);
- bestandene Prüfungen mit erster Wiederholung und solche mit zweiter Wiederholung;
- endgültig nicht bestandene Prüfungen;
- Trennung zwischen Prüfungen nach den alten Prüfungsordnungen sowie nach der neuen Lehramtsprüfungsordnung (LPO I).

Die zusammengefaßten Zahlen für alle bayerischen Hochschulen sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt, in der nicht zwischen den nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungen möglichkeit und den endgültig nicht bestandenen Prüfungen differenziert wird.

Übersicht 26: Durchfallquoten bei Lehramtsprüfungen

Lehramt für	Durchfallquote im Prüfungsjahr		
	1981/82	1982/83	1983/84
Volksschulen VP0	17,8	20,0	leer
Grundschulen LP0 I	3,3	8,0	8,9
Hauptschulen LP0 I	2,1	7,9	9,5
Realschulen RPA0	28,9	32,6	46,5
Realschulen LP0 I	0,0	3,8	4,4
Gymnasien GP0	17,9	17,9	24,6
Gymnasien LP0 I	leer	4,8	4,7
Sonderschulen ZAV SoSch	0,0	0,0	0,0
Sonderschulen LP0 I	leer	2,8	6,0
Berufli. Sch. WP0	7,1	6,3	13,8
Berufli. Sch. LP0 I	leer	1,6	3,8
Diplomhandelslehrer	2,2	8,1	3,6

1) Die entsprechenden Tabellen können beim Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung angefordert werden.

Die vorstehende Übersicht läßt deutlich erkennen, daß die Durchfallquoten bei den Prüfungen nach den alten Prüfungsordnungen in den letzten Jahren sehr hoch ausgefallen sind und eine steigende Tendenz aufweisen, was dadurch zu erklären ist, daß sich zu diesen letztmöglichen Prüfungsterminen vermehrt schwache Prüfungskandidaten gemeldet haben, die noch unsicher waren, aber die sich noch bietende Chance einer Prüfungsteilnahme wahrnehmen wollten. So ist nicht zu verwundern, wenn gerade in den letzten Prüfungsterminen unerwartet hohe Durchfallquoten festzustellen sind. Umgekehrt sind die Durchfallquoten bei den Prüfungen nach der neuen Lehramtsprüfungsordnung (LPO I) relativ niedrig, was auch dadurch zu erklären ist, daß sich zu den ersten Prüfungsterminen vor allem qualifizierte Kandidaten und solche mit kurzen Studienzeiten melden, wobei allgemein bekannt ist, daß diese besser abschneiden als Prüfungskandidaten mit überlangen Studienzeiten. Teilweise sind die Zahlen der Prüfungsteilnehmer noch sehr niedrig, so daß hieraus keine allgemeinen Schlußfolgerungen gezogen werden können.

Zu den einzelnen Lehramtsprüfungen kann folgendes ausgeführt werden:

- a) Lehramt an Volksschulen nach der VPO (Ordnung der ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen)

Wegen der niedrigen Zahlenbesetzungen können hier keine aussagekräftigen Zusammenhänge hergestellt werden.

- b) Lehramt an Grundschulen nach der LPO I

Auffallend sind die konstant niedrigen Durchfallquoten in Augsburg (im Prüfungsjahr 1983/84 ist von 110 Kandidaten kein einziger durchgefallen). Die Universität Augsburg hat in diesem Zusammenhang auf die besonders intensive Betreuung während der ersten Semester hingewiesen, die dazu führt, daß die nicht befähigten Studenten das Studium frühzeitig

aufgeben. Daneben fällt im Prüfungsjahr 1982/83 die deutliche Diskrepanz zwischen Eichstätt (Durchfallquote 17,2 %) und Würzburg (0 %) auf. Ansonsten liegen die Mißerfolgsquoten in den Prüfungsjahren 1982/83 und 1983/84 (die Ergebnisse des Prüfungsjahres 1981/82 sind wegen der z. T. kleinen Fallzahlen nur beschränkt aussagekräftig) zwischen 5 % und 13 %.

Vergleicht man die Quoten der endgültig nicht bestandenen Prüfungen, so ergeben sich keine nennenswerten Abweichungen (Schwankungsbreite zwischen 0 % und maximal 3,4 %).

- c) Lehramt an Hauptschulen nach der LPO I

Es ist eine Steigerung der Durchfallquoten in der zeitlichen Entwicklung zu beobachten, was bestätigen dürfte, daß sich zu den ersten Prüfungsterminen die qualifizierten und sicheren Prüfungskandidaten gemeldet haben. In Bayreuth lagen die Durchfallquoten in den Prüfungsjahren 1982/83 und 1983/84, in Erlangen und Würzburg im Prüfungsjahr 1983/84 überdurchschnittlich hoch.

Die Schwankungsbreite bei den endgültig nicht bestandenen Prüfungen ist wiederum minimal (zwischen 0 % und 4,1 %).

- d) Lehramt an Realschulen nach der RPAO (Prüfungs- und Ausbildungsordnung für das Lehramt an Realschulen)

Auffallend sind die wachsenden Durchfallquoten mit dem allmählichen Auslaufen dieser Prüfungsordnung. Bei den allgemein hohen Mißerfolgsquoten sind besonders krasse Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen nicht zu erkennen.

Auch bei den endgültig nicht bestandenen Prüfungen ergeben sich insbesondere im Prüfungsjahr 1983/84 z. T. sehr hohe Quoten. Dies erklärt sich durch den hohen Anteil von Wiederholern sowie die durchwegs nur noch sehr niedrigen Fallzahlen in diesem Prüfungsjahr (so sind beispielsweise in

Augsburg zwei von vier Prüfungskandidaten endgültig gescheitert, wodurch sich eine Mißerfolgsquote von 50 % ergibt.

e) Lehramt an Realschulen nach der LPO I

Auch hier ist eine Steigerung der Durchfallquoten in der zeitlichen Entwicklung zu beobachten. Die einzelnen Positionen sind teilweise zu schwach besetzt, um hieraus etwaige Schlüsse ziehen zu können.

Abgesehen von je einem Fall an den Universitäten Erlangen und München im Prüfungsjahr 1983/84 ist kein Kandidat endgültig gescheitert.

f) Lehramt an Gymnasien nach der GPO (Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien)

Die Universität Augsburg weist in allen drei Prüfungsjahren unterdurchschnittliche Durchfallquoten auf. Nach Aussagen der Universität hängt dies damit zusammen, daß in Augsburg in den Vorprüfungen ein strengerer Maßstab angelegt wird und dort deshalb höhere Durchfallquoten zu verzeichnen sind als an den anderen Hochschulen. In den Schlußprüfungen fallen dementsprechend weniger Kandidaten durch. Daneben fällt die deutliche Diskrepanz in Bayreuth zwischen den Prüfungsjahren 1982/83 (Durchfallquote 8,1 %) und 1983/84 (35 %) auf, wobei es auch hier plausibel erscheint, daß sich zum letztmöglichen Prüfungstermin weniger qualifizierte Kandidaten gemeldet haben. Ansonsten sind keine krassen Abweichungen zwischen den Hochschulen festzustellen.

Bei den endgültig nicht bestandenen Prüfungen fallen die relativ hohen Quoten im Prüfungsjahr 1983/84 an der Technischen Universität München (14,7 %) und an der Universität Würzburg (11,3 %) etwas aus dem Rahmen. Ansonsten sind hier keine gravierenden Abweichungen zwischen den Hochschulen zu verzeichnen.

g) Lehramt an Gymnasien nach der LPO I

Im Prüfungsjahr 1983/84 liegen erstmals größere Zahlenbesetzungen vor. Dabei fällt die Mißerfolgsquote in Regensburg (12,9 %) gegenüber dem Landesdurchschnitt (4,7 %) etwas aus dem Rahmen.

Endgültig gescheitert ist lediglich ein Kandidat im Prüfungsjahr 1982/83 in Würzburg.

h) Lehramt an Sonderschulen nach der ZAV SoSch (Zulassungs- und Ausbildungsordnung für das Lehramt an Sonderschulen)

Hier wurden alle Prüfungen bestanden, wobei festzuhalten ist, daß es sich hier mehr oder weniger um ein Aufbaustudium handelt, zu dem nur qualifizierte Volksschullehrer zugelassen werden.

i) Lehramt an Sonderschulen nach der LPO I

In diesem Studiengang fanden lediglich an den Universitäten München und Würzburg Prüfungen statt. Die Durchfallquoten weichen nur minimal voneinander ab. Kein Prüfling ist endgültig durchgefallen.

k) Lehramt an beruflichen Schulen nach der WBPO (Ordnung der wissenschaftlichen Prüfung für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen)

In diesem Studiengang wurden nur an der TU München und an der Universität Erlangen Prüfungen abgehalten. Die Durchfallquoten in Erlangen sind wegen den im Vergleich zur TU München klebrigen Fallzahlen wenig aussagefähig.

l) Lehramt an beruflichen Schulen nach der LPO I

Es sind keine signifikanten Abweichungen zwischen den Hochschulen festzustellen.

m) Diplomhandelslehramt

Auch hier sind keine auffallenden Entwicklungen oder Abweichungen zu erkennen.

2. Prüfungsnoten

Das Prüfungsamt des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus hat die Durchschnittsnoten der Lehramtsprüfungen für vier Prüfungstermine (1984/I bis 1985/II) differenziert nach Fächern und Hochschulen ermittelt.¹⁾

Die für alle Hochschulen zusammengefaßten Durchschnittsnoten sind in der nachfolgenden Übersicht aufgeführt.

Übersicht 27: Durchschnittsnoten der Prüfungsteilnehmer (Erstblätter, einschließlich nicht bestandene Prüfungen) in ausgewählten Fächern der Lehramtsprüfungen

	1984/I		1984/II		1985/I		1985/II	
Didaktik GS	435	2,46	403	2,49	490	2,38	376	2,44
Didaktik HS	232	2,64	166	2,57	254	2,57	155	2,53
Deutsch n.v. ¹⁾	177	2,99	149	3,06	202	3,05	118	2,97
v. ²⁾	101	2,80	130	3,09	183	2,91	151	2,83
Englisch n.v.	92	3,11	80	3,20	104	3,26	75	3,14
v.	62	2,98	93	3,14	123	3,00	125	2,97
Geschichte n.v.	72	3,17	61	3,30	73	3,10	55	3,12
v.	38	2,64	68	2,95	69	2,81	80	3,07
Erdkunde n.v.	86	3,29	77	3,25	107	3,43	74	3,22
v.	16	2,81	28	3,10	41	3,11	33	2,90
Mathematik n.v.	54	3,13	38	3,22	53	3,10	44	3,41
v.	33	2,85	22	2,92	28	2,86	28	3,19
Biologie n.v.	69	2,85	63	2,76	71	2,77	77	2,63
v.	34	2,84	56	2,59	26	2,72	26	2,71
Sozialkunde n.v.	117	2,84	61	2,97	89	2,90	54	2,71
v.	9	2,75	5	2,69	29	2,78	18	3,14

1) n. v. = nicht vertieft

2) v. = vertieft

1) Vgl. Fußnote auf S. 85.

Aus der Übersicht geht hervor, daß die Fächer Didaktik der Grundschule und Didaktik einer Fächergruppe der Hauptschule eine Sonderstellung einnehmen; die im Vergleich zu den übrigen Fächern besseren Noten lassen sich durch das stärkere Gewicht der mündlichen und praktischen Prüfungen erklären. Den Unterschieden bei den Durchschnittsnoten zwischen dem vertieften Studium und dem nicht vertieften Studium eines Faches kommt insofern keine Bedeutung zu, als aufgrund der Bestimmungen des Lehrerbildungsgesetzes diese Prüfungsteilnehmer nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

Auch bei einem Vergleich der Durchschnittsnoten zwischen den einzelnen Hochschulen können keine signifikanten Abweichungen festgestellt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei den kleineren Universitäten die Zahl der Prüfungsteilnehmer in einzelnen Fächern zu gering ist, um daraus Schlüsse ziehen zu können.

VII. Ergänzendes Zahlenmaterial für die Ersten Juristischen Staatsprüfungen

In der Anlage 3a) sind die vom Landesjustizprüfungsamt zusammengestellten Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in Bayern in den 20 Terminen 1976/I mit 1985/II, in der Anlage 3b) die vom Bundesminister der Justiz veröffentlichten Übersichten über die Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in den einzelnen Ländern in den Jahren 1976 mit 1984 enthalten.

Das Landesjustizprüfungsamt weist hierzu auf folgendes hin:

"1. Die nach den einzelnen Prüfungskampagnen erstellten Übersichten weisen die Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in den 20 Prüfungsterminen 1976/I mit 1985/II sowie das für diesen Zeitraum zusammengefaßte Ergebnis an den einzelnen Prüfungsorten und in Bayern insgesamt aus. Die Erhebungen wurden auf einen Zeitraum von zehn Jahren erstreckt, um den langfristigen Verlauf der Prüfungen aufzuzeigen.

Die nach Kalenderjahren erstellten Übersichten, die vom Bundesminister der Justiz veröffentlicht werden, enthalten die Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in den einzelnen Ländern in den Jahren 1976 mit 1984. Für das Jahr 1985 liegt die Zusammenstellung noch nicht vor. Die Ergebnisse aus Bayern stellen die Summen der Zahlen aus den beiden Prüfungskampagnen I und II jeweils eines Jahres dar. Soweit sie sich aufgrund nachträglicher Überprüfung geändert haben, ist dies vermerkt.

Die Erste Juristische Staatsprüfung wird in Bayreuth, Erlangen-Nürnberg, München, Passau, Regensburg und Würzburg abgehalten, in Bayreuth erst ab dem Prüfungstermin 1983/II, in Passau erst ab dem Prüfungstermin 1981/II.

Die acht Aufgaben des schriftlichen Teils der Ersten Juristischen Staatsprüfung werden einheitlich gestellt; sie sind an allen Prüfungsorten zur selben Zeit zu bearbeiten. Sie sind von Professoren wie auch von Praktikern entworfen und werden von einem Prüfungsausschuß ausgewählt.

Die Prüfungsarbeiten werden jeweils von zwei Prüfern, in der Regel einem Professor und einem Praktiker, unter Wahrung des Anonymitätsgrundsatzes bewertet. Die Bearbeitungen der Wahlfachaufgabe werden dabei landeseinheitlich bewertet. Die Bearbeitungen der anderen sieben Prüfungsaufgaben werden an den einzelnen Prüfungsorten bewertet. Sind an einem Prüfungsort nicht mindestens 50 Prüfungsteilnehmer zu erwarten, werden die Arbeiten gemeinsam mit den Arbeiten eines anderen Prüfungsortes bewertet.

Seit dem Prüfungstermin 1983/I gilt die Verordnung über eine Noten- und Punkteskala für die erste und zweite juristische Prüfung - sogenannte Bundesnotenverordnung - vom 3. Dezember 1981 (BGBl I S. 1243) mit sieben Notenstufen und 19 Punktzahlen. Vorher gab es lediglich sieben Notenstufen. Die Durchfallquote in Bayern wurde, soweit sich dies bislang beurteilen läßt, von der Änderung des Notensystems nicht beeinflusst. Die Auswirkungen des neuen Notensystems im übrigen lassen sich aber noch nicht abschließend beurteilen.

2. Die Übersichten über die Prüfungstermine 1976/I mit 1985/II enthalten in den Zeilen 1 ("sehr gut") mit 8 ("Summe") auch die Wiederholer zur Notenverbesserung gemäß § 30 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Juristen (JAPO), nunmehr in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. November 1985 (GVBl S. 737), die die Prüfung bereits bei erstmaliger Ablegung bestanden haben. Denn sie haben bei der Wiederholung der Prüfung eine echte Leistung erbracht, die bewertet worden ist. Der Prozentsatz der Teilnehmer, die die Prüfung nicht bestanden haben (Zeilen 6 und 7

der Übersichten) wird dadurch praktisch nicht verändert. Die Zahl der Wiederholer zur Notenverbesserung ist gering. Auch unter ihnen befinden sich Teilnehmer, die die Prüfung nicht bestehen.

In den Zeilen 9 und 10 der Übersichten ("Wiederholer bestanden/nicht bestanden") sind die Wiederholer zur Notenverbesserung dagegen nicht enthalten. Denn diese Zahlen sollen die Quote der Prüfungsteilnehmer ausdrücken, die in der Prüfung *endgültig* gescheitert sind.

Die Zahl der Prüfungsteilnehmer, die die Prüfung wegen einer als unzureichend bewerteten Leistung nicht bestanden haben, weist Zeile 6 der Übersichten ("nicht bestanden § 24 Abs. 3, § 27 Abs. 4, § 31 JAPO") aus. Sie ist im folgenden gemeint, wenn von "Durchfallquote" gesprochen wird.

Die Zahlen in Zeile 7 der Übersichten ("nicht bestanden § 17 JAPO") betreffen die Fälle, in denen das Nichtbestehen der Prüfung fingiert wird, eine Leistung also nicht erbracht und auch nicht bewertet worden ist.

Sie sind in den Jahresübersichten über die Ergebnisse in den Ländern nicht gesondert aufgeführt, sondern in den Zahlen der Teilnehmer, die "nicht bestanden" haben, mitenthaltene.

3. Die Ergebnisse in der Ersten Juristischen Staatsprüfung, insbesondere die Durchfallquoten, schwanken sowohl in jedem Prüfungstermin zwischen den einzelnen Prüfungsorten wie auch an jedem Prüfungsort im Verlauf der einzelnen Prüfungstermine.

Die Ursachen dafür lassen sich, soweit sie in die persönliche Sphäre der Prüfungsteilnehmer hineinreichen, nur vermuten.

Aber auch soweit sich Gründe dafür finden lassen, ist Vorsicht bei der Beurteilung der Kausalität geboten.

Aus der Sicht des Landesjustizprüfungsamtes verdienen in diesem Zusammenhang folgende Gesichtspunkte Beachtung:

Die "jungen" Universitäten, wie z.B. Passau und Bayreuth, verfügen noch nicht über einen Stamm von Altstudenten und Wiederholern, wie etwa die Universität München, deren Teilnahme an der Prüfung die Durchfallquote erfahrungsgemäß erhöht. Nach den Erfahrungen in der einstufigen juristischen Ausbildung ist aber damit zu rechnen, daß auch am Prüfungsort Regensburg in Kürze und an den Prüfungsorten Passau und Bayreuth in einigen Jahren die Durchfallquote ähnlich sein wird wie an den Prüfungsorten München, Würzburg und Erlangen-Nürnberg.

Der Umstand, daß die Bearbeitungen von sieben Prüfungsaufgaben eines Prüfungstermins an den jeweiligen Prüfungsorten bewertet werden, ist ohne Einfluß auf die Ergebnisse. Dies belegen die Ergebnisse der Bewertung von Prüfungsarbeiten eines Prüfungsortes mit weniger als 50 Teilnehmern gemeinsam mit den Prüfungsarbeiten eines anderen Prüfungsortes. So wurden etwa im Prüfungstermin 1985/II die am Prüfungsort Bayreuth gefertigten Arbeiten gemeinsam mit den am Prüfungsort Erlangen-Nürnberg gefertigten Arbeiten bewertet. Die Durchfallquote in diesem Termin betrug in Bayreuth 25,00 %, in Erlangen-Nürnberg dagegen 47,47 %.

Der Anteil der Wiederholer in einer Prüfung beeinflusst die Durchfallquote, da die Versagensquote der Wiederholer sich um ca. 50 % bewegt.

4. Die Schwankungen der Durchfallquote gleichen sich indes sowohl kurzfristig wie auch langfristig aus. In Erlangen-Nürnberg war die Durchfallquote z. B. in dem Prüfungstermin 1983/I die höchste in Bayern, in dem vorangegangenen Prüfungstermin 1982/II dagegen die niedrigste. Über den Erhebungszeitraum 1976 bis 1985 hinweg ist die Durchfallquote an den repräsentativen "alten" Prüfungsorten München (30,42 %), Erlangen-Nürnberg (29,40 %) und Würzburg (28,93 %) nahezu gleich.

5. Die Quote der Teilnehmer in Bayern, die die Prüfung "nicht bestanden" haben (Zeile 2, Spalte 8 der Jahresübersichten), entspricht den Ergebnissen in fast allen anderen Ländern und dem Bundesdurchschnitt (Zeile 12, Spalte 8 der Jahresübersichten). Dabei ist zu berücksichtigen, daß die bayerische Quote durch die Teilnehmer, deren Prüfung lediglich als nicht bestanden fingiert wird, erhöht wird.

In dem Zeitraum der Jahre 1976 mit 1984 haben bundesweit 26,06 % der Teilnehmer die Prüfung nicht bestanden; in Bayern waren es 28,91 %, ohne die Teilnehmer, deren Prüfung als nicht bestanden fingiert wird, 28,26 %.

6. Die durchschnittliche Durchfallquote der Prüfungstermine 1976/I mit 1985/II ist mit 29,02 % im Vergleich zu anderen Prüfungen hoch.

Eine Ursache dafür dürfte sein, daß es während des rechtswissenschaftlichen Studiums bisher keine wirksame Eigenkontrollen gab. Um die Eignung der Studenten frühzeitiger festzustellen, hat der Gesetzgeber nunmehr die studienbegleitenden Leistungskontrollen eingeführt (§ 5 Abs. 4 DRiG).

Im Hinblick auf die letzten Jahre ist auch zu berücksichtigen, daß die Regelung des § 15 Abs. 2 JAPO, die bei Überschreiten einer bestimmten Dauer des Studiums ohne Meldung zur Prüfung das Nichtbestehen der Prüfung fingiert, wohl eine nicht unerhebliche Zahl von leistungsschwachen hochseminestrigen Studenten veranlaßt hat, an der Prüfung teilzunehmen.

Hinzu kommt die begründete Annahme, daß unter den nun zur Prüfung anstehenden starken Jahrgängen sich zahlreiche Studenten befinden, die u. a. wegen der Warnungen vor anderen Studiengängen seit Ende der 70er Jahre auf das juristische Studium ausgewichen sind. Daß bei einem Teil dieser Studenten eine weniger stark ausgeprägte Eignung und Nei-

gung für das juristische Studium die Leistungsfähigkeit nicht unbefruchtet läßt, kann zwar nicht belegt werden, ist aber auch nicht von der Hand zu weisen.

Aus dem Umstand, daß im Prüfungstermin 1985/II die Durchfallquote über 30 % lag, kann noch nicht der Schluß gezogen werden, daß die Durchfallquote sich künftig in dieser Höhe bewegen wird. Eine Durchfallquote von mehr als 30 % gab es vereinzelt auch schon in früheren Prüfungsterminen. Um hier eine steigende Tendenz feststellen zu können, bedürfte es weiterer Anhaltspunkte, die aber nicht zu erkennen sind.

7. Die Durchfallquote in Bayern erscheint in einem anderen Licht, wenn berücksichtigt wird, daß nur ca. 7 % der Prüfungsteilnehmer endgültig, d. h. auch in der Wiederholungsprüfung, scheitern.

Der durchschnittliche Anteil von 7,21 % in Bayern in dem Zeitraum der Jahre 1976 mit 1984 weicht kaum vom Bundesdurchschnitt (5,69 %) ab."

VIII. Schlußfolgerungen

Die Untersuchung hat gezeigt, daß sich aus einem Vergleich der statistisch ermittelten Prüfungsergebnisse allein keine allgemeinen Schlüsse hinsichtlich der Qualität der Prüfungen ziehen lassen. Der Grund hierfür ist zum einen darin zu sehen, daß die Universitäten bei ihren statistischen Erhebungen z. T. unterschiedliche methodische Ansätze benutzt haben. Zum anderen dürfen die sich aus der Statistik ergebenden Prüfungserfolgsquoten nicht ohne Beachtung der örtlich unterschiedlichen Strukturen des Studiums (Betreuungsrelation, geringe Teilnehmerzahlen etc.) interpretiert werden. Zuverlässige Aufschlüsse über den Studienerfolg können insbesondere nur dann gewonnen werden, wenn man neben den Prüfungserfolgsquoten auch die Auslese im Vorfeld der Prüfungen berücksichtigt. Hier besteht allerdings das Problem, daß über die Zahl der Studienabbrecher regelmäßig keine Statistiken geführt werden und deshalb die genaue Schwundquote nur im Wege einer Verlaufsuntersuchung, wie sie unter Abschnitt III für den Studiengang Elektrotechnik durchgeführt wurde, ermittelt werden kann.

Für die künftige Gestaltung der amtlichen Prüfungsstatistik ergibt sich insbesondere die Notwendigkeit einer Präzisierung der bundeseinheitlichen Definitionen, da nur auf diese Weise ein zumindest statistisch kompatibles und vergleichbares Datenmaterial zwischen den einzelnen Hochschulen und Studiengängen zu erhalten ist. Das künftige Erhebungsverfahren bei nicht bestandenen Prüfungen sollte dabei in erster Linie folgende Punkte berücksichtigen:

1. Trennung zwischen Prüfungen, die en bloc abgelegt werden, und Prüfungen, die abschnittsweise abzulegen sind

Bei den Kompaktprüfungen bereitet die statistische Erfassung grundsätzlich keine Schwierigkeiten. Dagegen müßte sich bei den abschnittswweisen Prüfungen die Auszählung der nicht bestandenen Prüfungen an sich auf sämtliche Prüfungsabschnitte

beziehen. Eine solche umfassende statistische Erfassung würde jedoch über das derzeitige, vom Statistischen Bundesamt festgelegte Erhebungsverfahren, das sich lediglich auf die Gesamtpfprüfung bezieht, hinausgehen, da in diesem Fall auch das Bestehen bzw. Nichtbestehen von Teilprüfungen bzw. Prüfungsfächern erhoben werden müßte. Dies hätte eine Vervielfachung der Prüfungsfälle je Semester sowie aus der stärkeren Belastung der Prüfungsämter resultierende erhebliche Verzögerungen der Statistikmeldungen zur Folge.

Es empfiehlt sich deshalb, bei den abschnittswweisen Prüfungen nur die endgültig nicht bestandenen Prüfungen zu erfassen, wobei auch diejenigen Prüfungskandidaten zu berücksichtigen sind, die bereits in einem der dem letzten Prüfungsabschnitt vorangegangenen Abschnitte endgültig gescheitert sind.

2. Erfassung der Prüfungsabbrecher

Insbesondere bei abschnittswweisen Prüfungen gibt es eine Anzahl von Prüfungsteilnehmern, die zwar einige Prüfungsteile abgelegt haben, dann aber nicht mehr zur Wiederholungsprüfung sowie zu den weiteren Prüfungsabschnitten antreten, da sie zu der Erkenntnis gelangt sind, daß das Bestehen der Prüfung in höchstem Maße unwahrscheinlich ist. Diese sogenannten Prüfungsabbrecher sollten künftig in die Statistik der nicht bestandenen Prüfungen mit einbezogen werden.

3. Nichteinhalten von Meldefristen sowie unentschuldigte Rücktritte von der Prüfung

In der Statistik der nichtbestandenen Prüfungen sollten diejenigen Kandidaten gesondert erfaßt und ausgewiesen werden, die wegen Nichteinhaltung der Meldefristen oder wegen nicht fristgerechter Abgabe der Diplomarbeit die Prüfung erstmals nicht bestanden haben. Analog sollte bei Versäumnis der Wiederholungsfristen verfahren werden. Ebenso sollten Prüfungen, die wegen unentschuldigter Rücktritte als nicht bestanden gelten, in der Statistik gesondert ausgewiesen werden.

4. Anfechtung von nicht bestandenen Prüfungen

Soweit einzelne Prüfungen von Prüfungskandidaten angefochten werden, sollte für die statistische Erfassung der endgültige Bescheid der Hochschule hierzu abgewartet werden.

5. Einfluß der Diplomarbeit

Bei den künftigen statistischen Erhebungen müßte auch geklärt werden, inwieweit nicht bestandene Diplomarbeiten mit einbezogen werden sollen. Dies gilt insbesondere für solche Diplomarbeiten, die erst nach der schriftlichen bzw. mündlichen Prüfung anzufertigen sind.

6. Studienverlaufsstatistik

Neben den notwendigen methodischen Verbesserungen der Prüfungstatistik erscheint es unverzichtbar, die bisherige Studienverlaufsstatistik fortzuführen und weiterzuentwickeln. Im Vordergrund steht dabei die notwendige Verknüpfung von Studentenstatistik und Prüfungsstatistik, um auf diese Weise den gesamten Studienverlauf vom Studienbeginn bis zum Prüfungsabschluß durchleuchten zu können.

7. Bundesweite Abstimmung

Bei allen Überlegungen ist zu bedenken, daß die Prüfungsstatistik eine Bundesstatistik ist und daß Änderungen nur in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern erfolgen können. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat bereits entsprechende Initiativen ergriffen.

Anlage 1:

Abgelegte Abschlußprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg 1981/82, 1982/83, 1983/84

Anlage 1 a: Diplom Univ. Mathematik

1 b: Diplom Univ. Chemie und Biochemie

1 c: Diplom Univ. Biologie

1 d: Diplom Univ. Informatik

1 e: Diplom Univ. Betriebswirtschaftslehre

1 f: Diplom Univ. Physik, Astronomie

1 g: Diplom Univ. Erziehungswissenschaft (Pädagogik)

1 h: Magister Erziehungswissenschaft (Pädagogik)

Anlage 2:

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg 1981/82, 1982/83, 1983/84

Anlage 2 a: Diplom Univ. Mathematik

2 b: Diplom Univ. Chemie

2 c: Diplom Univ. Biologie

2 d: Diplom Univ. Informatik

2 e: Diplom Univ. Betriebswirtschaftslehre

2 f: Diplom Univ. Physik

2 g: Diplom Univ. Erziehungswissenschaft

Anlage 3 a: Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in Bayern für die Termine 1976/I mit 1985/II

3 b: Übersicht über die Ergebnisse der Ersten Juristischen Staatsprüfung in den einzelnen Ländern für die Jahre 1976 mit 1984

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

Studiengang		Hochschule		Diplom Univ.		Mathematik	
Bestandene Prüfungen	zusammen	darunter	1.	2.	zusammen	darunter	%
Nicht bestandene Prüfungen 1)	zusammen	darunter	1.	2.	zusammen	darunter	%
Wintersemester 1981/82		Sommersemester 1982		WS 1981/82 und SS 1982			
Universität Augsburg		Universität Bamberg		Universität Bayreuth		Universität Eichstätt	
Universität Erlangen-Nürnberg		Universität München		Techn. Universität München		Universität Passau	
Universität Regensburg		Universität Würzburg		Universität der Bundeswehr		Zusammen	
63		7		11		7,3	
7		2		11		11	
2		8		76		6	
8		-		-		-	
-		-		-		-	
76		2		2		3	
6		2		2		2	
2		2		2		2	
3		1		1		-	
-		-		-		-	
150		10		15		11	
7,3		-		-		-	

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1982/83

Anlage 1 a
Blatt 2

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83				Sommersemester 1983				WS 1982/83 und SS 1983			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung	
Zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen	
Universität Augsburg	Mathematik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bamberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bayreuth		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Eichstätt		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Erlangen-Nürnberg		11	2	-	-	9	1	-	-	23	3	13,0	-
Universität München		14	-	-	-	26	2	2	1	47	7	14,9	-
Techn. Universität München		14	-	1	-	16	4	-	3	38	8	21,1	-
Universität Passau		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Regensburg		5	-	-	-	15	1	-	-	20	-	-	-
Universität Würzburg		6	-	-	-	3	-	-	1	10	1	10,0	-
Universität der Bundeswehr		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen		53	2	1	14	72	8	2	5	144	19	13,2	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Anlage 1 a
Blatt 2

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

Anlage 1 a
Blatt 3

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1983/84				Sommersemester 1984				WS 1983/84 und SS 1984			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung		Wiederholung	
Zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen		zusammen	
Universität Augsburg	Mathematik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bamberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bayreuth		1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Eichstätt		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Erlangen-Nürnberg		15	1	-	-	12	1	-	-	28	1	3,6	-
Universität München		28	2	-	-	20	3	-	-	54	6	11,1	-
Techn. Universität München		11	2	-	-	15	4	1	-	30	4	13,3	-
Universität Passau		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Regensburg		3	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-
Universität Würzburg		3	1	-	-	2	-	-	-	8	3	37,5	-
Universität der Bundeswehr		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen		61	6	-	-	56	8	1	5	131	14	10,7	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Anlage 1 a
Blatt 3

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

Anlage 1 b
Blatt 1

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1981/82		Sommersemester 1982		WS 1981/82 und SS 1982	
		Bestandene Prüfungen		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter	
		Wiederholung		Wiederholung		Abge- legte Prüfungen	
		zusammen	1. 2.	zusammen	1. 2.	Zahl	%
Diplom Univ Chemie und Biochemie	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	-	-	-	-	-	-
	Universität München	30	1	-	-	63	4
	Techn. Universität München	11	-	-	-	31	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	16	-	-	-	33	-
	Universität Würzburg	25	4	-	-	54	7
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	117	5	-	-	241	11
Studiengang	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	-	-	-	-	-	-
	Universität München	21	-	-	-	44	-
	Techn. Universität München	11	-	-	-	31	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	16	-	-	-	33	-
	Universität Würzburg	25	4	-	-	54	7
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	117	5	-	-	241	11

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Anlage 1 b
Blatt 1

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

Anlage 1 b
Blatt 2

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83		Sommersemester 1983		WS 1982/83 und SS 1983	
		Bestandene Prüfungen		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		Abge- legte Prüfungen	
		Wiederholung		Wiederholung		Zahl	
		zusammen	1. 2.	zusammen	1. 2.	Zahl	%
Diplom Univ Chemie und Biochemie	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	-	-	-	-	-	-
	Universität München	19	-	-	-	38	-
	Techn. Universität München	48	-	-	-	81	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	21	-	-	-	33	-
	Universität Würzburg	13	-	-	-	52	2
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	123	-	-	-	260	2
Studiengang	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	-	-	-	-	-	-
	Universität München	19	-	-	-	38	-
	Techn. Universität München	48	-	-	-	81	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	21	-	-	-	33	-
	Universität Würzburg	13	-	-	-	52	2
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	123	-	-	-	260	2

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Anlage 1 b
Blatt 2

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Studienang	Hochschule	Wintersemester 1981/82				Sommersemester 1982				WS 1981/82 und SS 1982			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Abge- legte Prüfungen		darunter nicht bestanden	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
Diplom Univ		zusammen		Wiederholung		zusammen		Wiederholung		zusammen		darunter engültig bestanden	
Biologie		-		-		-		-		-		-	
Universität Augsburg		-		-		-		-		-		-	
Universität Bamberg		-		-		-		-		-		-	
Universität Bayreuth		-		-		-		-		-		-	
Universität Eichstätt		-		-		-		-		-		-	
Universität Erlangen-Nürnberg		14		-		-		-		-		-	
Universität München		26		-		-		-		-		-	
Techn. Universität München		3		-		-		-		-		-	
Universität Passau		-		-		-		-		-		-	
Universität Regensburg		10		-		-		-		-		-	
Universität Würzburg		13		-		-		-		-		-	
Universität der Bundeswehr		-		-		-		-		-		-	
Zusammen		73		-		-		-		-		-	

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Studienang	Hochschule	Wintersemester 1983/84				Sommersemester 1984				WS 1983/84 und SS 1984							
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Abge- legte Prüfungen		darunter nicht bestanden					
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter					
		1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.				
Chemie und Biochemie		Wiederholung		zusammen		darunter		Wiederholung		zusammen		darunter		endgültig nicht bestanden		%	
Universität Augsburg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bamberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bayreuth		1	-	-	-	5	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-
Universität Eichstätt		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Erlangen-Nürnberg		28	-	-	-	-	-	-	-	-	-	37	-	-	-	-	-
Universität München		34	-	-	-	-	-	-	-	-	-	69	-	-	-	-	-
Techn. Universität München		23	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27	-	-	-	-	-
Universität Passau		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Regensburg		17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31	-	-	-	-	-
Universität Würzburg		27	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39	-	-	-	-	5,1
Universität der Bundeswehr		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen		130	-	-	-	-	-	-	-	-	-	209	-	-	-	-	1,0

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Studienang	Hochschule	Wintersemester 1983/84		Sommersemester 1984		WS 1983/84 und SS 1984	
		Bestandene Prüfungen		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung	zusammen	Abge- legte Prüfungen
		1.	2.	1.	2.	darunter endgültig nicht bestanden	Legte Prüfungen Zahl
Diplom Univ Biologie	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	6	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	24	-	25	-	49	-
	Universität München	48	-	40	1	88	-
	Techn. Universität München	9	1	11	-	20	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	13	-	22	-	35	-
	Universität Würzburg	18	-	25	1	46	6,5
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	118	1	123	2	244	1,2

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Studienang	Hochschule	Wintersemester 1982/83		Sommersemester 1983		WS 1982/83 und SS 1983	
		Bestandene Prüfungen		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung	zusammen	Abge- legte Prüfungen
		1.	2.	1.	2.	darunter endgültig nicht bestanden	Legte Prüfungen Zahl
Diplom Univ Biologie	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	7	-	12	1	19	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	9	-	11	-	20	-
	Universität München	31	-	23	-	55	1,8
	Techn. Universität München	7	-	11	-	18	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	8	-	25	-	33	-
	Universität Würzburg	17	2	11	1	32	4
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	79	2	93	2	177	5

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1982/83

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

Anlage 1 d
Blatt 1

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1981/82										Sommersemester 1982										WS 1981/82 und SS 1982								
		Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Abge- legte Prüfungen	Zahl	%						
		zusammen		1.	2.	Wiederholung	zusammen		1.	2.	Wiederholung	zusammen		1.	2.	Wiederholung														
		darunter	darunter nicht bestanden				darunter	darunter nicht bestanden				darunter	darunter nicht bestanden																	
Zusammen	46	8	-	-	-	-	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Würzburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Regensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Techn. Universität München	22	1	-	-	5	-	23	2	2	2	3	-	53	8	15,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Erlangen-Nürnberg .	16	-	-	-	-	-	36	-	-	-	-	-	52	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Informatik																														
Diplom Univ																														

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmböglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmböglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 d
Blatt 1

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1982/83

Anlage 1 d
Blatt 2

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83										Sommersemester 1983										WS 1982/83 und SS 1983	
		Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Abge- legte Prüfungen	Zahl %
		zusammen		darunter	Wiederholung		zusammen		darunter	Wiederholung		zusammen		darunter	Wiederholung								
		1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.							
Zusammen	59	13	-	-	-	-	-	-	-	-	17	15	1	-	-	-	-	-	-	55	25	45,5	23,3
Universität der Bundeswehr																							
Universität Würzburg																							
Universität Regensburg																							
Universität Passau																							
Techn. Universität München	31	1	-	8	-	46	5	2	11	-										96	19	19,8	
Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Erlangen-Nürnberg .	15	-	-	-	-	23	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	38	-	-	-
Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Informatik																							
Diplom Univ																							

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmböglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmböglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 d
Blatt 2

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

Anlage 1 d
Blatt 3

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1983/84		Sommersemester 1984		WS 1983/84 und SS 1984	
		zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung
Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen	darunter	1.	2.	darunter	1.	2.
Abge- legte Prüfungen	Zahl	%	Nicht bestandene Prüfungen 1)	darunter endgültig bestanden	zusammen	Wiederholung	2.
Universität Augsburg	89	5	2	11	20	110	21
Informatik							
Universität Bamberg	40	7	9	53	6	9	17
Universität Bayreuth	44	7	9	53	6	9	17
Universität Eichstätt	40	7	9	53	6	9	17
Universität Erlangen-Nürnberg	40	7	9	53	6	9	17
Techn. Universität München	44	7	9	53	6	9	17
Universität Passau	44	7	9	53	6	9	17
Universität Regensburg	44	7	9	53	6	9	17
Universität Würzburg	44	7	9	53	6	9	17
Universität der Bundeswehr	44	7	9	53	6	9	17
Zusammen	89	5	2	11	20	110	21

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

Anlage 1 e
Blatt 1

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1981/82		Sommersemester 1982		WS 1981/82 und SS 1982	
		zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung	zusammen	Wiederholung
Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen	darunter	1.	2.	darunter	1.	2.
Abge- legte Prüfungen	Zahl	%	Nicht bestandene Prüfungen 1)	darunter endgültig bestanden	zusammen	Wiederholung	2.
Universität Augsburg	26	13	25	2	79	11	1
Betriebswirtschaftslehre							
Universität Bamberg	26	13	25	2	79	11	1
Universität Bayreuth	26	13	25	2	79	11	1
Universität Eichstätt	26	13	25	2	79	11	1
Universität Erlangen-Nürnberg	26	13	25	2	79	11	1
Techn. Universität München	26	13	25	2	79	11	1
Universität Passau	26	13	25	2	79	11	1
Universität Regensburg	26	13	25	2	79	11	1
Universität Würzburg	26	13	25	2	79	11	1
Universität der Bundeswehr	26	13	25	2	79	11	1
Zusammen	339	17,6	158	17,6	158	17,6	17,6

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1982/83

Anlage 1 e
Blatt 2

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83				Sommersemester 1983				WS 1982/83 und SS 1983			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		zusammen	Wiederholung	1.	2.	zusammen	Wiederholung	1.	2.	zusammen	Wiederholung	1.	2.
Diplom Univ	Betriebswirtschaftslehre	37	12	1	24	5	69	10	1	11	4	141	35
	Universität Augsburg	1	-	-	-	4	-	-	-	-	-	5	-
	Universität Bamberg	2	-	-	-	9	-	-	-	-	-	11	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	74	4	1	14	-	108	13	1	12	-	208	26
	Universität München	173	26	-	47	2	154	31	1	32	3	406	79
	Techn. Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Passau	10	-	-	-	-	26	1	-	3	-	39	3
	Universität Regensburg	33	2	-	8	2	33	4	-	4	1	78	12
	Universität Würzburg	43	6	2	8	3	41	3	1	11	2	103	19
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	373	50	4	101	12	444	62	4	73	10	991	174
		17,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 e
Blatt 2

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

Anlage 1 e
Blatt 3

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1983/84				Sommersemester 1984				WS 1983/84 und SS 1984			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		zusammen	Wiederholung	1.	2.	zusammen	Wiederholung	1.	2.	zusammen	Wiederholung	1.	2.
Diplom Univ	Betriebswirtschaftslehre	29	6	1	27	1	68	12	-	12	1	136	39
	Universität Augsburg	6	-	-	-	-	14	-	-	1	-	21	1
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	13	-	-	-	7	-	-	-	-	-	20	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	95	13	2	16	-	127	11	3	15	1	253	31
	Universität München	203	33	-	38	1	180	35	-	40	6	461	78
	Techn. Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Passau	16	2	-	-	-	36	-	-	6	-	58	6
	Universität Regensburg	55	3	1	9	4	45	3	-	6	1	115	15
	Universität Würzburg	36	8	-	11	1	35	6	1	8	1	90	19
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	453	65	4	101	7	512	67	4	88	10	1 154	189
		16,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 e
Blatt 3

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1981/82										Sommersemester 1982										WS 1981/82 und SS 1982																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
		Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Abge- legte Prüfungen					Abge- bestanden 1)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
		darunter		Wiederholung			endgültig nicht bestanden			zusammen			darunter		Wiederholung			zusammen			endgültig bestanden			darunter			Zahl			%																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
		1.		2.		Wiederholung	1.			2.			Wiederholung	1.			2.			Wiederholung	1.			2.			Wiederholung	1.			2.			Wiederholung	1.			2.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
		zusammen		zusammen		zusammen	zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen			zusammen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
Zusammen		114	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1982/83

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83										Sommersemester 1983										WS 1982/83 und SS 1983																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
		Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Abge- legte Prüfungen	darunter nicht bestanden																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
		darunter		zusammen	Wiederholung	zusammen	darunter		zusammen	Wiederholung	zusammen	darunter		zusammen	Wiederholung	zusammen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
		1.	2.				1.	2.				1.	2.				1.	2.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestandene".

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

Studiengang	Hochschule	zusammen		Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen 1)		Abge- legte Prüfungen	Zahl	%		
		1.	2.		darunter	zusammen		darunter	zusammen					
													Wiederholung	Wiederholung
Wintersemester 1983/84		136	7	-	-	-	-	-	-	-	15	5,7		
Sommersemester 1984		136	7	-	-	-	-	-	-	-	19	-		
WS 1983/84 und SS 1984		136	7	-	-	-	-	-	-	-	262	-		
Diplom Univ Physik, Astronomie	Universität Augsburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	Universität Bayreuth	6	-	-	-	-	1	-	-	-	11	-		
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	Universität Erlangen-Nürnberg	36	-	-	-	-	23	-	-	-	59	-		
	Universität München	29	1	-	-	-	26	1	-	-	57	2		
	Techn. Universität München	45	4	-	-	-	30	6	-	-	88	13		
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
	Universität Regensburg	16	1	-	-	-	12	-	-	-	28	-		
	Universität Würzburg	4	1	-	-	-	15	-	-	-	19	-		
Zusammen		136	-	-	-	-	111	8	-	9	-	-		

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1981/82

Studiengang	Hochschule	zusammen		Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen	Nicht bestandene Prüfungen 1)		Abge- legte Prüfungen	Zahl	%
		1.	2.		darunter	zusammen		darunter	zusammen			
Wintersemester 1981/82		122	14	1	14	1	14	1	84	1	1	13,1
Sommersemester 1982		48	14	-	6	1	13	-	18	-	8	11,6
WS 1981/82 und SS 1982		16	-	-	-	-	10	-	10	-	-	-
Universität Augsburg		10	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bamberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Bayreuth		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Eichstätt		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Erlangen-Nürnberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Techn. Universität München		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität München		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Passau		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Regensburg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität Würzburg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universität der Bundeswehr		48	14	-	6	1	13	-	18	-	8	11,6
Zusammen		122	14	1	14	1	13	1	84	1	31	13,1

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

[illegible]

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

Anlage 1 h
Blatt 1

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1981/82				Sommersemester 1982				WS 1981/82 und SS 1982			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		1.	2.	Wiederholung	zusammen	1.	2.	Wiederholung	zusammen	1.	2.	Wiederholung	zusammen
Magister Pädagogik (Erziehungs- wissenschaft)	Universität Augsburg	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	6	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	8	-	-	-	6	-	-	-	14	-	-	-
	Universität München	7	-	-	-	5	-	-	-	12	-	-	-
	Techn. Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Regensburg	1	-	-	-	1	-	-	-	2	-	-	-
	Universität Würzburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	21	-	-	-	13	-	-	-	34	-	-	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 h
Blatt 1

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg

Anlage 1 h
Blatt 2

Studiengang	Hochschule	Wintersemester 1982/83				Sommersemester 1983				WS 1982/83 und SS 1983			
		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)		Bestandene Prüfungen		Nicht bestandene Prüfungen 1)	
		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter		darunter	
		1.	2.	Wiederholung	zusammen	1.	2.	Wiederholung	zusammen	1.	2.	Wiederholung	zusammen
Magister Pädagogik (Erziehungs- wissenschaft)	Universität Augsburg	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	4	-
	Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Erlangen-Nürnberg	3	-	-	-	3	-	-	-	6	-	-	-
	Universität München	14	-	-	-	5	-	-	-	20	-	-	-
	Techn. Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Passau	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-
	Universität Regensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität Würzburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	20	-	-	-	10	-	-	-	31	-	-	-

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestandene Prüfungen); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Anlage 1 h
Blatt 2

Abgelegte Abschlussprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg
Prüfungsjahr 1983/84

Studiengang	Wintersemester 1983/84										Sommersemester 1984										WS 1983/84 und SS 1984														
	Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Bestandene Prüfungen					Nicht bestandene Prüfungen 1)					Abge- legte Prüfungen					darunter nicht bestanden									
	zusammen		Wiederholung		darunter	zusammen		Wiederholung		darunter	zusammen		Wiederholung		darunter	zusammen		Wiederholung		darunter	zusammen		Wiederholung		darunter										
	1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.		1.	2.	1.	2.						
Zusammen	16	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	35	-	-	-	-	1	-	-	-	2,9
Universität der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Universität Würzburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Regensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Passau	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Techn. Universität München	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität München	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Erlangen-Nürnberg .	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Bayreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Universität Augsburg	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	1	-	25,0	-	

1) Sowohl nicht bestandene Prüfungen mit als auch nicht bestandene Prüfungen ohne Wiederholungsmöglichkeit (= endgültig nicht bestanden); die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen mit Wiederholungsmöglichkeit ergibt sich als Differenz aus "zusammen" und "endgültig nicht bestanden".

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen	
	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Mathematik																		
U Regensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U Bamberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U Bayreuth	11	1	-	-	13	7,7	7	1	1	1	5	11,1	12	-	-	-	12	-
U Eichstätt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U Erlangen-Nürnberg	15	4	5	3	27	25,9	12	5	9	2	29	27,6	18	6	11	2	57	21,6
U München	24	5	22	8	59	22,8	13	5	28	5	47	28,8	26	7	23	11	79	24,8
U Nürnberg	5	5	29	7	59	24,9	7	5	22	11	49	48,8	14	11	26	6	61	21,1
U Passau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
U Regensburg	8	-	13	-	21	-	4	-	8	-	12	-	18	-	12	-	22	-
U Würzburg	14	1	8	1	24	8,3	21	-	11	1	33	3,9	9	3	18	3	25	21,8
U der Bundeswehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	81	16	78	15	154	18,8	64	21	71	23	179	24,6	83	27	185	33	294	23,6

1) Sowohl nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Ze- stän- den	Be- stän- den	Nicht be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	Ze- stän- den	Be- stän- den	Nicht be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	Ze- stän- den	Be- stän- den	Nicht be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	Ze- stän- den	Be- stän- den	
Hochschule	Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen	
	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%
	16	3	2	21	14,3	16	2	4	2	24	16,7	18	4	4	14	14	14	14
	25	3	18	5	44	28,5	28	3	26	5	63	12,7	21	3	33	5	68	11,8
U Angsborg	9	58	5	59	—	4	—	45	—	49	—	6	—	33	1	49	2,5	
	33	6	17	5	61	18,9	36	9	51	13	111	19,8	27	19	46	18	119	33,6
	25	1	17	2	45	6,7	37	2	22	2	61	3,3	32	—	17	1	58	2,6
	27	4	4	3	38	18,4	36	1	8	7	52	15,4	38	3	17	2	68	8,3
U der Bundeswehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	135	17	188	15	259	12,3	168	15	156	29	358	12,2	134	25	156	27	342	15,2

V) Sämtl nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84		
	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Be- stän- den	Nicht Be- stän- den	Abge- legte Vor- prü- fun-	dar- über nicht Vor- prü- fun-	
																			Vorprüfungen
Hochschule	Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		
	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	gen	%	
	11	9	7	2	28	37,9	5	17	8	38	26,7	18	4	9	12	41	34,1		
	53	53	21	4	78	5,1	75	43	118	49	26	78	49	26	78	49	26	78	
	53	19	63	27	168	27,4	54	13	52	22	141	24,8	58	28	57	32	157	31,8	
	6	1	22	2	31	9,7	5	4	32	5	46	15,6	12	6	37	12	67	25,9	
	53	53	21	4	78	5,1	75	43	118	49	26	78	49	26	78	49	26	78	
	53	19	63	27	168	27,4	54	13	52	22	141	24,8	58	28	57	32	157	31,8	
	6	1	22	2	31	9,7	5	4	32	5	46	15,6	12	6	37	12	67	25,9	
	53	53	21	4	78	5,1	75	43	118	49	26	78	49	26	78	49	26	78	
U der Bundeswehr		227	47	168	48	478	28,2	235	38	196	46	588	15,8	247	46	194	55	545	15,1
ZUSAMMEN		227	47	168	48	478	28,2	235	38	196	46	588	15,8	247	46	194	55	545	15,1

V) Sämtl nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Abge- legte Vor- prü- fungen	dar- unter be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Abge- legte Vor- prü- fungen	dar- unter be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Abge- legte Vor- prü- fungen	dar- unter be- stan- den	PJ 83/84	
Hochschule	Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen	
	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%

DIPLOM UNIV
INGENIEURWISSENSCHAFTEN

U Augsburg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Bamberg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Bayreuth	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Eichstätt	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Erlangen-Nürnberg	36	4	36	51	67	17,2	65	15	67	7	154	14,5	84	14	51	16	159	15,1
U München	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
TU München	58	37	116	76	267	39,4	67	54	167	131	359	51,5	89	84	155	144	468	47,9
U Passau	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Regensburg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Würzburg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U der Bundeswehr	18	13	38	15	69	42,8	12	4	15	28	63	56,8	18	22	5	4	49	53,1
Z U S R M E N	184	54	182	167	443	35,4	144	75	193	166	576	41,5	151	129	211	154	676	46,5

Y ! Sowohl nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den	Be- stan- den	Nicht be- stan- den
Hochschule	Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen		Vorprüfungen	
	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%

DIPLOM UNIV
INGENIEURWISSENSCHAFTEN

U Augsburg	115	83	59	23	286	37,9	81	123	78	38	312	49,8	137	117	66	65	355	47,4
U Bamberg	7	7	38	17	61	35,3	17	11	29	22	75	41,6	21	27	42	33	123	46,8
U Bayreuth	51	41	25	15	132	42,4	37	19	14	11	81	37,9	73	1	48	6	122	7,4
U Eichstätt	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Erlangen-Nürnberg	84	28	213	31	348	14,7	96	18	163	34	331	15,7	125	28	281	47	481	18,7
U München	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
TU München	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Passau	31	4	53	33	123	36,1	36	28	64	27	155	35,5	45	13	94	71	223	37,7
U Regensburg	71	34	117	63	395	38,4	76	62	112	57	337	44,2	58	73	135	181	367	47,4
U Würzburg	63	41	138	2	242	17,8	57	4	146	3	284	3,4	63	8	143	7	221	6,6
U der Bundeswehr	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
ZUSAMMEN	428	239	629	284	1491	25,1	468	265	638	214	1493	32,8	522	267	721	333	1843	32,6

Y ! Sowohl nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

1) Ohne Vorprüfungen der Universität München: einschließlich Volkswirtschaftslehre der Universität Passau, Regensburg und Würzburg
einschließlich Volkswirtschaftslehre und Sozialwissenschaft der Universität Augsburg

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht
	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-

BIPLON UNIV
PHYSIK

U Augsburg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Bamberg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Bayreuth	17	--	2	--	19	--	11	2	6	--	19	18.5	14	1	7	2	24	12.5
U Eichstätt	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Erlangen-Nürnberg	45	--	12	1	58	1.7	53	--	11	--	64	--	68	--	21	--	83	--
U München	15	3	25	11	54	25.9	22	5	48	7	82	14.6	41	4	39	28	194	21.1
TU München	39	28	79	24	162	27.2	23	13	65	45	145	36.6	31	35	118	58	242	38.4
U Paderborn	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Regensburg	25	--	42	--	57	--	28	--	24	--	52	--	26	--	19	--	45	--
U Würzburg	37	5	14	2	58	12.1	31	3	28	3	57	16.5	36	3	18	1	58	6.9
U der Bundeswehr	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
ZUSAMMEN	178	28	174	38	418	45.8	168	23	175	55	418	16.1	216	45	222	81	552	22.1

Y) Smack) nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Vorprüfungen in wissenschaftlichen Studiengängen nach dem Prüfungserfolg in den Prüfungsjahren 1981/82, 1982/83 und 1983/84

Studiengang	WS 81/82		SS 1982		PJ 81/82		WS 82/83		SS 1983		PJ 82/83		WS 83/84		SS 1984		PJ 83/84	
	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht	Be-	Nicht
	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-	staa-

BIPLON UNIV
PHYSIK (ERZEUGNISVORSCHUFT)

U Augsburg	31	5	28	3	59	13.6	35	3	17	1	56	7.1	43	2	11	4	68	16.8
U Bamberg	55	4	47	7	124	9.9	58	3	38	2	93	5.4	58	8	33	1	52	9.8
U Bayreuth	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Eichstätt	25	3	24	2	54	5.3	17	3	21	--	41	7.5	25	8	12	2	47	21.3
U Erlangen-Nürnberg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U München	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
TU München	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Paderborn	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
U Regensburg	22	5	52	2	81	8.5	2	--	15	2	19	16.5	51	5	17	3	76	16.5
U Würzburg	35	4	65	6	111	5.8	66	6	45	2	123	6.5	67	6	48	3	116	7.8
U der Bundeswehr	69	7	5	--	88	8.8	55	26	18	6	97	33.8	79	8	8	1	87	16.3
ZUSAMMEN	267	28	214	28	595	5.4	225	41	159	13	428	12.6	386	37	121	14	478	16.7

Y) Smack) nicht bestandene Vorprüfungen, die wiederholt werden können, als auch solche, die nicht mehr wiederholt werden können

Noten		Universitäten													
		Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	-	-	-	1	0,43	-	-	-	-	-	-	1	0,25
	gut	-	-	4	8,34	13	5,63	-	-	7	12,28	7	11,48	31	7,81
voll befriedigend	-	-	-	8	16,67	25	10,82	-	-	7	12,28	9	14,75	49	12,34
	befriedigend	-	-	10	20,83	34	14,72	-	-	11	19,30	10	16,39	65	16,37
ausreichend	-	-	-	15	31,25	83	35,93	-	-	19	33,33	21	34,43	138	34,77
	nicht bestanden	-	-	11	22,91	74	32,04	-	-	13	22,81	14	22,95	112	28,21
	§§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPD	-	-	-	-	1	0,43	-	-	-	-	-	-	1	0,25
	Summe	-	100 %	48	100 %	231	100 %	-	100 %	57	100 %	61	100 %	397	100 %
	darunter Wiederholer bestanden	-	-	-	-	24	10,53	-	-	1	1,75	5	8,57	30	7,62
	darunter Wiederholer nicht bestanden	-	-	4	8,41	26	11,25	-	-	3	5,26	3	4,91	36	9,06

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 * § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleif
 * § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,15	1	0,22
gut	-	-	4	5,88	16	6,56	-	-	6	10,00	15	17,24	41	8,93
voll befriedigend	-	-	12	17,65	29	11,89	-	-	10	16,67	14	16,09	65	14,16
befriedigend	-	-	12	17,65	47	19,26	-	-	10	16,67	11	12,65	80	17,43
ausreichend	-	-	26	38,23	72	29,51	-	-	25	41,66	29	33,33	152	33,11
nicht bestanden	-	-	14	20,59	75	30,73	-	-	9	15,00	17	19,54	115	25,06
* § 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	1,09
nicht bestanden	-	-	-	-	5	2,05	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	68	100 %	244	100 %	-	100 %	60	100 %	87	100 %	459	100 %
darunter Wiederholer	-	-	4	6,33	19	7,78	-	-	6	10,00	5	5,74	34	8,40
nicht bestanden	-	-	-	-	9,42	-	-	-	3	5,00	6	6,89	34	8,40

Erste Juristische Staatsprüfung 1977/1

Anlage 3 a
Blatt 4

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 * § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleif
 * § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	-	-	4	1,76	-	-	-	-	-	-	4	1,09
gut	-	-	2	4,08	11	4,85	-	-	6	13,63	2	4,26	21	5,72
voll befriedigend	-	-	6	12,24	22	9,69	-	-	4	9,09	3	6,38	35	9,54
befriedigend	-	-	7	14,29	32	14,10	-	-	3	6,82	14	29,79	56	15,26
ausreichend	-	-	20	40,82	79	34,80	-	-	21	47,73	17	36,17	137	37,33
nicht bestanden	-	-	14	28,57	76	33,48	-	-	10	22,73	11	23,40	111	30,24
* § 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	3	1,32	-	-	-	-	-	-	3	0,82
nicht bestanden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	49	100 %	227	100 %	-	100 %	44	100 %	47	100 %	367	100 %
darunter Wiederholer	-	-	6	12,24	22	9,69	-	-	5	11,88	5	10,63	38	10,35
nicht bestanden	-	-	2	4,08	28	12,33	-	-	1	2,27	5	10,63	36	9,80

Erste Juristische Staatsprüfung 1976/II

Anlage 3 a
Blatt 3

Erste Juristische Staatsprüfung 1977/II

Anlage 3 a
Blatt 5

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
sehr gut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,35	0,25
gut	-	-	5	10,00	15	6,17	-	-	3	7,50	2	5,00	2	2,70	6,14
voll befriedigend	-	-	7	14,00	25	10,29	-	-	2	5,00	6	8,11	40	9,11	9,83
befriedigend	-	-	10	20,00	29	11,93	-	-	7	17,50	13	17,57	59	14,50	14,50
ausreichend	-	-	14	28,00	82	33,75	-	-	13	32,50	37	50,00	146	35,87	35,87
nicht bestanden	-	-	14	28,00	88	36,21	-	-	15	37,50	15	20,27	132	32,43	32,43
* §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	-	-	4	1,65	-	-	-	-	-	-	4	0,98	0,98
* § 17 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	50	100 %	243	100 %	-	100 %	40	100 %	74	100 %	407	100 %	100 %
darunter Wiederholer	-	-	5	10,00	18	7,40	-	-	5	12,50	4	5,40	32	8,86	8,86
darunter Wiederholer	-	-	7	14,00	28	11,52	-	-	5	12,50	5	6,75	45	11,05	11,05

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Erste Juristische Staatsprüfung 1978/I

Anlage 3 a
Blatt 6

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
sehr gut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
gut	-	-	8	7,92	18	7,76	-	-	5	10,64	10	8,47	41	8,23	8,23
voll befriedigend	-	-	14	13,86	18	7,76	-	-	7	14,89	19	16,10	58	11,65	11,65
befriedigend	-	-	17	16,83	40	17,24	-	-	14	29,79	28	23,73	99	19,88	19,88
ausreichend	-	-	34	33,66	89	38,36	-	-	15	31,91	41	34,75	179	35,95	35,95
nicht bestanden	-	-	26	25,75	66	28,45	-	-	6	12,77	20	16,95	118	23,69	23,69
* §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	2	1,98	1	0,43	-	-	-	-	-	-	3	0,60	0,60
* § 17 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	101	100 %	232	100 %	-	100 %	47	100 %	118	100 %	498	100 %	100 %
darunter Wiederholer	-	-	4	3,96	18	8,75	-	-	1	2,12	1	0,84	24	5,81	5,81
darunter Wiederholer	-	-	7	6,93	24	10,34	-	-	1	2,12	6	5,08	38	7,63	7,63

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Erste Juristische Staatsprüfung 1978/II

Anlage 3 a
Blatt 7

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%		
sehr gut	-	-	-	-	3	1,30	-	-	-	-	-	-	3	0,63
gut	-	-	9	11,69	16	6,93	-	-	6	8,00	5	5,26	36	7,53
voll befriedigend	-	-	9	11,69	18	7,79	-	-	5	6,67	16	16,84	48	10,04
befriedigend	-	-	13	16,88	43	18,61	-	-	22	29,33	20	21,06	98	20,50
ausreichend	-	-	30	38,96	93	40,26	-	-	27	36,00	38	40,00	188	39,33
nicht bestanden * §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	15	19,48	58	25,11	-	-	15	20,00	16	16,84	104	21,76
nicht bestanden * § 17 JAPO	-	-	1	1,30	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,21
Summe	-	100 %	77	100 %	231	100 %	-	100 %	75	100 %	95	100 %	478	100 %
darunter Wiederholer bestanden	-	-	4	5,44	26	11,25	-	-	4	5,33	8	8,42	42	9,78
darunter Wiederholer nicht bestanden	-	-	6	7,79	13	5,62	-	-	2	2,66	3	3,15	24	5,02

* § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung

* § 31 JAPO: wegen Unterschreitens

§ 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

* § 27 Abs. 4 JAPO:

* § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: In der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Anlage 3 a
Blatt 7

Erste Juristische Staatsprüfung 1979/I

Anlage 3 a
Blatt 8

Noten	Universitäten													
	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%		
sehr gut	-	-	-	-	4	1,46	-	-	1	1,59	-	-	5	0,91
gut	-	-	8	9,30	16	5,84	-	-	6	9,52	8	6,30	38	6,91
voll befriedigend	-	-	12	13,95	29	10,58	-	-	6	9,52	17	13,38	64	11,64
befriedigend	-	-	13	15,12	41	14,96	-	-	13	20,63	24	18,90	91	16,54
ausreichend	-	-	33	38,37	94	34,31	-	-	23	36,52	51	40,16	201	36,55
nicht bestanden	-	-	20	23,26	87	31,75	-	-	14	22,22	27	21,26	148	26,91
Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* §§ 24 Abs. 3, 27	-	-	-	-	3	1,10	-	-	-	-	-	-	3	0,54
* § 17 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	86	100 %	274	100 %	-	100 %	63	100 %	127	100 %	550	100 %
darunter Wiederholer	-	-	4	4,65	13	4,74	-	-	4	6,34	2	1,57	23	4,18
nicht bestanden	-	-	7	8,13	19	6,93	-	-	-	-	7	5,51	33	6,00

* § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: In der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Anlage 3 a
Blatt 8

Erste Juristische Staatsprüfung 1979/II

Anlage 3 a
Blatt 9

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
	Universitäten													
sehr gut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
gut	7	6,80	14	5,13	5	6,33	5	6,33	5	6,33	14	14,00	31	5,58
voll befriedigend	-	-	10	9,70	24	8,79	-	-	5	6,33	14	14,00	53	9,55
befriedigend	-	-	24	23,30	42	15,38	-	-	19	24,05	15	15,00	100	18,02
ausreichend	-	-	30	29,13	101	37,00	-	-	31	39,24	33	33,00	195	35,14
nicht bestanden	-	-	-	-	-	-	-	-	19	24,05	33	33,33	174	31,35
* §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	31	30,10	91	33,33	-	-	19	24,05	33	33,33	174	31,35
nicht bestanden	-	-	1	0,97	1	0,37	-	-	-	-	-	-	2	0,36
* § 17 JAPO	-	-	1	0,97	1	0,37	-	-	-	-	-	-	2	0,36
Summe	-	-	103	100 %	273	100 %	-	-	79	100 %	100	100 %	555	100 %
darunter Wiederholer	-	-	3	2,91	16	6,86	-	-	7	8,86	4	4,00	30	5,40
nicht bestanden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Wiederholer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleif
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Anlage 3 a
Blatt 9

Erste Juristische Staatsprüfung 1980/I

Anlage 3 a
Blatt 10

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
	Universitäten													
sehr gut	-	-	-	-	2	0,60	-	-	-	-	1	0,76	3	0,47
gut	-	-	2	2,17	24	7,16	-	-	9	10,46	8	6,10	43	6,68
voll befriedigend	-	-	11	11,96	35	10,45	-	-	10	11,63	23	17,56	79	12,27
befriedigend	-	-	18	19,57	52	15,52	-	-	9	10,46	14	10,69	93	14,44
ausreichend	-	-	38	41,30	120	35,82	-	-	40	46,52	44	33,59	242	37,58
nicht bestanden	-	-	22	23,91	101	30,15	-	-	18	20,93	41	31,30	182	28,26
* §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	22	23,91	101	30,15	-	-	18	20,93	41	31,30	182	28,26
nicht bestanden	-	-	1	1,09	1	0,30	-	-	-	-	-	-	2	0,30
* § 17 JAPO	-	-	1	1,09	1	0,30	-	-	-	-	-	-	2	0,30
Summe	-	-	92	100 %	335	100 %	-	-	86	100 %	131	100 %	644	100 %
darunter Wiederholer	-	-	4	4,42	21	6,26	-	-	10	11,62	3	2,29	38	5,90
nicht bestanden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Wiederholer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung
 * § 31 JAPO: wegen Unterschleif
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Anlage 3 a
Blatt 10

Erste Juristische Staatsprüfung 1980/II

Anlage 3 a
Blatt 11

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	1	0,87	2	0,59	-	-	-	-	-	-	3	0,45
gut	-	-	5	4,35	14	4,14	-	-	7	8,23	5	3,94	31	4,66
voll befriedigend	-	-	13	11,30	34	10,06	-	-	5	5,88	10	7,87	62	9,32
befriedigend	-	-	23	20,00	46	13,61	-	-	21	24,71	26	20,47	116	17,45
ausreichend	-	-	46	40,00	132	39,06	-	-	37	43,53	50	39,37	265	39,85
nicht bestanden	-	-	27	23,48	107	31,65	-	-	15	17,65	35	27,56	184	27,67
Abs. 4, 31 JAPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,79	4	0,60
nicht bestanden	-	-	-	-	3	0,89	-	-	-	-	-	-	-	-
* § 17 JAPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	115	100 %	338	100 %	-	100 %	85	100 %	127	100 %	665	100 %
darunter Wiederholer	-	-	11	9,56	30	8,96	-	-	6	7,05	5	3,93	52	7,81
darunter Wiederholer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	-	-	28	8,28	-	-	3	3,52	10	7,87	48	7,21

* § 24 Abs. 3 JAPD: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPD: In der mündlichen Prüfung
 § 31 JAPD: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPD: wegen Rücktritts oder Versumnis

Anlage 3 a
Blatt 11

Erste Juristische Staatsprüfung 1981/I

Anlage 3 a
Blatt 12

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0,87	-	-	1	0,14
gut	-	-	2	1,65	23	7,21	-	-	10	8,70	3	2,29	38	5,52
voll befriedigend	-	-	13	10,74	26	8,15	1	50,00	18	15,65	11	8,40	69	10,03
befriedigend	-	-	24	19,83	50	15,67	-	-	19	16,52	16	12,21	109	15,84
ausreichend	-	-	40	33,06	125	39,19	1	50,00	42	36,52	53	40,46	261	37,94
nicht bestanden	-	-	41	33,89	91	28,53	-	-	25	21,74	48	36,64	205	29,80
Abs. 4, 31 JAPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	0,73
nicht bestanden	-	-	1	0,83	4	1,25	-	-	-	-	-	-	-	-
* § 17 JAPD	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	121	100 %	319	100 %	2	100 %	115	100 %	131	100 %	688	100 %
darunter Wiederholer	-	-	7	5,78	24	8,52	-	-	8	6,95	14	10,68	53	7,74
darunter Wiederholer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	9	7,43	33	10,34	-	-	3	2,60	21	16,03	66	9,59

* § 24 Abs. 3 JAPD: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPD: In der mündlichen Prüfung
 § 31 JAPD: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPD: wegen Rücktritts oder Versumnis

Anlage 3 a
Blatt 12

Erste juristische Staatsprüfung 1982/II

Anlage 3 a
Blatt 15

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
	Universität													
sehr gut	-	-	-	-	1	0.32	-	-	-	-	1	0.83	2	0.32
gut	-	-	6	4.76	22	7.05	-	-	4	6.90	7	5.83	39	6.31
voll befriedigend	-	-	9	7.14	31	9.94	-	-	6	10.34	6	5.00	52	8.42
befriedigend	-	-	30	23.81	55	17.63	1	50.00	11	18.97	18	15.00	115	18.61
ausreichend	-	-	57	45.24	128	41.02	1	50.00	24	41.38	37	30.84	247	39.97
nicht bestanden	-	-	23	18.26	75	24.04	-	-	13	22.41	51	42.50	162	26.21
§§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	1	0.79	-	-	-	-	-	-	-	-	1	0.16
§ 17 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	126	100 %	312	100 %	2	100 %	58	100 %	120	100 %	618	100 %
darunter Wiederholer	-	-	24	19.04	32	10.33	-	-	6	10.34	2	1.66	64	10.39
darunter Wiederholer	-	-	6	4.76	17	5.44	-	-	7	12.06	18	15.00	48	7.76

* § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: In der mündlichen Prüfung
 § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Anlage 3 a
Blatt 15

Erste juristische Staatsprüfung 1983/I

Anlage 3 a
Blatt 16

Noten	Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
	Universität													
sehr gut	-	-	-	-	2	0.55	1	9.09	-	-	-	-	3	0.47
gut	-	-	2	2.30	20	5.52	1	9.09	1	1.37	1	0.90	25	3.88
voll befriedigend	-	-	8	9.19	43	11.88	2	18.19	5	6.85	21	18.92	79	12.27
befriedigend	-	-	24	27.59	87	24.03	3	27.27	23	31.50	21	18.92	158	24.53
ausreichend	-	-	21	24.14	125	34.53	1	9.09	22	30.14	35	31.53	204	31.68
nicht bestanden	-	-	32	36.78	85	23.49	3	27.27	22	30.14	33	29.73	175	27.17
§§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 17 JAPO	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	-	100 %	87	100 %	362	100 %	11	100 %	73	100 %	111	100 %	644	100 %
darunter Wiederholer	-	-	7	8.04	39	10.77	-	-	3	4.10	8	7.20	57	8.85
darunter Wiederholer	-	-	-	-	5.74	6.07	-	-	9	12.32	10	9.00	46	7.14

* § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung
 § 27 Abs. 4 JAPO: In der mündlichen Prüfung
 § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
 § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Anlage 3 a
Blatt 16

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
§ 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung

* § 31 JAPO: wegen Unterschleif
§ 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Noten	Bayreuth	Erlangen-Nürnberg	München	Passau	Regensburg	Würzburg	Insgesamt	sehr gut	gut	voll befriedigend	befriedigend	ausreichend	nicht bestanden * § 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	nicht bestanden * § 17 JAPO	Summe	darunter Wiederholer bestanden	darunter Wiederholer nicht bestanden
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl
	1	3.85	13	9.42	28	7.05	2	6.89	11	9.73	14	12.84	69	8.49			
	-	-	10	7.24	30	7.55	1	3.44	10	8.84	2	1.83	53	6.52			
	26	100 %	138	100 %	397	100 %	29	100 %	113	100 %	109	100 %	812	100 %			
	-	-	-	-	2	0.50	-	-	-	-	-	-	2	0.25			
	5	19.23	39	28.26	119	29.97	7	24.14	35	30.97	30	27.52	235	28.94			
	10	38.46	53	38.41	135	34.01	8	27.58	49	43.37	33	30.28	288	35.47			
	10	38.46	28	20.29	86	21.66	12	41.38	20	17.70	30	27.52	186	22.90			
	1	3.85	16	11.59	41	10.33	2	6.90	7	6.19	13	11.93	80	9.85			
	-	-	2	1.45	14	3.53	-	-	2	1.77	3	2.75	21	2.59			
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%			

Erste Juristische Staatsprüfung 1985/I

Anlage 3 a
Blatt 20

* § 24 Abs. 3 JAPO: in der schriftlichen Prüfung
§ 27 Abs. 4 JAPO: in der mündlichen Prüfung

* § 31 JAPO: wegen Unterschleif
§ 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versumnis

Noten	Bayreuth	Erlangen-Nürnberg	München	Passau	Regensburg	Würzburg	Insgesamt	sehr gut	gut	voll befriedigend	befriedigend	ausreichend	nicht bestanden * § 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPO	nicht bestanden * § 17 JAPO	Summe	darunter Wiederholer bestanden	darunter Wiederholer nicht bestanden
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl
	1	4.76	17	10.96	24	5.91	-	-	-	-	-	8	6.89	7	5.14	57	6.50
	-	-	5	3.22	31	7.63	2	4.76	8	6.89	8	5.88	54	6.16			
	21	100 %	155	100 %	406	100 %	42	100 %	116	100 %	136	100 %	876	100 %			
	-	-	2	1.29	5	1.23	-	-	2	1.72	2	1.47	11	1.25			
	8	38.09	54	34.84	150	36.94	9	21.43	30	25.86	42	30.88	293	33.45			
	6	28.57	51	32.90	132	32.51	16	38.10	40	34.49	44	32.35	289	32.99			
	4	19.05	28	18.06	81	19.96	11	26.19	33	28.45	35	25.74	192	21.92			
	3	14.29	15	9.68	29	7.14	5	11.90	9	7.76	10	7.35	71	8.11			
	-	-	5	3.23	9	2.22	1	2.28	2	1.72	3	2.21	20	2.28			
	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%			

Erste Juristische Staatsprüfung 1984/II

Anlage 3 a
Blatt 19

Land	Geprüfte Kandi- daten	Davon mit der Note										Es bestanden		Land			
		sehr gut					gut					Zahl %	Zahl %		Zahl %	Zahl %	
		Zahl		%		Zahl		%		Zahl							%
Baden-Württemberg	881	649	73,67	1	0,11	29	3,29	55	6,24	188	21,34	376	42,68	232	26,33	133	64
Bayern	764	537	70,29	5	0,65	52	6,81	84	11,00	121	15,84	275	35,99	227	29,71	157	72
Berlin	254	178	70,08	—	—	3	1,18	26	10,24	64	25,20	85	33,46	76	29,92	39	5
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	342	256	75,44	1	0,29	1	0,29	22	6,43	85	24,86	149	43,57	84	24,56	81	25
Hessen	516	419	81,20	1	0,19	33	6,39	68	13,18	152	29,46	165	31,98	97	18,80	75	13
Niedersachsen	228	181	79,39	—	—	12	5,26	41	17,98	81	35,54	47	20,61	47	20,61	41	9
Nordrhein-Westfalen	1 379	971	70,40	4	0,30	53	3,80	138	10,00	290	21,00	486	35,30	408	29,60	218	72
Rheinland-Pfalz	167	133	79,64	—	—	5	2,99	12	7,19	54	32,34	62	37,13	34	20,36	23	10
Saarland	95	71	74,74	—	—	1	1,05	7	7,37	34	35,79	29	30,53	24	25,26	10	5
Schleswig-Holstein	125	99	79,20	—	—	3	3,03	12	12,12	41	41,41	43	43,43	26	20,80	25	8 1/2
Bundesgebiet	4 751	3 496	73,58	12	0,25	192	4,04	465	9,79	1 110	23,36	1 717	36,14	1 255	26,42	802	204

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
im Jahre 1976

Anlage 3 b
Blatt 1

- § 24 Abs. 3 JAPO: In der schriftlichen Prüfung
- § 31 JAPO: wegen Unterschleifs
- § 27 Abs. 4 JAPO: In der mündlichen Prüfung
- § 17 JAPO: wegen Rücktritts oder Versäumnis

Noten		Bayreuth		Erlangen-Nürnberg		München		Passau		Regensburg		Würzburg		Insgesamt	
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
sehr gut	-	-	-	-	3	0.73	-	-	-	-	-	-	-	3	0.32
	-	-	2	1.27	11	2.67	2	2.90	1	0.70	-	-	-	16	1.68
gut	-	-	4	2.53	31	7.52	4	5.80	14	9.86	7	4.93	63	6.62	1.68
	3	10.71	36	22.78	97	23.54	18	26.09	26	18.31	30	21.13	213	22.40	22.40
befriedigend	6	21.43	36	22.78	97	23.54	18	26.09	26	18.31	30	21.13	213	22.40	22.40
	ausreichend	12	42.86	39	24.68	128	31.07	26	37.68	49	34.51	39	27.46	293	30.81
nicht bestanden	* §§ 24 Abs. 3, 27 Abs. 4, 31 JAPG	17	25.00	75	47.47	141	34.23	18	26.09	52	36.62	64	45.07	357	37.54
	* § 17 JAPG	-	-	2	1.27	1	0.24	1	1.44	-	-	2	1.41	6	0.63
Summe		28	100 %	158	100 %	412	100 %	69	100 %	142	100 %	142	100 %	951	100 %
	darunter Wiederholer	-	-	8	5.06	31	7.52	3	4.35	9	6.60	6	4.22	57	5.99
darunter Wiederholer nicht bestanden		3	10.71	22	13.92	33	8.00	6	8.70	3	2.11	15	10.56	82	8.62

Land	Geprüfte Kandi- daten	Es bestanden		Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note					Es bestanden nicht		Wiederholt geprüft Ins- standen gesamt	Wiederholt geprüft Ins- standen gesamt					
		Ins- gesamt %	%	sehr gut Zahl %	gut Zahl %	voll- befriedigend Zahl %	befriedigend Zahl %	ausreichend Zahl %									
									Ins- gesamt %	%							
Baden-Württemberg	1.104 976 750 751	84,8	76,81	-	-	68	6,16	66	5,98	257	23,28	457	41,39	256	23,19	126	69
Bayern	977 751	97,7	76,87	3	0,31	77	7,88	106	10,85	196	20,06	369	37,77	226	23,13	128	62
Berlin	253	186	73,52	-	-	4	1,58	24	9,49	75	29,64	83	32,81	67	26,48	43	11
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	383	282	73,63	-	-	4	1,04	28	7,31	96	25,07	154	40,21	101	26,37	76	27
Hessen	583	473	81,13	1	0,17	49	8,41	85	14,58	172	29,50	166	28,47	110	18,87	63	13
Niedersachsen	353	290	82,15	1	0,28	20	5,67	53	15,01	129	36,54	87	24,65	63	17,85	39	13
Nordrhein-Westfalen	1.504	1.058	70,35	2	0,13	54	3,59	151	10,04	317	21,08	534	35,51	446	29,65	234	87
Rheinland-Pfalz	234	200	85,47	-	-	4	1,71	29	12,39	93	39,74	74	31,62	34	14,53	16	9
Saarland	98	67	68,37	-	-	-	-	14	14,28	25	25,51	28	28,58	31	31,63	10	4
Schleswig-Holstein	201	169	84,08	-	-	4	1,99	27	13,43	62	30,55	76	37,81	32	15,92	24	8
Bundesgebiet	5.690	4.324	75,99	7	0,12	284	4,99	583	10,25	1.422	24,99	2.028	35,64	1.366	24,01	760	303

● Ba. 17133 5,77
 *) ÷ 2 noch nicht rekrutiert.

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung im Jahre 1978.

Anlage 3 b
Blatt 3

Land	Geprüfte Kand- daten	Es bestanden Ins- gesamt %	sehr gut					gut					voll- befriedigend					befriedigend					ausreichend					Es bestanden Ins- gesamt %	Wiederholt geprüft Ins- standen gesamt %
			Zahl					Zahl					Zahl					Zahl					Zahl						
			%					%					%					%					%						
Baden-Württemberg	993	750	75,53	—	—	44	4,43	64	6,45	237	23,87	405	40,78	243	24,42	150	15,0	83											
Bayern	866 640 609	70,40	2	0,23	66	7,63	105	12,14	139	16,07	297	34,33	256	29,60	144	16,5	78												
Berlin	254	191	75,20	—	—	2	0,78	31	12,20	71	27,95	87	34,25	63	24,80	41	10												
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—												
Hamburg	361	259	71,75	—	—	2	0,56	21	5,82	82	22,71	154	42,66	102	28,25	68	34												
Hessen	492	394	80,08	2	0,41	41	8,33	75	15,24	137	27,85	139	28,25	98	19,92	81	20												
Niedersachsen	357	284	79,55	2	0,56	21	5,88	57	15,97	119	33,33	85	23,81	73	20,45	50	16												
Nordrhein-Westfalen	1.335	979	73,33	3	0,22	35	2,62	148	11,09	268	20,07	525	39,33	356	26,67	234	66												
Rheinland-Pfalz	221	190	85,97	—	—	2	0,90	36	16,29	76	34,39	76	34,39	31	14,07	27	8												
Saarland	105	70	65,67	—	—	4	3,80	12	11,43	26	24,77	28	26,67	35	33,33	12	6												
Schleswig-Holstein	151	131	86,75	—	—	2	1,32	14	9,27	50	33,11	65	43,05	20	13,25	19	4												
Bundesgebiet	5.134	3.857	75,13	9	0,18	219	4,27	563	10,97	1.205	23,47	1.861	36,25	1.277	24,87	826	325												

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung im Jahre 1979.

Anlage 3 b
Blatt 2

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
Im Jahre 19 79

Anlage 3 b
Blatt 4

Land	Geprüfte Kandi- daten	Ins- gesamt	%	Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note												Es bestanden ins- gesamt	%	Wiederholt geprüft	Ins- gesamt	%	Wiederholt geprüft								
				sehr gut				gut				voll- beiriedigend										beiriedigend				ausreichend			
				Zahl		%		Zahl		%		Zahl		%								Zahl		%		Zahl		%	
Baden-Württemberg	1.439	1.066	74,08	-	-	59	4,10	76	5,28	324	22,52	607	42,18	373	25,92	177													
Bayern	1.105	778	70,41	5	0,45	69	6,24	117	10,59	191	17,29	396	35,84	327	29,59	120													
Berlin	386	284	73,58	-	-	11	2,85	46	11,92	114	29,53	113	29,27	102	26,42	30													
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-													
Hamburg	347	246	70,89	-	-	7	2,02	21	6,05	90	25,93	128	36,89	101	29,11	51													
Hessen	692	566	81,79	1	0,14	49	7,08	110	15,90	208	30,06	198	28,61	126	18,21	62													
Niedersachsen	465	355	76,34	3	0,65	29	6,23	71	15,27	169	36,34	83	17,85	110	23,66	44													
Nordrhein-Westfalen	1.658	1.201	72,44	2	0,12	46	2,77	175	10,55	330	19,90	648	39,08	457	27,56	225													
Rheinland-Pfalz	369	302	81,84	-	-	4	1,08	52	14,09	117	31,71	129	34,96	67	18,16	25													
Saarland	120	86	71,67	-	-	3	2,50	17	14,17	34	28,33	32	26,67	34	28,33	17													
Schleswig-Holstein	246	206	83,74	-	-	1	0,41	26	10,57	75	30,49	104	42,27	40	16,26	20													
Bundesgebiet	6.827	5.090	74,56	11	0,16	278	4,07	711	10,41	1.652	24,20	2.438	35,71	1.737	25,44	771													

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
Im Jahre 1980

Anlage 3 b
Blatt 5

Land	Geprüfte Kandi- daten	Ins- gesamt	%	Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note												Es bestanden insgesamt	%	Wiederholt geprüft				
				sehr gut				gut				voll- befriedigend							ausreichend			
				Zahl		%		Zahl		%		Zahl		%					Zahl		%	
				Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%							
Baden-Württemberg	1.562	1.087	69,59	-	-	36	2,30	76	4,87	277	17,73	698	44,69	475	30,41	258	16,37					
Bayern	1.310	938	71,60	6	0,46	74	5,65	141	10,76	209	15,95	508	38,78	372	28,40	176	13,37					
Berlin	480	379	78,96	1	0,21	8	1,67	56	11,67	149	31,04	165	34,37	101	21,04	54	11,30					
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
Hamburg	343	247	72,01	-	-	3	0,88	22	6,41	87	25,36	135	39,36	96	27,99	64	18,66					
Hessen	711	558	78,48	5	0,70	54	7,60	104	14,63	205	28,55	192	27,00	153	21,52	94	13,23					
Niedersachsen	520	419	80,58	1	0,19	35	6,73	82	15,77	202	38,85	99	19,04	101	19,42	55	10,58					
Nordrhein-Westfalen	2.060	1.495	72,57	2	0,10	46	2,23	187	9,08	440	21,36	820	39,80	565	27,43	218	10,63					
Rheinland-Pfalz	419	340	81,15	-	-	2	0,48	39	9,31	122	29,12	177	42,24	79	18,85	37	8,83					
Saarland	125	89	71,20	-	-	1	0,80	19	15,20	33	26,40	36	28,80	36	28,80	21	16,81					
Schleswig-Holstein	238	198	83,19	-	-	4	1,68	26	10,92	67	28,15	101	42,44	40	16,81	25	10,51					
Bundesgebiet	7.768	5.750	74,02	15	0,19	263	3,39	752	9,68	1.789	23,03	2.931	37,73	2.018	25,98	1.002	12,77					

Land	Geprüfte Kandi- daten	Es bestanden ins- gesamt %	Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note				Land
			sehr gut Zahl %	gut Zahl %	voll- befriedigend Zahl %	befriedigend Zahl %	
Baden-Württemberg	1.177	279	66,18	4,6	3,90	4,4	3,74
Bayern	1.299	931	71,67	4	0,31	79	6,08
Berlin	396	298	75,25	-	-	6	1,51
Bremen	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	425	304	71,53	2	0,47	33	7,77
Hessen	756	608	80,42	2	0,26	69	9,13
Niedersachsen	393	315	80,15	1	0,25	17	4,33
Nordrhein-Westfalen	2.340	1.644	70,26	3	0,13	31	1,32
Rheinland-Pfalz	512	388	75,78	1	0,19	4	0,28
Saarland	161	112	69,57	-	-	1	0,62
Schleswig-Holstein	255	213	83,52	2	0,78	5	1,96
Bundesgebiet	7.714	5.592	72,49	13	0,17	260	3,37
In Jahre 1982							
Baden-Württemberg	1.177	279	66,18	4,6	3,90	4,4	3,74
Bayern	1.299	931	71,67	4	0,31	79	6,08
Berlin	396	298	75,25	-	-	6	1,51
Bremen	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	425	304	71,53	2	0,47	33	7,77
Hessen	756	608	80,42	2	0,26	69	9,13
Niedersachsen	393	315	80,15	1	0,25	17	4,33
Nordrhein-Westfalen	2.340	1.644	70,26	3	0,13	31	1,32
Rheinland-Pfalz	512	388	75,78	1	0,19	4	0,28
Saarland	161	112	69,57	-	-	1	0,62
Schleswig-Holstein	255	213	83,52	2	0,78	5	1,96
Bundesgebiet	7.714	5.592	72,49	13	0,17	260	3,37

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
im Jahre 1982

Anlage 3 b
Blatt 7

Land	Geprüfte Kandi- daten	Es bestanden ins- gesamt %	Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note				Land
			sehr gut Zahl %	gut Zahl %	voll- befriedigend Zahl %	befriedigend Zahl %	
Baden-Württemberg	1.328	944	71,08	57	4,29	49	3,69
Bayern	1.320	964	70,36	2	0,15	68	4,96
Berlin	540	434	80,37	-	-	9	1,67
Bremen	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	409	306	74,82	7	1,71	27	6,60
Hessen	717	590	82,29	1	0,14	62	8,65
Niedersachsen	524	413	78,82	1	0,19	33	6,30
Nordrhein-Westfalen	2.395	1.765	73,70	1	0,04	51	2,13
Rheinland-Pfalz	465	387	83,23	-	-	7	1,51
Saarland	161	118	73,30	-	-	3	1,86
Schleswig-Holstein	280	237	84,64	-	-	4	1,43
Bundesgebiet	8.189	6.158	75,20	5	0,06	301	3,68
Im Jahre 1981							
Baden-Württemberg	1.328	944	71,08	57	4,29	49	3,69
Bayern	1.320	964	70,36	2	0,15	68	4,96
Berlin	540	434	80,37	-	-	9	1,67
Bremen	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	409	306	74,82	7	1,71	27	6,60
Hessen	717	590	82,29	1	0,14	62	8,65
Niedersachsen	524	413	78,82	1	0,19	33	6,30
Nordrhein-Westfalen	2.395	1.765	73,70	1	0,04	51	2,13
Rheinland-Pfalz	465	387	83,23	-	-	7	1,51
Saarland	161	118	73,30	-	-	3	1,86
Schleswig-Holstein	280	237	84,64	-	-	4	1,43
Bundesgebiet	8.189	6.158	75,20	5	0,06	301	3,68

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
im Jahre 1981

Anlage 3 b
Blatt 6

Anlage 3 b
Blatt 6

Anlage 3 b
Blatt 7

Land	Geprüfte Kandi- daten gesamt	Es bestanden Ins- gesamt	%	Zahl	sehr gut		gut		voll- befriedigend		ausreichend		Ins- gesamt	%	Es bestanden Ins- gesamt	%	Wiederholt geprüft Ins- gesamt	Wiederholt geprüft Ins- gesamt
					%		%		%		%							
					Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note													
Baden-Württemberg	1.753	809	70,76	4	0,35	30	2,60	176	10,06	259	22,46	400	34,69	344	29,84	201	175	
Bayern	1.600	1.706	69,13	3	0,19	50	3,13	751	9,44	382	23,87	520	32,50	494	30,87	203	99	
Rheinland-Pfalz	524	364	69,46	2	0,38	7	1,33	49	9,35	127	24,24	179	34,76	160	30,53	76	33	
Saarland	760	177	73,13	1	0,62	5	3,12	12	7,50	37	23,13	62	38,76	43	26,87	30	76	
Schleswig-Holstein	312	223	71,47	1	0,32	7	2,24	38	12,18	67	21,47	110	35,26	89	28,53	45	21	
Bundesgebiet	8.084	5.854	72,41	25	0,31	202	2,50	836	10,34	1.932	23,90	2.859	35,37	2.230	27,59	1.267	579	

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
im Jahre 1984

Land	Geprüfte Kandi- daten	Ins- gesamt	%	Es bestanden	Von den geprüften Kandidaten bestanden mit der Note										Wiederholt geprüft	Ins- gesamt	%	Wiederholt geprüft				
					ausreichend		befriedigend		%		Zahl		voll- befriedigend						%		Zahl	
					%		Zahl		%		Zahl		%						Zahl			
Baden-Württemberg	1.062	756	71,19	1	0,30	34	3,20	113	10,64	226	21,28	382	35,97	306	28,81	274	113					
Bayern	1.480	1.041	70,29	4	0,27	47	3,11	163	11,07	332	22,42	495	33,42	440	29,71	276	90					
Berlin	394	276	70,05	2	0,51	10	2,54	39	9,90	102	25,89	123	31,22	118	29,95	57	17					
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-					
Hamburg	389	274	70,44	-	-	9	2,31	27	6,94	80	20,57	158	40,62	175	29,56	60	21					
Hessen	657	498	75,80	2	0,30	44	6,70	97	14,76	193	29,38	162	24,66	79	24,20	94	35					
Niedersachsen	440	361	82,05	2	0,46	30	6,82	69	15,68	124	28,18	136	30,91	79	17,95	57	13					
Nordrhein-Westfalen	2.360	1.739	73,69	4	0,17	41	1,74	222	9,41	543	23,01	929	39,36	621	26,31	400	105					
Rheinland-Pfalz	423	299	70,68	1	0,24	8	1,89	34	8,04	99	23,40	157	37,11	124	29,31	65	27					
Saarland	124	91	73,39	1	0,80	5	4,03	17	13,71	23	18,55	45	36,30	33	26,61	20	10					
Schleswig-Holstein	256	200	78,13	1	0,39	6	2,34	30	11,72	72	28,13	91	35,55	56	21,88	27	6					
Bundesgebiet	7.586	5.535	72,96	18	0,24	233	3,07	812	10,70	1.794	23,65	2.678	35,30	2.051	27,04	1.270	436					

Übersicht über die Ergebnisse der ersten juristischen Prüfung
im Jahre 1983

BAYERISCHES STAATSIKITUT FÜR HOCHSCHULFORSCHUNG UND HOCHSCHULPLANUNG

Veröffentlichungen

I. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG

- Baumgartner, H.-M., Höffe, O., Wild, Ch. (Hrsg.): PHILOSOPHIE -
GESELLSCHAFT - PLANUNG (1974) (DM 16,00)
- Finkenstaedt, Th., Schindler, G., Stewart, G.: ASPEKTE ENGLISCHER
POLYTECHNICS (1976) (DM 15,00)
- Schindler, G., Berning, E., Rührich, H., Seiler, E., Stewart, G.:
PRAKTIISCHE STUDIENSEMESTER AN FACHHOCHSCHULEN IN BAYERN (1981) (DM 15,00)
- Berning, E.: STUDIEREN MIT BEHINDERUNGEN. EIN HANDBUCH (1984)
(gemeinsam mit dem Deutschen Studentenwerk e.V., Bonn, herausgegeben)

II. BAYERISCHE HOCHSCHULFORSCHUNG MATERIALIEN

- 1 Schneider-Amos, I., Finkenstaedt, Th., Harnier, L.v., Sommerer, M.:
ERMITTLUNG DER KOSTEN VON STUDIENPLÄTZEN (1973) (vergriffen)
- 2 Krahe, F.W.: DIE KAPAZITÄT IN DER FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR AN DEN
UNIVERSITÄTEN (1973) (vergriffen)
- 3 Stewart, G., Finkenstaedt, Th., Schindler, G.: STUDIENBERATUNG (1973)
(vergriffen)
- 4 Schmidt, S.H.: ZAHNÄRZTEBEDARF IN BAYERN (1975) (DM 10,00)
- 5 Stewart, G.: PHILOSOPHIE (1974) (DM 8,00)
- 6 Schmidt, S.H.: ARCHITEKTENBEDARF IN BAYERN (1974) (vergriffen)
- 7 Schindler, G., Finkenstaedt, Th., Loibl, M.: MUSTERSTUDIENORDNUNGEN (1974) (vergriffen)
- 8 Stewart, G.: INTERNATIONALER VERGLEICH DES HOCHSCHULZUGANGS (1974) (DM 5,00)
- 9 Kern, J., Hatzak, U., Loibl, M., Finkenstaedt, Th.: FACHHOCHSCHULSTAND-
ORTE IN BAYERN (1975) (vergriffen)
- 10 Harnier, L.v., Störle, J.: DIE BAYERISCHEN HOCHSCHULEN IN IHRER
NEUEN GLIEDERUNG (1975) (DM 6,00)
- 11 Krahe, F.W.: DIE KAPAZITÄT DER ARCHITEKTENAUSBILDUNG IN BAYERN (1975) (DM 8,00)
- 12 Schmidt, S.H.: PHARMAZEUTENBEDARF IN BAYERN (1975) (DM 8,00)
- 13 Loibl, M., Gross, S., Finkenstaedt, Th.: BEDARF AN ABSOLVENTEN DER
FACHHOCHSCHULEN, FACHRICHTUNG SOZIALWESSEN IN BAYERN (1975) (vergriffen)
- 14 Störle, J.: AUFLÖSUNG UND UMGIEDERUNG DER ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHEN
FACHBEREICHE NACH ART. 4 DES EINGLIEDERUNGSGESETZES (1976) (DM 8,00)

- 15 Schindler, G., Finkenstaedt, Th.: BERÜCKSICHTIGUNG DES PROBLEMKOMPLEXES DENKMALPFLEGE/STADTERHALTUNG IM HOCHSCHULSTUDIUM (1976) (vergriffen)
- 16 Harnier, L.v., König-Disko, D.: SYNOPESE VON HOCHSCHULGESAMTPLÄNEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (1976) (DM 8,00)
- 17 Stewart, G.: DAS WEITERSTUDIUM VON FACHHOCHSCHULSTUDENTEN AN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN IN BAYERN (1977) (vergriffen)
- 18 Schmidt, S.H.: ZUM BEDARF AN NATUR- UND INGENIEURWISSENSCHAFTLICHEN LEHRPERSONAL AN DEN STAATLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN BAYERNS, GEGLIEDERT NACH HOCHSCHULEN UND LEHRPERSONENKATEGORIEN (1978) (DM 8,00)
- 19 Schmidt, S.H., Harnier, L.v.: FÄCHERSPEZIFISCHE ALTERSSTRUKTUR DES LEHRPERSONALS AN DEN STAATLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN HOCHSCHULEN BAYERNS, GEGLIEDERT NACH HOCHSCHULEN UND LEHRPERSONENKATEGORIEN (1978) (vergriffen)
- 20 Wegemann, S., Koch-Wörldorf, S., Fries, M.: UNTERSUCHUNG VON PROBLEMEN DES STUDIUMS IN DER STUDIENRICHTUNG ÖKOLOGIE DER TU MÜNCHEN/WEINSTEINPHAN (1978) (vergriffen)
- 21 Hatzak, U.: PROBLEME EINER FÄCHERSPEZIFISCHEN GRUNDAUSSTATTUNG (1978) (vergriffen)
- 22 Störle, W., Störle, J.: RECHTSRECHUNG ZUM PRÜFUNGSRECHT (1978) (DM 10,00)
- 23 Schmidt, S.H.: UNTERSUCHUNG ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSLAGE DER AKADEMIKER IN BAYERN NACH FÄCHERGRUPPEN (1978) (DM 10,00)
- 24 Gellert, C., Schindler, G.: ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSSTUDIUM (1980) (DM 10,00)
- 25 König-Disko, D.: WEITERBILDENDES STUDIUM. BESTANDSAUFNAHME AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1980) (DM 8,00)
- 26 Harnier, L.v.: BERUFSSITUATION DER WISSENSCHAFTLICHEN ASSISTENTEN IN BAYERN (1980) (DM 8,00)
- 27 Brockard, H., Hammerstein, H.v., Stewart, G.: ENTWICKLUNG DER STUDIEN- UND PRÜFUNGSANFORDERUNGEN IN AUSGEWÄHLTEN FÄCHERN (1980) (DM 10,00)
- 28 Schmidt, S.H.: UNTERSUCHUNG DER BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN AUSGEWÄHLTEN FACHRICHTUNGEN IN BAYERN (1980) (DM 10,00)
- 29 Fries, M.: AUSWIRKUNGEN DER OBERSTUFENREFORM AUF DIE STUDIENFACHWAHL (1981) (DM 12,00)
- 30 Schmidt, S.H.: INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND NATURWISSENSCHAFTEN: ARBEITSMARKT UND NACHWUCHS IN DER BUNDESREPUBLIK UND IN BAYERN (1981) (DM 10,00)
- 31 Harnier, L.v., Berger, P., Gellert, C., Schindler, G.: ANALYSE DER TÄTIGKEITSFELDER DER HOCHSCHULABSOLVENTEN MIT ABGESCHLOSSENEM LEHRAMTSSTUDIUM 1977 UND 1978 (DM 8,00)
- 32 Berning, E.: GRÜNDE FÜR ÜBERLANGE STUDIENZEITEN (DM 8,00)

III. MONOGRAPHIEN: NEUE FOLGE

- 1 Stewart, G., Seiler-Koenig, E.: BERUFSSITUATION UND TÄTIGKEITSFELDER VON HISTORIKERN (1982) (DM 12,00)
- 2 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON HOCHSCHULNEUABSOLVENTEN IN BAYERN: WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE UND INGENIEUR (1982) (DM 12,00)
- 3 Gellert, C.: VERGLEICH DES STUDIUMS AN ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN (1983) (kostenlos)
- 4 Schindler, G.: BESETZUNG DER C-4-STELLEN AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN 1972 - 1982 (1983) (DM 10,00)
- 5 Klingebell, S.: MOTIVE FÜR EIN STUDIUM IN PASSAU BZW. FÜR EINEN WECHSEL AN EINE ANDERE UNIVERSITÄT (1983) (DM 10,00)
- 6 Harnier, L.v.: DIE SITUATION DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER NATURWISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN FÄCHER IN BAYERN (1983) (DM 16,00)
- 7 Harnier, L.v.: EINZUGSGEBIETE DER UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (DM 8,00)
- 8 Schneider-Amos, I.: STUDIENVERLAUF VON ABITURIERTEN UND FACHHOCHSCHULABSOLVENTEN AN FACHHOCHSCHULEN (1984) (DM 10,00)
- 9 Schindler, G., Ewert, P., Harnier, L.v., Seiler-Koenig, E.: VERBESSERUNG DER AUSSCHULISCHEN BESCHÄFTIGUNGSSITUATION VON ABSOLVENTEN DES STUDIUMS FÜR DAS LEHRAMT AN GYMNASIEN (1984) (DM 8,00)
- 10 Schmidt, S.H.: BESCHÄFTIGUNG VON HOCHSCHULABSOLVENTEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN (1985) (DM 12,00)
- 11 Harnier, L.v.: PERSPEKTIVEN FÜR DIE BESCHÄFTIGUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES AN DEN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN (1985) (DM 8,00)
- 12 Ewert, P., Lullies, S.: DAS HOCHSCHULWESEN IN FRANKREICH - GESCHICHTE, STRUKTUREN UND GEGENWÄRTIGE PROBLEME IM VERGLEICH (1985) (DM 12,00)
- 13 Berning, E.: UNTERSCHIEDLICHE FACHSTUDIENDAUERN IN GLEICHEN STUDIENGÄNGEN AN VERSCHIEDENEN UNIVERSITÄTEN IN BAYERN (1986) (DM 10,00)
- 14 Schuberth, Ch.: PRÜFUNGSERFOLGSQUOTEN AUSGEWÄHLTER STUDIENGÄNGE AN BAYERISCHEN UNIVERSITÄTEN: PROBLEME IM VERGLEICH (1986) (DM 10,00)
- 15 Röhricht, H.: DIE FRAU: ROLLE, STUDIUM UND BERUF. Eine Literaturanalyse (DM 8,00)

